MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
144 (1933)

405 (3.9.1933) Sonntagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-376242

Einzelpreis 10 Pf

Neue Mannheimer Zeitung

Erscheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag. Bezugspreise: Im Haus monatlich 2.08 Mk. und 62 Pfg. Trägerlohn, in unseren Geschäftsstellen abgeholt 2.25 Mk., durch die Post 2.70 Mk. einschl. 81 Pfg. Postbest.-Geb. Hierzu 72 Pfg. Bestellgeld. Abholstellen: Waldhofstr. 12, Prinzregentenstr. 42, Schwetzinger Str. 49, Meerfeldstr. 18, Friedrichsr. 4, Fe Hauptstr. 69, W Oppauer Str. 6, Se Luisenstr. 1

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammel-Nummer 24951
Postscheck-Konto: Karlsruhe Nummer 17590 — Drahtanschrift: Nemazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 43 mm breite Colonelzeile 40 Pfg., 79 mm breite Reklamezeile 2.50 Mk. Für im Voraus zu bezahlende Familien- und Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. Bei Zahlungseinstellung, Vergleichen oder Zahlungserzwang wird keinerlei Nachlaß gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen u. für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsstand Mannheim

Sonntags-Ausgabe | Samstag, 2. September / Sonntag, 3. September 1933 | 144. Jahrgang — Nr. 405

Der Kanzler spricht zu den Amtswaltern

Nürnberger Höhepunkt

Meldung des Wolff-Büros

— Nürnberg, 2. September.

Wenige Minuten nach 10 Uhr wird durch die Lautsprecher das Kommando gegeben: Achtung, Amtswalter, Aufgestanden! Der Präsentiermarsch erklingt. Stürmische Heilrufe. Der Führer betritt die Ehrenloge und schreitet durch die Reihen der Amtswalter. Vor der Tribüne erstattet Dr. Ley Meldung von dem Aufmarsch der 160000 Amtswalter. Dann schreitet der Führer die Reihen der Kriegsbeschädigten ab. Der Befehlshaber der Riesenkundgebung, der Danziger Propagandasenator Bayer, bringt ein dreifaches Hitler-Heil auf den Führer aus. Unter den Klängen des Badenweiler Marsches erfolgt der Einzug der mehr als 10 000 Fahnen.

Dann nimmt der Führer das Wort.

Die Rede des Führers

Parteigenossen! Amtswalter der Politischen Organisation! Viele von Ihnen blicken nunmehr auf einen jahrelangen harten Kampf zurück. Das Ergebnis dieses Ringens steht heute sichtbar vor uns. Die Nationalsozialistische Partei ist der Staat geworden und ihre Führer sind heute die vor der Geschichte verantwortlichen Leiter des Deutschen Reiches. Damit erhält die Partei der Opposition von einst nunmehr die Aufgabe der Erziehung des deutschen Menschen zum Bürger dieses neuen Staates. Sie, meine Amtswalter, sind vor Gott und unserer Geschichte dafür verantwortlich, daß durch diese politische Erziehung der deutschen Menschen zu einem Volk, zu einer Idee, zu einer Willensäußerung niemals wieder ein November 1918 in der deutschen Geschichte möglich wird. In 14 Jahren hatte unser Volk Gelegenheit, am eigenen Leib zu spüren und damit kennenzulernen, welchen Ausgang die Uneinigkeit bringt, aus dem Kampfe der Klassen und Stände, der Berufe, der Konfessionen, der Stämme und der Länder miteinander für das deutsche Volk zu erwarten ist. 14 Jahre haben uns gezeigt, welches das Ende sein würde, wenn dieser Wahnsinn der Selbstzerfleischung länger andauern würde. Wir wollen daraus lernen und wir haben daraus gelernt. An Stelle der 50 und 100 Menschen in unserem Volk hat sich irgend eine Fahne erhoben, ein Symbol (Heil-Rufe, Beifall). Was uns jahrelang als Traumbild verschreckte, ist Wirklichkeit geworden, das Symbol der Klassenentzweiung des deutschen Volkes ist das Symbol des neuen Reiches geworden und damit Panier des deutschen Volkes.

Wir haben nunmehr die Aufgabe, eine eherne Form zu bilden, die jeden Deutschen in sich aufnimmt und mit ihrem Geist erfüllt.

Denn der kostbarste Besitz dieser Welt ist das eigene Volk. Um dieses Volk wollen wir ringen und wollen wir kämpfen, niemals erlahmen und niemals ermüden, niemals verzagen und niemals verzweifeln. Was Jahrtausende vor uns bestand, wird auch die kommenden Jahrtausende bestehen können.

Sie sind als Träger der politischen Organisation verpflichtet, jene Führer-Hierarchie zu bilden, die wie ein Fels unerschütterlich im Getriebe des Lebens unseres Volkes steht. Es ist Ihre Pflicht, dafür zu sorgen, daß jeder Deutsche, gleich welchen Stammes und welcher Herkunft er sein mag, durch diese weltanschaulich-politische Schule, deren Repräsentanten Sie sind, hindurchgeführt wird.

Wir wissen, daß unsere Gegner heute noch die stille Hoffnung haben, vielleicht durch Zersetzung erreichen zu können, was sie durch Putsche und Revolten niemals wieder erreichen werden. Wir haben dem einen Riegel vorgeschoben. Die Art unserer Organisation, die keine Abstimmungen kennt und keine Wahlen, die nur Autorität, Disziplin, Verantwortung und Unterordnung kennt, diese Art unserer Organisation verhindert es, daß irgend jemand heute kann, sie jemals zu zersetzen. Wir haben den Schlüssel gefunden, der für alle Zukunft den Feinden unseres Volkes das Tor versperren wird. Wir müssen daher diese Prinzipien als ewig gültige hochhalten und müssen dabei durch die Kerntruppe unserer Weltanschauungsorganisation,

durch die Partei, durch den Führerstab das Beispiel geben, daß kein Deutscher glaubt, etwas Außerordentliches zu tun, wenn er das tut, was der Bewegung zu tun heilige Pflicht ist.

Je mehr unser Volk von dieser Bewegung geformt und getragen wird, um so mehr rückt sie in den Mittelpunkt der allgemeinen Betrachtung. Alle Blicke konzentrieren sich auf sie. Sie muß sich dessen bewußt sein und insbesondere müssen ihre Führer diese hohe Pflicht, aber auch diese unerhörte Verpflichtung, die darin liegt, begreifen. Die Bewegung wird der ganzen Nation vorbildlich vorangehen, so daß wir nicht um die Führung besitzen, weil wir die Macht haben.

(Fortsetzung Seite 2, hinter Leitartikel).

160 000 Amtswalter, 9 000 Fahnenträger

Stimmungsbild von dem heutigen Amtswalterappell

(Drahtmeldung unseres Sonderberichterstatters)

= Nürnberg, 2. September.

Nürnbergs Straßen leeren sich. Die braunen Scharen, die sie gestern in fröhlichem Durcheinander durchzogen, haben sich in Reih und Glied geordnet und marschieren mit Musik und Fahnen zu den alten Stadttoren hinaus. Schon in den frühesten Morgenstunden setzte diese Bewegung mit sich ständig steigerndem Rhythmus ein. Gegen neun Uhr sind alle Ausfallstraßen, die zur Zeppelinwiese führen, ganz mit marschierenden Kolonnen besetzt. Man muß sich ihnen anschließen, ihrer Musik folgen, wenn man

zum Amtswalter-Appell

rechtzeitig zur Stelle sein will. Der Morgen ist frisch und hell, lädt zum Marschieren geradezu ein. Zwischen hellgrauen Wolken bricht immer wieder die Sonne durch, beherrscht schließlich ganz die fränkische Landschaft. Der Himmel ist voll von Flugzeugen, unter denen die feuerrote Maschine des preußischen Ministerpräsidenten Göring auftaucht. Mit staunenerregender Klarheit vollzieht sich der Aufmarsch auf dem weiten, durch Seile aufgeteilten Felde. Sehr rasch verschwindet der große Rasen unter dem Braun der Kolonnen, die sich lagern. Immer wieder neue Scharen ziehen herein, mit ihnen immer neue Kapellen. Der Rhythmus ihrer Märsche verklingt in dem Rauschen der Stimmen, das zwischen dem weiten Rund der Fichten, die den Platz umgeben, auf und nieder wogt. Beim Einmarsch auf das Feld schwenken die Fahnenabteilungen um und ziehen vor der großen Tribüne zu, unter der der silberne Adler des nationalsozialistischen Hoheitszeichens riesenhaft emporragt. Dort nehmen sie Aufstellung auf den Stufen über dem Platz des Führers. Diese Tribüne hat einen bestimmten architektonischen Stil, den man noch nicht mit Namen nennen kann, der aber ganz deutlich an die Tribüne erinnert, die am 1. Mai auf dem Tempelhofer Feld zu Berlin stand. Auch über ihr weht eine riesenhafte Hakenkreuzfahne. Auch sie ist rot vom Rot der Fahnenabteilungen. Gegen halb zehn Uhr ist der Aufmarsch fast beendet.

Der Lautsprecher gibt den Händlern, die mit ihren weißen Jacken unter den braunen Scharen eingedrungen sind, den Befehl, das Feld zu verlassen.

Noch rasch einen Schluck des guten bayerischen Bieres, ein Zug aus der Zigarette, dann ziehen sich die Marketender zurück. Wer sich lagerte, steht wieder auf, ordnet sich in Reih und Glied. Immer wieder trägt der Wind die Musik über den weiten Platz. Immer lebhafter bewegt er den Fahnenwald. Im Feld und auf den Tribünen wird die Stimmung von der großen Erwartung beherrscht.

160 000 Mann sind aufmarschiert, dazu vielleicht 50 000 Zuschauer.

Der Lautsprecher meldet diese knappen Zahlen der Menge. Bald darauf, wieder durch den Lautsprecher, der Befehl: „Amtswalter stillgestanden. Augen zum Mittelgang. Rechts und links um." Die Ausführung klappt vollkommen durch die Massenkommandos, zu denen erst der Rundfunk und der Lautsprecher die technische Möglichkeit gab. Fanfaren. Auf der großen Freitreppe der Rednertribüne

erscheint der Führer,

deutlich erkennbar an seiner hellen Uniform. In breiter Front folgt ihm sein Stab. Klar ist der Weg des Führers durch die braunen Scharen, daran erkenntbar, daß ihm zur Seite die Hände hochfliegen, Bewegung in die Massen tragend, einen hellen Schein über das Braun der Kolonnen legend.

„Achtung", verkündet der Lautsprecher. „Achtung, Amtswalter. Wir grüßen unseren Führer mit einem „Sieg Heil!" Wie Donnergrollen ruft es über den weiten Platz und scheint von den Wolken widerzuhallen, während sich rings die Hände erheben, daß das braune Feld heil von ihnen wird. Als der Führer die Tribüne erreicht, kommt durch den Lautsprecher ein neues Kommando: „Fahnen marsch!", und nun erleben die Tausende ein Schauspiel, wie sie es wohl noch nie gesehen haben:

den Aufmarsch der 9000 Fahnenträger.

In mächtigen Strömen wogt die bunte Flut über den Wall der Nordtribüne heran, bricht ein in das braune Heer, dringt vor durch die säulenbegrenzten, freigelassenen Straßen, rötet schließlich die ganze Wiese mit flammendem Fahnenrot. Es ist das großartigste Schauspiel dieser Art, das irgend denkbar ist. Nicht einmal die gewaltigen Paraden des italienischen Faschismus bei denen doch auch Tausende, von einem einzigen Willen gelenkt, aufmarschierten, lassen sich auch nur annähernd damit vergleichen, in Bezug auf geschlossene Ordnung und Klarheit. Etwas Mühelose, Selbstverständliches ist in der Bewegung der Massen. Wenige knappe Befehle des Lautsprechers genügen, um die Tausende in Ordnung zu halten.

Es genügen drei Worte: „Der Führer spricht", und schon ist es vollkommen still unter diesen Tausenden von Menschen.

Jedes seiner Worte ist vernehmbar, bis in jede Einzelheit und Betonung hinein, bis in jede Modulation der Stimme. Der Rede des Führers folgt das Deutschlandlied, das von den Tausenden mitgesungen wird. Darauf spricht Robert Ley die Worte der Totenehrung. Die Fahnen senken sich. Das Lied vom guten Kameraden erklingt. Noch einmal nimmt Dr. Ley das Wort. Dann heben sich die Fahnen wieder. Die Worte des Führers der deutschen Arbeitsfront klingen aus in dem Vers des Horst-Wessel-Liedes „Die Fahne hoch, die Reihen fest geschlossen," worauf die Kapelle die Melodie dieses Liedes anstimmt und der Gesang der Tausende wiederum über das Feld dahinbraust. Nochmals ertönt ein donnerndes „Sieg Heil!" Dann hat der Amtswalterappell sein Ende gefunden. Es war die großartigste und eindrucksvollste Massenkundgebung, die der Nationalsozialismus in Deutschland jemals erblickt hat.

Noch stehen alle unter dem überwältigenden Eindruck des Appells. Der große Fahnenaufmarsch ist das herrschende Gesprächsthema. Während die Amtswalter abmarschieren, marschiert bereits

die Hitlerjugend

auf. 70000 Jungen und Mädchen sind im Stadion versammelt. Die Jugend vertreibt sich die Zeit mit Singen. Prächtig ist der Einmarsch der Musik, drei Hitlerjugend-Kapellen, die ausgezeichnet spielen. Sprechchöre bilden sich da und dort. Einige wiederholen immer wieder einen Namen: Leni! Denn sie haben irgendwo Leni Riefenstahl entdeckt, die mit ihrem Stabe beschäftigt ist, die Aufnahmen für den Tonfilm des Reichsparteitages zu machen. Auch Herr von Papen und Außenminister von Neurath, die erschienen sind, werden von der Jugend jubelnd begrüßt, vor allem aber Baldur von Schirach, der unermüdlich durch die Reihen geht. Um 2.05 Uhr kommt

die Hauptüberraschung für die versammelte Jugend, der Zeppelin. Das Luftschiff umkreist das Stadion,

wendet ihm dann die Spitze zu, neigt sie zum Gruße, fliegt so niedrig wie möglich weiter und nochmals über das Stadion hinweg. Aus den Gondeln grüßen die Passagiere. Die Jungen begrüßen das Luftschiff mit weithin schallender Begeisterung.

Der Tiroler Gauleiter Hofer in Nürnberg

Meldung des Wolff-Büros

Nürnberg, 2. September.

Der Gauleiter der NSDAP für Tirol, Hofer, der kürzlich aus dem österreichischen Gefängnis befreit wurde, traf heute nachmittag im Sonderflugzeug auf dem Flugplatz Nürnberg ein. Der Landesinspektor Habicht hat den verwundeten Hofer im Flugzeug abgeholt. In Begleitung Hofers befanden sich auch die vier Männer, die ihn aus der Haft befreit haben.

Hofer, der wegen seiner Schußverletzung am Knie im Flugzeug liegen mußte, wird, je nachdem es sein Gesundheitszustand erlaubt, am Parteikongreß teilnehmen oder beim Aufmarsch der SA zugegen sein.

Ritter gegen Tod und Teufel

* Mannheim, 2. September.

Die ganze Welt blickt in diesen Tagen nach Nürnberg. Keine andere in dem reichen Kranze alter und schöner deutscher Städte wäre zum Schauplatz dieses Festes der nationalen Erneuerung so geeignet gewesen wie Nürnberg. Dort im alten Norik grüßen sich jetzt die stolzen Erinnerungen deutscher Geschichte und Kultur mit den zukunftsfrohen Hoffnungen des jungen Deutschland. Dort hat vor fast tausend Jahren Kaiser Barbarossa seine Burg gebaut, deren verwitterte Mauern heute noch erhalten sind, dort hat Albrecht Dürer, der deutscheste aller deutschen Maler, gelebt, dort ist der in aller Kulturwelt bekannte Schauplatz von Richard Wagners „Meistersinger".

Viele Wellenlinien seiner Entwicklung hat das deutsche Volk seit jener Zeit durchlaufen. Nach einer Zeit der Ermattung und Schmach, die auf den gigantischen Kampf gegen eine ganze Welt von Feinden folgte, haben wir uns nach langem Ringen mit den Kräften der Tiefe und des Teufels wieder auf den besten Kern unseres Wesens zurückgefunden. Aus den zeitweise verschütteten Schächten unserer Seele steigt jetzt wieder mit dem zukunftsfrohen Bekenntnis zu unserem Volk und Vaterland die durch nichts und niemanden zu erschütternde Ueberzeugung hervor, daß wir zu dem Geschlecht gehören, das aus dem Dunklen ins Helle strebt.

Noch ist es nicht an der Zeit, über diese deutschen Fest- und Arbeitstage in Nürnberg abschließende Worte zu machen. Dazu wird sich Gelegenheit bieten, wenn am Sonntagabend die aus ganz Deutschland zusammengeströmten Heerscharen der nationalsozialistischen Getreuen wieder in ihre Heimat zurückkehren. Heute aber schon drängt es uns, der Freude und Genugtuung über das nationale Erlebnis Ausdruck zu geben, mit der uns der Widerhall von Nürnberg erfüllt. Das ist ein Parteitag, wie ihn das deutsche Volk noch nie gesehen hat und noch vor Jahresfrist auch nie für möglich gehalten hätte. Welche Wendung durch Gottes Fügung!, kann man da nur sagen mit jenen historischen Worten, die gerade in diesen Septembertagen der besonderen Erinnerung wert sind. Denn bekanntlich sind diese geschichtlichen Worte der Inhalt des Telegramms, mit dem nach der Einnahme der Festung Sedan und der Gefangennahme Napoleons Kaiser Wilhelm I. seiner Frau Nachricht gab ... Solche Parteitage wie dieses Nationalfest in Nürnberg hätte keine der fast drei Dutzend von Parteien, unter deren Uneinigkeit wir viele Jahrzehnte hindurch so qualvoll litten, auch in ihren kühnsten Wunschträumen nicht für möglich gehalten. Wie hätte das angesichts der früheren Zersplitterung der besten deutschen Kräfte auch sein können. Nun ist durch die Not der Zeit und durch die Kraft und den Glauben Adolf Hitlers und seiner Getreuen das bisher so schrecklich uneinige deutsche Volk zu einer Einheit zusammengeschweißt worden. Dieses seit einem Jahrtausend von den besten Deutschen immer wieder ersehnte und erstrebte Einigungswerk ist eine so gewaltige und ewig denkwürdige geschichtliche Leistung, daß sie die jetzige Generation in ihrem vollen Ausmaß noch gar nicht zu fassen vermag.

Voller Bewunderung können wir nur immer wieder staunen, über das, was von Adolf Hitler und den anderen führenden Männern des neuen Deutschland geleistet wird. Schon rein äußerlich betrachtet ist die Organisation dieses Reichsparteitages eine unerhörte Leistung. In nur wenigen Wochen ist dies alles aufgebaut und eingerichtet worden. Als dann die Hunderttausende von Menschen, die 400 Sonderzüge, die Vertreter von 30 fremden Mächten kamen, klappte alles wie am Schnürchen. Auch den vielen Besuchern des Auslandes wird das alles nicht wenig imponiert haben. Dieser lebendige Anschauungsunterricht mustergültiger deutscher Ordnung und Disziplin muß jeden, der nicht böswillig ist, davon überzeugt haben, wie verlogen alle die gehässigen Greuelmeldungen einer gewissen Auslandspresse waren. Die in Nürnberg anwesenden Berichterstatter aus dem Auslande können denn auch nicht umhin, ihrer uneingeschränkten Anerkennung Ausdruck zu geben.

Die höchste Bewunderung aber verdient der Führer selbst. Jede Beweihräucherung ist ihm ebenso verhaßt wie uns selbst. Was dieser Mann lediglich auf Grund seiner Charakterfähigkeiten, seines unbeirrbaren Willens, seiner geradlinigen Zielstrebigkeit und seines fanatischen Glaubens an den guten Kern und die Wiederauferstehung des deutschen Volkes geschaffen hat, ist jedoch eine nicht nur für die deutsche Geschichte, sondern für die Menschheitsgeschichte aller Völker und Zeiten ewig denkwürdige Leistung. Der Blick auf seinen Lebenslauf und sein Beispiel muß allen Verzagten im Lande neue Kraft und Zuversicht einflößen und muß sie vor allem lehren, daß das wichtigste von allen immer der Glaube ist, der Glaube mit fester

MARCHIVUM

Kraft, die Berge versetzen kann. Immer wieder gestärkt und getragen von einem solchen Glauben, hat es Adolf Hitler vom unbekannten Gefreiten des Weltkrieges, über den schier unüberwindlich scheinenden Wall von Schwierigkeiten und Kämpfen hinweg, zum obersten Führer des Deutschen Reiches gebracht, hinter dem heute das gesamte deutsche Volk in einem Ausmaße und mit einem Vertrauen steht, wie es noch kein deutscher Kanzler aufzuweisen hatte. Selbst Bismarck nicht ausgenommen, der bekanntlich zeit seines Lebens schwere Kämpfe mit den Parteien und mit andern ihm ablehnend gegenüberstehenden innerpolitischen Mächten auszufechten hatte.

Die gleichen Kräfte, die Hitler und seiner Bewegung zum Siege verholfen haben, müssen auch das ganze deutsche Volk aus wirtschaftlicher Not und den Fesseln von Versailles zu einer besseren Zukunft in Freiheit und Größe führen, auf die wir auf Grund der tausendjährigen deutschen Geschichte und der Leistungsfähigkeit Anspruch erheben können. Noch sind wir lange nicht über dem Berg, doch unendlich vieles, was wie ein Alpdruck auf uns lag, ist schon von uns genommen, vieles ist besser geworden und wir haben den unerschütterlichen Glauben, daß es weiter vorwärts und bergan geht. Die Ausführungen in der Nürnberger Proklamation des Führers und in seiner am gleichen Tage gehaltenen weltanschaulich so bewundernswert fest fundierten Rede auf der Kulturtagung des Parteitages geben Anhaltspunkte dafür, wie die weitere Entwicklung vor sich gehen wird.

Das stürmische Drängen unserer Jugend nach einem Herauskommen aus den alten verfahrenen Bahnen und nach neuen Lebensformen, nach einer wahren deutschen Volksgemeinschaft in nationaler und sozialer Verbundenheit muß und wird sich erfüllen. Als Leitstern auf diesem Wege möge uns jener weltbekannte Dürersche „Ritter, Tod und Teufel" voranleuchten, von dem ein Originalabzug unserem Volkskanzler von der Stadt Nürnberg zum Ehrengeschenk gemacht wurde. Das deutsche Volk wünscht mit aller Welt in Frieden zu leben und niemand zu provozieren. Aber im Kampfe um unsere innere Einigkeit und äußere Freiheit müssen alle Deutschen jederzeit zum ritterlichen Kampf gegen Tod und Teufel bereit sein.

H. A. Meißner.

(Rede des Führers, Fortsetzung von Seite 1)

sondern daß wir die Macht haben, weil wir zu Recht die Führung sind. (Stürmische Heilrufe.)

In wenigen Tagen werden Sie wieder in das Leben des Alltags und damit in den laufenden Kampf der Bewegung zurückgekehrt sein. Die große Tagung ist damit beendet. Der Kampf beginnt wieder. Wir sind eine junge Bewegung und wissen, daß nichts in 14 Jahren vollendet sein kann. Wir bauen auf die Zeit und rechnen mit langen Etappen. So wie wir uns heute hier getroffen haben, werden wir uns in zwei Jahren und wieder in vier und in sechs Jahren treffen. Und so wird diese Bewegung sich in 20, in 50 und in 100 Jahren treffen bis in alle Zukunft. (Stürmische, immer wiederkehrende Heilrufe.)

Wir haben ein Samenkorn in unser Volk gelegt, das ewige Früchte tragen soll und niemals mehr zu vergehen bestimmt ist, wenn nicht das deutsche Volk wieder in Uneinigkeit zerfallen soll und damit in Schwäche und Tod.

So wollen wir denn heute mit dem Gelöbnis auseinandergehen, die Prinzipien, die Gedanken und Ideen härter und schärfer als bisher zu vertreten, mutig und tapfer zu sein, ausdauernd und zähe, so daß, wenn wir uns in zwei Jahren wiedersehen, wir zurückblicken können auf eine Zeit fruchtbarer und erfolgreicher Arbeit. Die aber, die dann immer stärker diese Bewegung vor sich sehen werden, werden dann einsehen, daß sie alle Hoffnung begraben müssen, diese Bewegung und das deutsche Volk noch einmal zerbrechen zu können.

Der Führer schloß seine Rede unter ungeheurem Jubel mit dem Ruf: Es lebe unsere Bewegung, es lebe unser deutsches Volk, es lebe unser Deutsches Reich! „Sieg Heil!" „Sieg Heil!" „Sieg Heil!"

Nichtangriffspakt Moskau-Rom

Meldung des Wolff-Büros

— Rom, 2. Sept.

Im Palazzo Venezia ist heute mittag durch den Chef der italienischen Regierung, Mussolini, sowie den russischen Botschafter in Rom ein Freundschafts-, Nichtangriffs- und ein Neutralitätsvertrag zwischen Italien und Sowjetrußland unterzeichnet worden.

Pilsudski nach Moskau eingeladen

Meldung des Wolff-Büros

— Warschau, 2. September

Wie „Robotnik" erfährt, ist aus Moskau bei der polnischen Regierung eine Einladung für Marschall Pilsudski eingetroffen, worin dieser aufgefordert wird, in seiner Eigenschaft als polnischer Kriegsminister an den Moskauer Novemberfeiern des bolschewistischen Umsturzes teilzunehmen.

Polnische Zwangsanleihe

Meldung des Wolffbüros

— Warschau, 2. Sept.

Ueber die bevorstehende Eintreibung einer Inlandsanleihe, deren Höhe zunächst auf 120 Millionen Zloty festgesetzt werden dürfte, verlautet, daß etwa die Hälfte der Anleihe durch die Banken und die andere Hälfte durch die Beamten aufgebracht werden soll. Die Leistungen der Beamten sollen die Höhe eines Monatsgehalts ausmachen, das in sechs Monatsraten zur Abzehlung gelangen wird. Einer anderen Nachricht zufolge, soll sich die Anleihe auf 800 Millionen Zloty belaufen.

Der Kampf um die Vorherrschaft im stillen Ozean

Meldung des Wolff-Büros

— Tokio, 2. Sept.

Der Sprecher des japanischen Marineministeriums Kapitän Sekime erklärte, daß die japanische Marine über die Entscheidung der amerikanischen Flottenleitung, die Atlantische Flotte auch weiterhin im Stillen Ozean stationiert zu lassen, nicht beunruhigt sei. Er müsse sich aber mit allem Nachdruck gegen die Presseberichte wenden, wonach die amerikanischen Marinebehörden es für notwendig hielten Maßnahmen gegen Japans Vorherrschaft im Stillen Ozean unter der Begründung zu ergreifen, daß Japan unter handelspolitischen Vorwänden eine Flottenbasis auf den Inseln im südlichen Teil des Stillen Ozeans errichte. Japan treffe auf den Mandatsinseln im südlichen Teil des Stillen Ozeans lediglich Maßnahmen zur Entwicklung dieser Inseln. Diese Maßnahmen hätten keinerlei militärischen Charakter. Japan habe es frei diese südpazifischen Inseln, die als ein Teil des japanischen Reiches verwaltet würden zu fördern und es sei nicht Sache anderer Nationen hieran Kritik zu üben.

Andere rüsten, wir sollen kontrolliert werden!

Drahtbericht unseres Berliner Büros

Berlin, 2. Sept.

Die amerikanische Regierung hat bekanntlich Norman Davis als ihren Sonderbeauftragten für die Abrüstungsverhandlungen nach Europa entsandt. Es muß auffallen, daß im gleichen Augenblick, in dem die amerikanische Regierung ihren Willen zur Mitarbeit an einer europäischen Abrüstung bekundet, der amerikanische Marineminister erklärt,

daß Amerika seine Flotte bis an die Grenze des Londoner Vertrags auszubauen beabsichtige.

Man wolle eine Flotte schaffen, die keiner anderen Welt nachsteht. Aehnliches hat man schon vor einiger Zeit aus England gehört, und die japanische Regierung hat, wie man sich erinnern wird, ebenfalls die Welt von ihrer Absicht unterrichtet, die Flotte zu verstärken.

Man wird nicht umhin können, aus den Entschlüssen dieser drei Hauptriesmächte die Folgerung zu ziehen, daß sie allesamt kein Vertrauen zur Abrüstungskonferenz mehr besitzen. Vielmehr gehen die Mächte bereits jetzt selbständig an eine Aufrüstung heran.

Es wäre gut, wenn man in der ganzen Welt diese Vorgänge beachten und den Sinn, der in ihnen liegt, verstehen wollte. Hier handelt es sich um tatsächliche Aufrüstung. Bislang ist man mit besonderem Eifer am Werk gewesen, sich über die angebliche deutsche Aufrüstung zu erregen.

Man braucht nur daran zu denken, welches Geschrei sich seinerzeit erhob, als der erste deutsche 10 000-Tonnen-Kreuzer auf Stapel gelegt wurde. Das Geschrei verstärkte sich, als einige Zeit später der Bau des zweiten deutschen 10 000-Tonnen-Kreuzers in Angriff genommen wurde. Die drei Mächte können für sich in Anspruch nehmen, daß sie nur Neubauten innerhalb der durch das Flottenabkommen vom 22. April 1930 gezogenen Grenzen beabsichtigen. Das ist aber nicht das Entscheidende. Wesentlich ist vielmehr, daß im einem Augenblick, in dem die ganze Welt neue und entscheidende Schritte der Abrüstung erwartet, die amerikanische Regierung es für richtig hält, eine Verstärkung ihrer Flottenrüstungen anzukündigen.

In einem gewissen inneren Zusammenhang hiermit steht die Meldung,

daß Amerika in der Frage der Abrüstungskontrolle sich dem französischen Standpunkt anzuschließen gedenkt.

In englischen und französischen Blättern zerbricht man sich auch bereits wieder einmal den Kopf darüber, in welcher Weise die Kontrolle ausgeübt werden soll, in welchen Fristen und mit welchen Organen.

Damit berührt man jedoch nicht den Kern der Dinge. Die entscheidende Frage ist schließlich die: Ist denn eine Abrüstungskontrolle überhaupt notwendig? Man wird sich erinnern, daß Deutschland in Genf von jeher den Standpunkt vertreten hat, daß es einer internationalen Kontrolle zustimmen würde, wenn sie sich gleichmäßig auf alle Unterzeichner der Abrüstungskonvention erstreckt. Vorher aber muß eine Voraussetzung erfüllt sein: Man muß wissen, was kontrolliert werden soll.

Es kann sich selbstverständlich nicht, wie die Franzosen es möchten, um die deutschen Rüstungen dabei handeln. Deren Umfang ist im Versailler Vertrag bis ins Einzelne festgelegt und ist auch genügend oft inspiziert worden. Kontrolliert werden kann nur dem Sinn der Verträge und dem Sinn der Abrüstungskonferenz entsprechend die Abrüstung der anderen Staaten. Erfolgt sie nicht, so hat natürlich auch jede Einrichtung von Kontrollorganen von vornherein ihren Sinn verloren. Deutschland würde sich auch in diesem Fall ihrer Einrichtung nachdrücklich widersetzen.

Oesterreichische Professoren gegen Dollfuß

Meldung des Wolffbüros

— Wien, 2. September.

Zehn Wiener Universitätsprofessoren und Dozenten nehmen in einer in einem Berliner Verlag erschienenen Schrift zu den Dollfuß'schen Regierungsmethoden Stellung und üben an dem gegenwärtigen Regierungssystem vom juristischen und staatsrechtlichen Standpunkt aus scharfe Kritik. Unter den Hochschullehrern befinden sich bekannte und bedeutsame Namen wie Professor Gleispach, der Rektor der Wiener Universität Professor Merkl, Lager und Professor Hugelmann.

Die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf diese Schrift ist offenbar durch ein Zitat gelenkt worden, das der Verteidiger im Prozeß wegen des Attentats gegen den Juwelier Futterweit in seinem Plädoyer anwendete. Ein Teil der Wiener Presse ergeht sich in scharfen Ausfällen gegen diese Broschüre. Die wissenschaftliche Kritik der Professoren wird als Hochverrat bezeichnet und die Einleitung einer Untersuchung gegen sie gefordert.

Nationale Einheitspartei in Irland

Meldung des Wolff-Büros

— Dublin, 2. September.

Die Ausschüsse der drei Oppositionsparteien in Irland, nämlich der Cosgrave-Partei, der Blauhemdenpartei und der Blauhemden O'Duffys, beschlossen auf Sondersitzungen, die in Dublin abgehalten wurden, der Verschmelzung ihrer Parteien zu einer nationalen Einheitspartei zuzustimmen. Der General O'Duffy, der zum Führer der neuen Einheitspartei vorgeschlagen ist, wird im Laufe des Samstags Besprechungen mit den Führern der beiden anderen Parteien haben, um die letzten Einzelheiten der Verschmelzung durchzusprechen. Der leitende Ausschuß der neuen Partei soll aus zwölf Mitgliedern bestehen.

Der Wirbelsturm in Havanna

Meldung des Wolffbüros

— Havanna, 2. September.

Infolge des Wirbelsturmes, der, wie bereits gemeldet, gestern über Havanna dahinbrauste, mußte in verschiedenen Stadtteilen der elektrische Strom ausgeschaltet werden. In der ganzen Stadt kam es zu Plünderungen, und Militär wurde eingesetzt, das den Befehl erhalten hat, jeden Plünderer sofort zu erschießen. Die Straßenbahn mußte den Verkehr einstellen, da verschiedentlich die Leitungsdrähte gerissen waren. Auch Autobusse und Kraftwagen wurden durch den Sturm und die Regenmassen zum Anhalten gezwungen. Alle Dampfer haben das Dock verlassen und sind im Außenhafen vor Anker gegangen. Eine Anzahl von Einwohnern wurde verletzt. Teilweise stehen die Erdgeschosse der Häuser unter Wasser. Der Sturm hat bereits etwas nachgelassen.

In Kürze

Nach den neuen Durchführungsbestimmungen des Gesetzes zur Aenderung von Vorschriften auf dem Gebiete des allgemeinen Beamtenrechtes vom 30. Juli 1939 gilt als genehmigungspflichtige Nebenbeschäftigung für Beamten jede Tätigkeit, bei welcher durch Arbeitsleistung irgendwelcher Art eine Vergütung erzielt wird. Diesen Bestimmungen unterliegen auch ärztliche, tierärztliche und zahnärztliche Beamte.

Meldungen aus Riga zufolge soll in Swerdlowsk das persönliche Tagebuch des letzten russischen Zaren gefunden worden sein, das eine Beschreibung der letzten Tage des gefangenen Zaren enthalte. Die letzte Eintragung sei von dem Zaren wenige Stunden vor der Ankunft seiner Mörder gemacht worden.

Berliner Brief

Das Ende des Deutschlandfluges — Späße in ernster Zeit — Der Handschuh der Pankgrafen am Berliner Rathaus — Von der Hose zum Star — Die Urenkelin Matthias Claudius auf der Bühne

Berlin, Anfang September.

Am Sonntag nachmittag stand Berlin wieder auf dem Tempelhofer Feld, um dem Ende des Deutschlandfluges beizuwohnen. Er hat mit dem „Siege der unbekannten Flieger" geendet, es war die Gruppe der jungen akademischen Flieger von Hannover, die für ihren glänzend durchgeführten Staffellauf den Sieg davontrug. Genau um sieben Uhr des Abends schwebten sie von Dresden her zwischen den beiden hohen Scharsteinen, die das Tempelhofer Feld begrenzen, heran — wohlgeordnet nebeneinander, ein herrliches Bild. Wie sie dann ihren Flugzeugen entstiegen, sind es lauter junge Menschen, bescheiden, fast schüchtern an ihren Brillen rückend. Unsere klischeegewohnte Phantasie heißt sich die Fliegerkühnheit immer so sieghaft und reckenhaft vor wie den Hans Albers des Tonfilms „F. P. 1. antwortet nicht". Die Sieger des Deutschlandfluges von 1939 sehen ganz anders aus. Wie junge Gelehrte des Flugs, möchte man sprechen. Der Geist hat ihnen Frauen, ihr Wissen, ihre technische Bildung.

Solche großen Veranstaltungen, wie es der Deutschlandflug ist, können heute durch das Mittel des Lautsprechers ganz anders von den Zuschauern miterlebt werden als in früheren Jahren. In Tempelhof ist es Sitte, daß jeder Sieger gleich ans Mikrophon geholt wird, und dann muß er über besonders interessante Erlebnisse seiner Leistung berichten. „Wie finanzieren Sie eigentlich Ihre Teilnahme an solch einem Flug?" fragte der Nike-Berichterstatter einen Teilnehmer einer anderen erfolgreichen Staffel. „Man macht eben Schulden und hofft, sie durch einen Siegerpreis wieder abzahlen zu können," antwortete der junge Pilot.

Der Berichterstatter hat, um die Spannung des Publikums zu erhöhen, die Schwierigkeiten des Fluges farbig ausgemalt und wendet sich nun an einen der jungen Flieger: „Bitte, vielleicht erklären Sie einmal unseren Hörern, wie sie mit den Widerständen der Witterung fertig geworden sind und wie Sie alle Gefahren des Wettbewerbs bestanden!"

Der junge Flieger druckst und druckst und dann sagt er lächelnd: „Ach, wissense, so schlimm war es ja gar nicht. Wir hatten immer schönes Wetter!"

Der Sprecher will etwas helfen: „Na, auf den einzelnen Teilen der Strecke soll es ja nicht so einfach gewesen sein!"

Der junge Flieger läßt sich nicht beirren. „Ich empfand es als eine sehr schöne Spazierfahrt!"

Man spürt die Sonne in seinen Augen, wenn der Lautsprecher die schlichten Worte des Jungen, der sich durchaus nicht zum Helden machen lassen will, weitergibt. Und gönnt den Siegern von Herzen, daß auf den Kopf der Hannoverschen Akademiker rund 4000 Mark Preise in bar entfallen. So viel Geld haben junge Akademiker schon lange nicht auf einem Haufen beisammen gesehen.

Die Sonne versinkt über dem Tempelhofer Feld, das Deutschlandlied erklingt, ein Wald von emporgehobenen Händen ist zu sehen, der Deutschlandflug ist beendet.

•

Haben wir in ernster Zeit noch Sinn für Späße? Ja, wir haben sie. Berlin lacht. Gerade in diesen Tagen bereiten die Pankgrafen ein lustiges Berliner Volksfest vor. Die Pankgrafen sind die Grafen von der Panke, eine Gesellschaft munterer Spaßvögel, die ihre Scherze auf angebliche geschichtliche Ereignisse gründen. Angeblich sind im Jahre 1881 altdeutsche Recken vom Rhein auf der Suche nach neuen Jagdgründen in das märkische Urwaldgebiet gekommen. Sie stießen dort auf den Widerstand der Eingeborenen sowie auf den Widerstand der Hussiten, die sich in dieser Landschaft niederlassen wollten. Die rheinischen Recken unter ihrem Führer, dem Pankgrafen Udo mit der eisernen Faust, schlugen erst die Hussiten aufs Haupt, hänselten dann die Freundschaft der Eingeborenen und machten sich zu Herren der Gegend um Bernau.

So erzählt die Legende, auf der im Jahre 1881 ein Verein Berliner Lehrer und Beamten die neue „Pankgrafenschlacht des Berliner Nordens" gründeten. Eine Zechergesellschaft, die sich mittelalterlich raubritterlich gebärdete und jedes Jahr fröhliche Kremserpartien unternahm, die sie sogar bis nach Coburg führten. Dann sagen sie Fehde an, es wird eine Schlacht mit Pappgeschossen geschlagen und der Sieg in mächtigen Humpen gefeiert. Auch Bismarck ließ sich die Späße der Pankgrafen gefallen. In diesem Jahre haben sie dem Bürgermeister von Berlin den Fehdehandschuh hingeworfen, er hängt in der gewaltigen Größe 13½ bereits am Tor des Berliner Rathauses, der Oberbürgermeister duldet gern den alten Volksspaß, die Zeit ist wieder für solche Dinge gekommen und die große Schlacht zwischen den Berlinern und den Pankgrafen findet in Bälde statt ... im Lunapark.

•

Inzwischen beginnt mit würdigen Akkorden wirklich die Theaterspielzeit. In diesem Jahre hat das Staatstheater die Führung. Es hat am Abend des ersten Septembers mit einer erheblichen Inszenierung des „Julius Cäsar" begonnen. Die Privattheater sind noch nicht auf dem Plan, es gibt da noch keine Unternehmer von Rang. Inzwischen gehen aber die Versuche weiter, die Berliner Theaterwirtschaft überhaupt gesunden zu lassen. Man will den „Bonz" ein Ende machen. Wenn ein Stück nicht „zog", wurden von den Direktoren in allen Zigarrenläden, bei allen Friseuren Gutscheine ausgelegt, die „für 1—8 Personen" an der Abendkasse ungeheure Preisermäßigungen versprachen. Dann kam es so, daß an der Abendkasse der ehrliche Kartenkäufer den richtigen Kassenpreis bezahlte, während sein Nebenmann „auf Bon" für 60 Pfennige im Theater saß. Das Bonswesen wird jetzt polizeilich verboten. Wenn ein Direktor trotzdem seine Häuser zu füllen sucht, wird ihm die Genehmigung entzogen. Das ist streng, aber heilsam.

Wie sich diese Spielzeit nun auch immer anlassen wird — die jungen Talente hoffen. Wir werden wieder viele neue Gesichter sehen. Wenn eine junge Schauspielerin in Berlin anfängt, muß sie zuerst die Stubenmädchen in den neuen Lustspielen spielen. So sangen die künftigen Käte Dorschs und späteren Adele Sandrocks an. Und im Parkett sitzen die einheimischen Theaterhasen und hören auf jedes Wort und sehen auf jeden Schritt der Neulinge, weil sich keiner entgehen lassen will, den ersten Wegen einer großen Begabung beigewohnt zu haben. Und die Lustspielverfasser wissen es auch schon, welche Bedeutung die Hosenrollen als Schicksal haben. Die Hosenrollen werden immer größer und belangloser in den neuen Stücken. Da hat sich im Deutschen Künstlertheater die junge Hertha Kircher einen hübschen Erfolg geholt, weil sie ihre Hose in dem Stück „Don Juans Regenmantel" auf hamburgisch hinlegte.

Im Theater in der Behrenstraße ist die junge Dina Ellers als Hose aufgefallen, weil sie so lustige Augen hatte, wie wir sie seit langem auf einer Berliner Bühne nicht gesehen haben. Im Lessingtheater wird in einem neuen Stück Marianne-Louise Claudius die Hose spielen, eine Urenkelin des Dichters Matthias Claudius, der das Abitur gemacht hat. Sie hat gleich Silberhaar geleistet, als sie das Höschen auch mit Schürzchen und Häubchen spielen sollte, das wäre albern, hat sie gesagt, sie hätte ihre eigene Auffassung darüber. Vielleicht fährt sie eine neue Mode ein, Hosen zu spielen, vielleicht tötet sie ein altes Klischee, vielleicht muß nun auch die Hosendarstellung unter die Menschendarstellung und die kleine Marianne-Louise, die so blond und so klug ist, wie die Urenkelin eines echten deutschen Dichters nur sein kann, hat sich ein Kapitelchen in der Geschichte des deutschen Lustspiels verdient.

Der Berliner Bär

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** Die morgen stattfindende Erstaufführung der neuen Spielzeit „Luise Millerin" bringt das erste Auftreten von Anne Kersten (Lady Millford) und Klaus W. Krause in ihrem Mannheimer Engagement. — Das Schauspiel „Andreas Hollmann" von Hans Christoph Kaergel, das am Montag unter Regie von Richard Dornseiff zur Mannheimer Erstaufführung kommt, gestaltet den Kampf der schlesischen Grenzlanddeutschen in der Tschechoslowakei um ihr Volkstum. Die Titelrolle spielt Hans Finohr, die Frau Hollmann Elisabeth Stieler, den jähzornigen Sohn Fritz Schmiedel. In den zahlreichen Bauerngestalten ist der größte Teil des Schauspiel-Herrenpersonals beschäftigt. Von den neuen Mitgliedern tritt Karl Vogt in der Rolle des Kraus zum erstenmal auf.

⊙ **Ralph Arthur Roberts verletzt.** Der bekannte Berliner Schauspieler Ralph Arthur Roberts wurde vor einigen Tagen in der Nähe seines Gutes in Lindow schwer verletzt. Er befand sich auf einem Spaziergang mit seinem Hund. Ein Jagdpächter gab mehrere Schüsse auf den Hund ab, der nach seinen Angaben in letzter Zeit auf seinem Jagdgebiet von Hunden gewildert worden war. Zwei Schüsse trafen Roberts am Hals und an der rechten Hand.

MARCHIVUM

Unsterbliches Mannheimer Theater

Die ruhmvolle Vergangenheit des Nationaltheaters als Unterpfand für seine Zukunft

Dalberg und Shakespeare

Von Dr. Herbert Stubenrauch

Die erfreuliche Kunde, daß das Mannheimer Nationaltheater gewillt ist, das unerschöpfliche Erbe Shakespeares wieder in stärkerem Maße als bisher in den Spielplan aufzunehmen, weckt die Erinnerung an Wolfgang Heribert von Dalberg, der als erster Intendant dieser Bühne auch zu den ersten zählt, die das damals noch ferne Antlitz Shakespeares ihren Zeitgenossen nahezurücken strebten.

Uns Heutigen dünkt es unwahrscheinlich, daß Shakespeares Dramen nicht schon seit je zum festen Bestande jedes Bühnenrepertoires gehörten. Und doch war es ein langer und mühsamer Weg, auf dem sich bei unserem Volke die Rezeption Shakespeares vollzog, bis er im 19. Jahrhundert durch das Medium Schiller und dank Schlegels Uebersetzung als deutsches Bildungsgut endlich errungen war.

Es war der Freigeist Voltaire, dessen „Mort de César" Shakespeare am Himmel der Poesie als dramatischen Stern erster Größe entdeckt und damit auch über dem Horizonte des deutschen Geistes hatte aufleuchten lassen. Und es war der Pedant Gottsched, der mit professoraler Anmaßung alles versuchte, seinem Bannstrahl gegen die regellose Wildheit Shakespearescher Dramatik Gehorsam zu schaffen. Umsonst.

Denn wieder war es ein Freigeist, der für den Briten Partei ergriff:

Lessing, welcher mit seinem 17. Litteraturbrief (1759) die dreifache Verteidigungslinie überrannte, hinter der ein unvermögend gewordener Rationalismus das Regeldrama der Franzosen verschanzt hatte. Als Lessing zehn Jahre später in seiner „Hamburgischen Dramaturgie" das kühne Gebäude seiner kunstkritischen Urteilsweisheit vollendete, war die endgültige Besitzergreifung Shakespeares als dramatischer Form für Deutschland entschieden.

Intendant Friedrich Brandenburg

Daß dieses Ziel allen Widerständen einer bequemen poetischen Theorie zum Trotze erreicht wurde, ist mit auf Rechnung jenes „litterarischen Abenteuers" Wielands zu setzen, der von 1762 bis 1766 das riesige Werk Shakespeares in eine rokoko-lockere Prosa übertragen hatte, nicht ohne in geschmäcklerischer Sucht an dem Urbild seiner Arbeit herumzumäkeln. War damit immerhin ein Weniges von dem besonderen Wesen Shakespeares in sprachliche und dichterische Nähe gerückt, so blieben doch die Herzen von seiner mächtigen Innensinnlichkeit noch unberührt. Das Naturhafte seines Seelenraumes, das Himmelsgewölbe seines Gedankenraums, die strotzende Fülle seiner Lebenswirklichkeit, kurzum: die ausgerundete Totalität Shakespeares wurde noch kaum erahnt. Was die Generation um und nach Wieland davon kannte, was der „Sturm und Drang" an Shakespeare nachahmenswert und lernbar fand, schrumpfte ein zu wenigen, dürftigen formalen Eigentümlichkeiten. Das ehrfürchtige Wissen eines Gerstenberg, eines Herder vom wahrhaft Vorbildlichen Shakespearescher Kunst ermangelte in diesem Zeitabschnitt noch seiner Jünger.

Das gilt auch für Dalberg. Für ihn wie für die öffentliche Meinung hinter den Plüschbrüstungen der Theaterlogen war Wielands fälschlich zugeformter Shakespeare noch immer die maßgebende Erkenntnisquelle. Daß damals die philologisch gewissenhaftere

Uebersetzung Eschenburgs in Mannheim einer Neuauflage (1778—1783)

unterzogen wurde, verursachte keinen Umschwung, weil es sich hier um ein bloß sachlich rückschauendes Unterfangen ohne geistige Artung handelte.

Obgleich es also der „entmannte Shakespeare" war, der gemeinhin auf den Bühnen unserer klassischen Literaturperiode verkündet wurde, so verdient die Shakespeareleistung Dalbergs dennoch aus einem sehr gewichtigen Grunde von ihren zwei Antriebskräften aus betrachtet zu werden. Ist doch Dalberg nicht allein der Bühnenleiter, der Dramen Shakespeares spielen läßt, sondern zugleich der Bühnendichter, der Dramen Shakespeares übersetzt.

Unter den geschilderten Umständen werden wir freilich an seine Shakespearebearbeitungen nicht die Anwendung einer geistesgeschichtlich fördernden Leistung knüpfen dürfen. „Julius Cäsar", „Macbeth", „Timon von Athen" und „Coriolan" — das sind die Dramen, um die sein schon an vielen minderen Theaterstücken Englands erprobtes Verdeutschungstalent sich mühte. Wir kennen heute nur mehr vom ersten und den beiden letzten Trauerspielen die Texte seiner Bearbeitungen. Erwiesen ist es, daß Dalbergs Augen recht oft von den Konzeptseiten seiner eigenen Cäsarübersetzung ratsuchend in die Blätter der Wielandschen Ausgabe abirrten. Dieses Mißtrauen zur eigenen Kraft hat er indes beim „Timon" völlig überwunden. Schont er dort das Original nur „so viel als Theaterbedürfnisse es erlauben", so spürt man ihn hier weit ernstlicher und voll Verantwortung mit dem Genius Shakespeares ringen. Am „Coriolan" läuft sein Stilgefühl allerdings wieder beträchtlich in die Irre. Was aber alle drei Bearbeitungen für Dalbergs eigentliche Begabung so aufschlußreich macht, ist die unbestreitbare Geschicklichkeit, mit der er darin für eine bühnenwirksame Konzentration der einzelnen Szenen, der Personen und ihrer Handlungen sorgte. Und mit dieser Wahrnehmung stoßen wir in das Zentrum seines Verhältnisses zu Shakespeares vor. Auf dem Dramaturgischen allein beruhte die Lockung, die Shakespeare ihm entgegenstrahlte. Für Dalbergs intellektuelle Bildungsartung war und konnte Shakespeare ein metaphysischer oder literarästhetischer Gedankenreiz nicht sein. Aber als dramaturgische Aufgabe boten ihm dessen Werke ein ganz unerhörtes Material, das umso inniger ihn fesselte, je schwieriger die Lösungen erschienen. Sonst bliebe es schwer zu begreifen, daß er sich sogar an „Timon von Athen" heranwagte, dessen spröde Mächtigkeit selbst moderne Regieversuche nie gänzlich bewältigten.

Die Skala jener acht Shakespearedramen, die während der 25 Jahre Dalbergscher Intendanz zusammen 81 Aufführungen erlebten, wird durch das zunehmende Wachstum seines eigensten Talenteils

ebensosehr gekennzeichnet wie durch die Zwangsläufigkeit, mit der die Versuchslust dieses theaterbesessenen Arbeiters am Mißverhältnis zwischen Aufwand und Beifall schließlich versiegte. Begnügte er sich noch zu Anfang seiner Tätigkeit (1779—1781) damit, nacheinander „Hamlet" und „König Lear" in den Bearbeitungen Schröders, „Der Widerspenstigen Zähmung" in der Fassung Schinks seinen großen Schauspielern anzuvertrauen, so richtete er den „Kaufmann von Venedig" mit eigenen Regiestrichen schon selbständiger ein (1783). Dann warf er die Krücken gänzlich fort: „Julius Cäsar" geriet zu einem seiner größten Bühnensiege (1785). Durch eine so entschiedene Bestätigung seines ersten zaghaften Versuchs ermuntert, ließ er einige Jahre später auch „Macbeth" (1788) und „Timon von Athen" (1789) nach den Rollenheften seines eigenen Textes agieren. Leider wiederholte sich bei diesen Stücken der hemmungslose Beifall nicht, wie er aus dem Parkett zu den Kulissen des Brutusforums hinaufzubranden pflegte. Das Theaterpublikum, ohne alles Verständnis für den Ernst dieses Kunstdienstes, fühlte sich gelangweilt, und da erlosch auch in Iffland, Beil und Beck jegliche Begeisterung. Trotzdem besaß Dalberg Zähigkeit genug, um mit „Coriolan" noch einen vierten Versuch zu wagen (1791). Nach dem gänzlichen Mißerfolg auch dieser Inszenierung stellte er alle weiteren Unternehmungen aus Shakespeares

Titelkupfer von Verhelst der Shakespeare-Ausgabe 1778 im „Verlag der Herausgeber der Werke ausländischer schöner Geister", Mannheim

Bereiche für immer ein. Der solcherart abklingenden Intensität seines Willens zur Sichtbarmachung Shakespeares entspricht genau die Schnelligkeit, mit der die Zahlenkurve der Aufführungen absiel: „Cäsar" wurde zehnmal, „Macbeth" dreimal, „Timon" zweimal und „Coriolan" gar nur einmal dargestellt.

Dieser Verlauf deckt höchst auffällig das psychologische Verhalten eines Bühnenpraktikers auf, der von Shakespeare als dem angemessensten Stoff für den Gestaltungsandrang seines dramaturgischen Temperaments Besitz ergriffen hatte, jedoch keinen Augenblick länger, als der Wille des Theaters dies zulassen wollte.

Von dieser einzig entscheidenden Tatsache aus geht Dalbergs Kampf mit und für Shakespeare, für und gegen das Theater seiner Zeit ein in die Annalen der Dramaturgie.

Man wird ihm nicht gerecht, wenn man seine Wirksamkeit für Shakespeare nur nach ihrer Haltung in einem geistesgeschichtlichen Prozeß oder nach den Befunden ihrer literarhistorischen Eignung kritisch überprüft. Daß sein Shakespeare in der geistigen Auffassung unschöpferisch, in der dichterischen Formgebung zur Herkömmlichkeit jener bürgerlichen Zeitdramen herabgesetzt, dem Urtext gegenüber voller Willkürakte war, sind unwesentliche Einwände, wenn das entscheidende Argument nur die Tat schlechthin der theatralischen Verleiblichung Shakespeares heißen kann.

Waren in seiner Brust auch die Organe nicht entwickelt, zu Shakespeares tiefen Absichten einfühlend vorzudringen, so hat er Shakespeare dennoch stark erlebt. Wie konnte sich dies anders zutragen als in der Gestalt des reinen Theaters, dessen eigenster Gesetzlichkeit er stets die Vorbehalte des Dichterischen preiszugeben entschlossen blieb. Man vergesse doch nie, daß er zuerst und zuletzt immer Intendant, Regisseur, Dramaturg war, ein Höriger der Bühne, der nur in ihren Begriffen zu denken vermochte. Drum mußte sich ihm auch Shakespeare umsetzen in Kostümentwürfe, Bühnenrequisiten, Kulissentechnik und mimischen Effekt, in den mehr äußerlichen Glanz einer erhabenen Illusion. Dies aber schmälert in nichts Dalbergs großes geschichtliches Verdienst, die Bühnenfähigkeit Shakespeares nachdrücklichst gegen den herrschenden Geschmack der Zeit — wenn auch unter Zugeständnissen an dessen Formeln — erwiesen zu haben. Wenn man von einem Bühnenorganisator erwartet, ihn selbstlos und hingegeben tätig zu sehen in der würdigen Erweiterung seiner theatralischen Stoffbezirke, so hat Dalberg hierin zweifellos Großes geleistet. Und wer seine historische Bedeutung als Interpret Shakespeares allein auf die fortzeugende Kraft seines Vorbildes beschränkt, der zollt ihm damit noch immer ein großes, aber berechtigtes Lob.

Shakespeare im Nationaltheater

Von Friedrich Brandenburg, Intendant des Nationaltheaters

Die neue Führung des Nationaltheaters sieht eine wesentliche Aufgabe ihres Spielplanes darin, Sinn und Geist einer zyklischen Folge von dramatischen Werken Shakespeares lebendig werden zu lassen. Es kann sich aber nicht darum handeln, die in den letzten Jahren mehrfach gespielten Shakespeare-Stücke einfach zu einer mehr oder weniger reizvollen Serie zusammenzustellen und in der bisherigen Form aufzuführen. Sinn und Geist eines Shakespeare-Zyklus wird erst dann lebendig, wenn die Aufführungen nach einheitlichen Gesichtspunkten den Forderungen einer neuen Bühnenkunst entsprechen und geeignet sind, den größten Dramatiker aller Zeiten im weitesten Sinne volkstümlich zu machen. Die Auswahl der Shakespeare-Aufführungen im Spieljahr 1933/34 sieht drei der gerade in Mannheim am wenigsten gespielten Werke vor. Ausschlaggebend für diese Entscheidung war zunächst der Wunsch, dem Publikum eine reizvolle Abwechslung zu bieten.

In der Regel war bis vor einiger Zeit die Uebersetzung von A. W. v. Schlegel die Grundlage einer Shakespeare-Aufführung. Als Sprachwerk gehört Schlegels Arbeit zu den größten Monumenten, die Deutschland besitzt. Sie ist mehr als Uebersetzung, sie ist Dichtung. Aber — Schlegels Vers stammt von Schiller ab; die Auffassung, die er von Shakespeare hat, ist von den literarischen Tendenzen seiner Epoche eingegeben, seine Gedankengänge sind die der Romantik. Die Herrschaft Schillers über das dramatische Empfinden in Deutschland hat der Schlegelschen Uebersetzung ihre Ueberlegenheit über all die zahllosen anderen verschafft. Es ist daher nur folgerichtig, wenn — trotz wiederholter Proteste, auch schon im 19. Jahrhundert! — der Gegensatz Shakespeare—Schiller nicht erkannt worden ist: Shakespeares Menschen sind elementar, einmalig; Schiller und die Klassik geben eine typisierte Auffassung der Charaktere.

Bei aller Bewunderung von Schlegels Uebersetzungen (worunter auch die seiner Mitarbeiter Tieck und Baudissin zu verstehen sind) läßt sich nicht leugnen, daß seine Sprechweise oft feierlich, bewußt altfränkisch und gestelzt ist; daß sie oft bedenklich vieldeutig und unklar bleibt. Wie weit diese gestockten und verquälten Shakespeare-Texte auf die verschiedenen fremden Ueberarbeitungen zurückzuführen sind, sei hier nicht untersucht. Tatsache ist, daß die heute geläufigen Ausgaben von Unklarheiten, verbauten Sätzen und antiquierten Bildern nur so wimmeln. Und wer Gelegenheit hat, die verschiedenen Regiebücher der vergangenen Jahrzehnte in den deutschen Theatern durchzulesen, muß erschrecken über die Fülle von Aenderungen, die aus bester Ueberzeugung von den jeweiligen Regisseuren vorgenommen worden sind, um einen einigermaßen sprechbaren Text zu gewinnen. Es bedarf keines besonderen Beweises, daß die Uebersetzung dadurch nicht gewonnen hat.

Ich habe mich für die Mannheimer Shakespeare-Aufführungen der neuen Spielzeit für die Verdeutschungen von Hans Rothe entschieden, der seit über einem Jahrzehnt mit wechselndem, in den letzten Jahren gleichmäßig steigendem Erfolg, an einer brauchbaren, leicht faßlichen Theaterform der Werke des großen Briten arbeitet. Die neue Uebersetzung hat nichts mit „Umdichtung" zu tun — im Gegenteil, sie versucht, was frühere Uebersetzer nicht getan haben — sie will auf das Shakespearesche Manuskript zurückgehen, soweit es — verstümmelt, erweitert und umgestellt — im überlieferten Text verborgen liegt. Neben den streng wissenschaftlichen Forschungsmethoden von J. M. Robertson und Geheimrat Edward Sievers-Leipzig findet Rothes Arbeit einen neuen Weg: sie macht sich das Element des Theaters zunutze; sie geht vom handwerklichen, vom ursprünglichen Zweck aus. Das Theatermäßige, die Kenntnis der Arbeitsmethoden und Bedingungen des Theaters, — noch niemals Grundlage einer Shakespeare-Uebersetzung — wird Schlüssel zum Werk, von dem alle mit der einen Absicht geschrieben worden, einen neuen Aufführungstext für die Bühn zu liefern.

Wie jedes neue Unterfangen wurde zuerst der Versuch Rothes von einem Teil der Presse angegriffen, während ein anderer Teil von Anfang an enthusiasmiert war. Der Widerspruch ist aber in den letzten Jahren überall in Zustimmung umgeschlagen.

Wolfgang Heribert von Dalberg

Seit Beginn der Bühnengeschichte der Rotheschen Shakespeare-Uebersetzungen beläuft sich die Zahl der Aufführungen auf über zweitausend. Die vor einem Jahr erschienene Uebertragung der „Komödie der Irrungen" hatte bei der Breslauer Uraufführung einen derartigen Erfolg, daß alle weiteren Pläne von Neueinstudierungen an diesem Theater zurückgestellt und das Shakespeare-Werk en suite 30mal angesetzt wurde. In Hamburg, Leipzig, München und vielen anderen Städten ist dieser außergewöhnliche Erfolg der neuen Uebertragung treu geblieben. Ich selbst habe in meiner Stuttgarter Tätigkeit mit „Maß für Maß" einen geradezu sensationellen Publikums- und Presseerfolg erlebt, der dem Werk die stattliche Ziffer von zwanzig Aufführungen in einer Spielzeit bescherte.

Eine festliche Tagung der deutschen Shakespeare-Gesellschaft sollte in diesem Sommer Mannheims und seiner altehrwürdigen Bühne unwandelbare Verbundenheit mit dem Werk des großen Briten bekunden, nun verspricht statt dessen der Schauspiel-Spielplan des Nationaltheaters für die Spielzeit 1933/34 „Antonius und Cleopatra", „Maß für Maß", „Komödie der Irrungen". Eine der großartigsten, gewaltigsten Tragödien; die bezwingend tiefsinnig-heitere Komödie; das Lustspiel für die ungehemmte Komödiantenlaune.

Diese Zusammenstellung ist mehr als ein Bekenntnis zu Shakespeare. Sie will ein persönlicher Ausdruck sein für die bunte Mannigfaltigkeit des Theaters überhaupt. Für jene bunte Mannigfaltigkeit, die richtunggebend ist für die Leitung des volkstümlichen Nationaltheaters.

Chr. Fr. Schwan und die Begründung des Nationaltheaters

Von Ludwig Böhm-Mannheim

Das Nationaltheater öffnet aufs Neue seine Pforten. Voll Zuversicht und Hoffnung beginnen wir einen neuen Abschnitt in der Geschichte unserer Bühne, einen Abschnitt, der vorwärts weisen will zu der Kunst des neu erstandenen, geeinigten Reiches, der zugleich aber auch wieder die Brücke schlagen soll zur ruhmvollen Mannheimer Theatervergangenheit. Die Aufführung von Schillers genialem Erstlingswerk, den „Räubern", fand einst weit über Mannheims Grenzen hinaus Beachtung; sie sollte für Mannheims Bühne ihre einzigartige Stellung in der deutschen Theatergeschichte begründen. Hier war die Idee eines Nationaltheaters als der Pflegestätte wahrhaft deutscher Kunst frühe Wirklichkeit geworden, nachdem allerdings viele Hindernisse hatten überwunden werden müssen. Und so wollen wir hier der Versuche und Bemühungen eines Mannes gedenken, der als einer der ersten, tätigsten und eifrigsten Förderer der Idee einer Nationalbühne in Mannheim zu gelten hat. Wir meinen Christian Friedrich Schwan (1733—1815), der in seiner Person als Buchhändler, Verleger, Schriftsteller und Uebersetzer die besten Kräfte der Carl-Theodor-Zeit in sich vereinigte. Sein klares Bewußtsein von der Notwendigkeit eines deutschen Theaters verband sich mit der unermüdlichen Bereitwilligkeit, das einmal erkannte Ziel zu erreichen, selbst dann, wenn es durch widrige Umstände in weite Ferne gerückt schien.

Vergegenwärtigen wir uns kurz die Situation des Theaters, als Schwan nach einem Wanderleben voll wechselnder Schicksale 1765 seine Mannheimer Tätigkeit begann. Die kurfürstliche Residenz besaß schon seit langem Oper und Komödie; ihre kostbarprunkvollen Aufführungen, für die Carl Theodor Unsummen ausgab, hatten auch jenseits der heimatlichen Grenzpfähle Aufsehen erregt. Freilich, der Spielplan stand noch ganz unter fremdem Einfluß: italienische Opern vor allem, gesungen in italienischer Sprache, herrschten ebenso unumschränkt wie das französische Lustspiel. Auch die Schauspieler und Sänger waren in ihrer großen Mehrzahl Ausländer, die dem musischen Leben des Hofes ein fremdländisches Gepräge verliehen. Indes, gerade in der Pfalz mehrten sich schon früher als anderswo die Anzeichen des beginnenden Umschwungs: ein reges Interesse an der deutschen Sprache zeigte sich bereits in den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts. Seit 1765 spielten fast ununterbrochen deutsche Komödianten in ihren freilich noch armseligen Bretterbuden auf dem Mannheimer Marktplatz oder auf anderen Plätzen der Stadt deutsche Stücke. Waren es zunächst auch nur derbe Possen, Hanswurstiaden oder Puppenspiele, so konnte trotzdem nun hier eine zielbewußte Förderung deutscher Kunst ihren Ausgang nehmen.

In der Tat, an diesem Punkte setzte Schwans Tätigkeit ein. Aus seiner Feder erschienen in schneller Folge eine Reihe von deutschen Uebersetzungen italienischer und französischer Singstücke und Lustspiele, die, wie „Der Kaufmann von Smyrna" oder „Die Jagdlust Heinrichs IV." von der Truppe des Herrn Sebastiani und seines Nachfolgers Marchand aufgeführt, auch den Kurfürsten mit seinem Gefolge zu ihren Zuschauern zählen durften. Wie sehr Carl Theodor an diesen von Schwan veranlaßten Aufführungen Gefallen fand, das hat uns Schwan selbst in einer Anekdote berichtet: „Ich erinnere noch", so schreibt er, „daß der Kurfürst mit dem französischen Gesandten Andrano in einen Streit geriet, der den Vorzug der französischen Sprache vor der deutschen im Singen betraf. Der französische Gesandte behauptete, die deutsche Sprache habe nicht Fülligkeit und Biegsamkeit genug für den Gesang". Der Kurfürst habe denn zum Vergleich eine Stelle in beiden Sprachen gesungen und sagte nachher, er finde gar nicht, daß sie deutsch gesungen schlechter klinge als französisch." Diese Begebenheit zeigt deutlich, einen wie großen Fortschritt es damals bedeutete, daß die deutsche Sprache überhaupt bühnenfähig wurde.

Aus Briefen einer empfindsamen Dame

Im Jahre 1791 erschienen bei Schwan u. Götz, Mannheim, die „Briefe über Mannheim" von Sophie La Roche. Die Stadt. Schloßbücherei hält das Exemplar der Erstausgabe zur Verfügung, dem wir auch die nebenstehende Titelvignette entnehmen.

Mannheim, im Nov. 1784.

... Nun will ich ein treues Gemälde von meinem hiesigen Aufenthalte zu zeichnen anfangen, und Sie mögen am Ende berechnen, was für Glück mir zutheil wurde — und wie ich es gebrauchte.

Das Haus, wo ich wohne, ist schön, und kann zu einem Beweis des ehemaligen Wohlstands von Mannheim dienen, indem es einem Haarbeutelmacher gehört, der erst Schneider war, und sich durch den Haarbeutelverlag ein schönes Vermögen, und Haus erwarb; man merkt auch an ihm und seiner Frau, daß sie immer mit höflichen Leuten umgegangen sind. — Die zwey Treppen welche ich steigen mußte, dünkten mich etwas beschwerlich; aber die Aussicht auf den großen Platz des Schauspielhauses hielt mich doppelt schadlos: Einmal weil ich das schöne Gebäude vor mir habe, und dann, weil mir niemand in die Fenster sehen kann.

Ich betrachtete nun sogleich die Bauart dieses Hauses; sie dünkte mich schön und der Bestimmung angemessen. Zu genauer Kenntnis der halberhabenen Figuren eines Giebels, nahm ich ein kleines Fernglas, und fand die Musen des Schauspiels und des Gesangs. Ich war mit den äußerst vollen Musen der Töchter des Apolls sehr unzufrieden, und schmälte über den Künstler, der sie aufgestellt hatte; man antwortete mir aber mit dem drolligten Gedanken: es sey ein moralischer Sinn damit verbunden, welcher anzeige, daß die Theatermusen ihre Kinder wohl ernähren ...

... Die Mannheimer Nationalbühne gleicht einer Akademie der Schauspielkunst, ohne dem Ganzen anderer Bühnen zu nahe zu treten, hat schwerlich einer ihrer Vorsteher den reinen Kunsteifer, welchen Herr von Dalberg mit Mühe, Kosten und vieler Unruhe schon bewiesen hat. Unter solcher Intendance bey dieser Bühne, deren allgemeiner Karakter Sittlichkeit ist, ein solches Genie, in Gegenwart ihrer Aelteren die Bühne betreten sehen — das war ehrenvoll für die Bühne, beruhigend, hoffnungsvoll für die Aelteren ...

•

Mannheim, ohne Datum.

...Das Theater von Mannheim, und überhaupt das ganze Gebäude, welches zu Schauspielen, Concerten und Ball gewidmet ist, hat, wie ich schon sagte, in Ansehung des Platzes wo es steht, und in Eintheilung und Verzierung alles Große, Gemächliche, Sichere und Schöne, welches man bey dieser Art von Gebäuden fordern kann.

Italien hat gewiß größere und prächtigere Schauspielhäuser, aber Paris und London nicht: nur werden hier zwey Sachen, und das mit Recht getadelt.

Erstens die geschlossene Logen, weil sie nicht nur vielen Raum wegnehmen, sondern auch den vortrefflichen Anblick verhindern, welcher in Paris und London aus den zusammenhängenden Reyhen der Zuschauer entsteht: indem an diesen Orten die Menge, der auf so mannigfaltige Art gezogter Frauenzimmer erscheint, und die vielen liebenswürdigen Damen, welche Mannheim hat, diesem Haus einen angenehmen Glanz geben würden. Als zweyter und großer Fehler wird angemerkt, daß die vordere Scene oder der Hauptplatz, auf welchem die Schauspieler sprechen, nicht vor die Seitenscenen herausgeführt ist — weil dadurch sehr vieles von den Stimme verlohren geht, und sich in den Coulissen verschlägt. In den französischen und englischen Schauspielhäusern ist die vordere Scene da, wo in Mannheim der Platz für das Orchestre angewiesen wurde — man versteht also jede Sylbe, welche gesprochen wird, und die Schauspieler fühlen auch ihre Brust weniger angestrengt. Hienge es von Herrn von Dalberg ab, dieses zu ändren, so würde es längst geschehen seyn; denn er hat den edelmüthigsten Eifer und Sorgfalt, für sein gewiß beschwerliches Amt der Theaterintendance — Fremde und Einheimische sollten ihn dafür dankbar verehren, aber es dünkt mich, daß er nicht alles erhält, was er verdient.

Ein glücklicher Zufall — vielleicht war es auch kluge Berechnung — sollte schon 1770 dem eifrigen Schwan einen schönen Erfolg bescheren, dessen Auswirkungen freilich für die französischen Schauspieler verhängnisvoll waren. Doch hören wir ihn selbst! "Um diese Zeit erschien in Frankreich ein Schauspiel unter dem Titel „Eugenie" (der Verfasser war Beaumarchais), welches in Paris viel Beifall erhielt und wovon alle Flugblätter mit großen Lobeserhebungen sprachen. Unser Kurfürst war begierig, dieses Stück auch auf der französischen Bühne zu sehen. Ein Rollenstreit der französischen Schauspieler verzögerte die Vorstellung zum höchsten Mißvergnügen des Kurfürsten auf eine geraume Zeit. Ich benützte diesen Umstand, übersetzte das Stück in der Geschwindigkeit und gab dem Herrn Marchand ... die fertigen Bogen stückweise, um gleich unter der Hand die Rollen ausschreiben und einstudieren zu lassen. Dies geschah in aller Stille, und nach Verlauf von 14 Tagen überreichte Herr Marchand dem Kurfürsten den gedruckten Komödienzettel, auf welchem die Vorstellung der „Eugenie" auf der deutschen Bühne angekündigt war, und lud zugleich den Kurfürsten ein, solche mit seiner Gegenwart zu beehren. Dies geschah auch, und von diesem Augenblicke an war die Verabschiedung des französischen Theaters und die Errichtung eines deutschen beschlossen."

Die Bedeutung dieses Ereignisses war groß: Hier ist die Wendein dem langen Kampfe der Selbstbefreiung der emporwachsenden deutschen dramatischen Kunst von den Fesseln des französischen Geistes, der eben damals den Gipfelpunkt seiner europäischen Geltung erreicht hatte. Jedoch der Weg zur Verwirklichung des Planes eines deutschen Nationaltheaters war noch weit, mannigfache Hindernisse mußten noch überwunden werden, ehe er feste Gestalt annehmen konnte. Bereits im November 1770 wurden die französischen Komödianten entlassen und zur Gründung des neuen Theaters „vorläufige Anstalten getroffen und allerhand Pläne entworfen". Man sieht, es war Schwans Initiative gewesen, die den Kurfürsten zu diesem Schritt bewog, und mit berechtigtem Stolz konnte sich Schwan in seiner Selbstbiographie rühmen: „Eigentlich also war ich die erste Veranlassung zur Errichtung eines deutschen Theaters in Mannheim und wurde nachher bei der Ausführung dieses Planes auch beständig mit zu Rath gezogen."

In der Folgezeit wurden immer weitere Kreise dem neuen Gedanken gewonnen. 1775 erfolgte die Gründung der Deutschen Gelehrten-Gesellschaft in Mannheim, deren vornehmste Aufgabe „die Reinigung und Verbesserung der deutschen Sprache in der Pfalz zum Gegenstand hatte", und zu deren führenden Mitgliedern Chr. Fr. Schwan gehörte. Seine eigentlich große Mission in der Sache des Nationaltheaters hatte er jedoch 1770 zu erfüllen, als er im Auftrage des Kurfürsten Lessing in Braunschweig aufsuchte, um ihn für das neue Unternehmen zu verpflichten. Im Oktober 1770 berichtet Schubarts „Teutsche Chronik" darüber Folgendes: „An unserem neuen Komödienhause arbeiten täglich 400 Menschen, und schwerlich wird Teutschland künftig ein schöneres aufzuweisen haben ... Und damit man gleich einen festen, dauernden Plan entwerfen möchte, so hat man den Herrn Schwan, einen Mann, der für jede gute Sache alles wagt, nach Braunschweig an den großen Lessing gesandt, der ihm das Dirigo als ordentliches Mitglied der kurpfälzischen Akademie der Wissenschaften überbringen und sich mit ihm wegen des neu zu errichtenden pfälzischen Nationaltheaters besprechen mußte. Man hofft in Mannheim nächstens einen Besuch von Herrn Lessing zu erhalten, und dann wird wahrscheinlicherweise der noch unvollendete Plan in Absicht der neuen Schaubühne seine wahre Gestalt erhalten".

Schwans Aufgabe war nicht leicht, doch er entledigte sich ihr mit Klugheit und gewandter Verhandlungsgabe. Er war sich der Schwierigkeit wohl bewußt, die entstehen mußte, wollte man Lessing geradeswegs aus braunschweigischen Diensten an den kurpfälzischen Hof ziehen. Hinzu kam, daß der Dichter nach den trüben Hamburger Erfahrungen keine allzu große Neigung haben mochte, aufs neue an einem Theater in engere Beziehungen zu treten. So schlug Schwan vor, man möchte Lessing zum auswärtigen ordentlichen Mitgliede der Akademie der Wissenschaften in Mannheim ernennen und ihm die damit verknüpfte Besoldung von 600 Gulden versichern, „unter der mündlich zu verabredenden Bedingung, daß er von Zeit zu Zeit einen Besuch in Mannheim ablegen und sich alsdann einige Wochen daselbst aufhalten und das Theaterwesen einrichten und ordnen solle". Diese Anerbietungen kamen Lessings Wünschen sehr entgegen, und Schwan krönte seine Mission mit dem Erfolg, „daß Herr Lessing sie nicht nur verwendete, gute Schauspieler und Schauspielerinnen für die Mannheimer Bühne anzuwerben, sondern zu Anfang des Jahres 1777 auch selbst nach Mannheim kam".

Wenn sich bei diesem Besuche die weiteren Verhandlungen schließlich zerschlugen, so trifft gleichwohl unsern Schwan keine Schuld, ebensowenig, wie es ausdrücklich bemerkte, den Kurfürsten, „der immer das Gute wollte und jederzeit bereit war, zur Ausführung desselben alles Mögliche beizutragen", wohl aber das kurfürstliche Ministerium, gegen dessen Ränkesucht eben auch der Machtwille eines absoluten Herrschers oft versagte. Um so mehr beweist der Auftrag an Schwan, welches Vertrauen man in die letzte und wie groß der Einfluß war, den er in der Frage der Gründung einer Nationalbühne unter den maßgebenden Kreisen ausübte.

Selbst nach dem Fehlschlag mit Lessing setzte der Unermüdliche seine Bemühungen für das neu zu schaffende Unternehmen fort. Freilich wurden die Aussichten durch den Wegzug des kurpfälzischen Hofes nach München sehr viel ungünstiger. Doch auch hier traf es sich überaus glücklich, daß nach mannigfachen Versuchen endlich 1779 ein Mann an der Leitung der Nationalbühne betraut wurde, der eine leidenschaftliche Hingabe an das Theater mit der Tatkraft eines wahrhaft genialen Organisators verband: Wolfgang Heribert von Dalberg. Dieses Unternehmen, dem Schauspieler vom Range eines Iffland, Beil, Beck u. a. zur Seite standen, sollte denn auch den Ruhm des Nationaltheaters begründen. Und wenngleich Schwan mit dem Intendanten nicht immer im besten Einvernehmen lebte, so entzog er doch dem Theater seine wertvolle Unterstützung nicht. War er es doch, der Dalberg auf Schillers „Räuber" aufmerksam machte und ihre Aufführung durchsetzte. Zwar hatte er, als ihm der Dichter ein gedrucktes Exemplar seines Erstlingswerks sandte „mit der Anfrage, ob er die ganze Auflage nicht als Handlungsartikel käuflich übernehmen wollte", dies abgelehnt, da es, wie er 1811 an Meiner schrieb, „mitunter Scenen enthielt, die ich als Buchhändler dem ehelamen und gesitteten Publikum verkäuflich anzubieten für unschicklich hielt". Mit den großen Effekt, den das Stück auf der Bühne machen würde, hatte er trotzdem sogleich herausgelesen.

Wir wissen heute, welch unendlich großen Dank Chr. Fr. Schwan mit dieser Tat dem jungen Dichter leistete, der ihm hierfür, wie für andere Beweise steter Hilfsbereitschaft in den Tagen schwerster materieller Not immer herzlich verbunden blieb. Wir wir Heutigen ihm deshalb danken, so schließt sich unser Dank zugleich die Bewunderung ein für den zielbewußten und nimmermüden Förderer eines deutschen Nationaltheaters in Mannheim.

Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau/Sa.

Die blaue Insel

Originalroman von Hans Hirthamer

42

„Mein Mann — ist . . . ?" brach es von ihren Lippen. Dann sank sie kraftlos in sich zusammen.

Doch bald gewann sie ihre Kräfte zurück. Eine nüchterne Entschlossenheit hatte sie ergriffen.

„Gedulden Sie sich, ich bin rasch fertig."

Der Redakteur lief in Jennys Zimmer hinauf. Er traf sie, wie sie hastig ihre Habseligkeiten packte.

In der nächsten Sekunde lagen sie sich in den Armen.

„Sei vernünftig, Liebes!" entwand sie sich ihm endlich. „Man wird diese unsinnige Beschuldigung nicht lange aufrecht erhalten können!"

„Jenny, ich warte auf dich! Ich fahre sofort nach Nürnberg. Und — ja, ich habe noch ein großes, beglückendes Geheimnis für dich bereit!"

„Ein Geheimnis?" fragte sie leise.

Die polternden Schritte des mißtrauisch werdenden Beamten rissen die Liebenden auseinander.

Als Wendrich seine Koffer packte, stand plötzlich Doktor Bahlsen neben ihm.

„Bleiben Sie diesen Abend noch!" sagte er. In seiner Stimme lag eine merkwürdig rauhe Wärme. „Wir trinken einen alten Burgunder — und dabei erzählen Sie mir alles!"

•

Als die beiden Männer am Abend in Bahlsens Atelier beisammensaßen, entfaltete der Maler ein Zeitungsblatt und reichte es seinem Gast.

Wendrich nahm das Blatt hastig an sich und begann zu lesen.

— Fabrikdirektor auf der Jagd erschossen! —

In seinem Jagdrevier wurde gestern nachmittag der bekannte Industrielle Emil Prenner mit einer Schußverletzung tot aufgefunden. Der erste Lokalaugenschein und die sofort eingeleiteten Erhebungen lassen keine Zweifel darüber offen, daß es sich um ein Verbrechen handelt. Der Tat dringend verdächtig scheint ein gewisser Paul Märckl, der ungefähr um dieselbe Zeit, zu welcher der Tod Prenners eingetreten sein mußte, von mehreren Personen auf der Staatsstraße zwischen Fürth und Nürnberg in einem von ihm selbst gelenkten Auto gesehen und erkannt wurde. Märckl leugnet hartnäckig, das Verbrechen begangen zu haben.

Unser Nürnberger Korrespondent drahtet uns noch folgende Einzelheiten: Die sofort vorgenommene Untersuchung ergab, daß zwischen Märckl, der seit mehreren Monaten in der Fabrik tätig ist und in der Villa Prenners ein möbliertes Zimmer bewohnte, und Direktor Prenner Meinungsverschiedenheiten bestanden, die sich in wiederholten Zusammenstößen äußerten. Man spricht davon, daß zwischen dem jungen Märckl und Frau Prenner, die in unglücklicher Ehe lebte und übrigens seit einiger Zeit verreist ist, nähere Beziehungen bestanden. Gewisse Anzeichen deuten sogar auf die Wahrscheinlichkeit hin, daß Frau Prenner, die eine sehr schöne und temperamentvolle Frau, den jungen Mann zu der Tat anstiftete.

„Das — verstehe ich nicht," sagte Wendrich matt. „Es ist unmöglich, ein grauenvoller Irrtum!"

Bahlsen lächelte. „Ich wünsche Ihnen von Herzen, daß Sie recht behalten mögen. Erinnern Sie sich meiner Worte von heute vormittag? Ich sprach sie mit bewußter Beziehung auf diesen Fall! Ich meine, man muß doch dahinkommen, alles Menschliche zu verstehen. Wohlgemerkt, auch ich halte Frau Prenner für völlig schuldlos. Aber — angenommen, das Gegenteil erwiese sich und die Frau würde verurteilt — was würden Sie tun?"

Wendrich preßte die Hände ans Gesicht. „Ich — würde auf sie warten," sagte er leise.

Doktor Bahlsen hob sein Glas. „Das allein wollte ich hören!"

20. Kapitel

Am Morgen nach Jennys Verhaftung verließ Fritz Wendrich das Haus Malepart. Bahlsen begleitete ihn bis zur Straße hinüber.

Wendrichs Gesicht war müde, übernächtig.

„Leben Sie wohl, Herr Bahlsen, und haben Sie vielen Dank für Ihre Gastfreundschaft!"

Bahlsen ergriff lachend die dargereichte Hand. „Grüßen Sie mir die gnädige Frau und — nicht wahr — auf Ihrer Hochzeitsreise werden Sie Haus Malepart besuchen!"

Wendrich atmete tief. Bahlsen hatte schon recht, man durfte den Kopf nicht hängen lassen. Vor allem, man mußte handeln.

Der blaue Wagen stand wohlbehalten in der Garage, in welche er vor vierzehn Tagen eingestellt worden war.

Die Fahrt verlief ohne Zwischenfälle. Wendrich traf am späten Nachmittag schon in Nürnberg ein.

Als der Wagen sich der Prennerschen Villa näherte, stöhnte Wendrich schmerzvoll auf. Wie schön hatte er sich diese Stunde ausgemalt — und nun?

Nichts rührte sich, das Haus schien völlig ausgestorben. Endlich kam Anne zum Vorschein. Sie riß Mund und Augen auf, als sie Frau Prenners blauen Wagen stehen sah.

Wenig später saß Wendrich Herrn Gottlieb Buße gegenüber, nachdem ihn ein blasses und verweint aussehendes junges Mädchen angemeldet hatte.

Wendrich beschränkte sich, das Nötigste anzudeuten.

„Sie werden nach dem Gesagten verstehen, daß ich an dem Schicksal von Frau Prenner starken Anteil nehme. Da ich aber von den Geschehnissen und Zusammenhängen hier kaum unterrichtet bin, wäre ich Ihnen verpflichtet, wenn Sie mir einige Aufklärungen geben wollten!"

Gottlieb Buße räusperte sich bedächtig. „Ich muß Ihnen gestehen, daß diese ganze Geschichte mir selbst noch ein vollkommenes Rätsel ist. Der arme Junge, es will mir nicht in den Kopf. Paul Märckl hatte Prenner, das ist richtig.

„Aber — Frau Prenner?"

Buße geriet in Zorn. „Das ist ja Unsinn! Frau Prenner hat mit dem allem so wenig zu tun wie Sie und ich. Ich bin da durch Paul zufällig genau unterrichtet. Er war in sie verliebt, der Junge, na ja, da Sie Frau Prenner kennen, werden Sie es verstehen. Aber alles andere ist — pure Lust an Sensationen!"

Fritz Wendrich drückte ihm impulsiv die Hand. „Dann dürfen wir ja das beste hoffen! Ich fahre heute noch nach Leipzig weiter und werde für alle Fälle meinen Freund — einen tüchtigen Rechtsanwalt — bitten, daß er Frau Prenners Angelegenheiten wahrnimmt."

So trennten sich Wendrich und Buße als Freunde.

„Hat der Mensch Worte!" rief Treuner, am Schreibtisch aufspringend. „Wo kommst du denn her?", so war die freudige Begrüßung Wendrichs in Leipzig.

„Ach so, mein Lieber, eine schlimme Geschichte. Ich nehme an, daß du von dem Fall Prenner in der Zeitung gelesen hast." entgegnete Wendrich.

Rechtsanwalt Treuner nickte bedächtig mit dem Kopf. „Die Beschuldigungen gegen die Frau sehr aber, soweit ich aus den Pressenotizen ersehen kann, auf so schwachen Füßen, daß wohl über kurz oder lang mit der Haftentlassung zu rechnen ist. Und nun willst du, daß ich Frau Prenners Verteidigung übernehme? Das geschieht selbstverständlich. Ich fahre morgen selbst nach Nürnberg. Ich kann dann mit Frau Prenner sprechen und in die Akten Einsicht nehmen."

Wendrich stimmte eifrig zu. „Tue das, mein Lieber! Ich begleite dich natürlich! Aber ich hoffe, daß du kein allzu phantastisches Honorar berechnest!"

Doch da kam Dr. Treuner mit seiner Ueberraschung heraus.

„Wegen des Honorars brauchst du nicht so besorgt zu sein. Nämlich: im Vertrauen gesagt, diese amerikanische Erbschaftsangelegenheit — es hat sich schon ereignet in der Weltgeschichte, während du in anderen Sphären weiltest."

Wendrich bekam runde Augen. „Wieso? Was ist geschehen? Schon eingetrudelt, das Millionchen?"

„Noch nicht!" entgegnete der Anwalt mit bedächtiger Betonung. „Aber immerhin, du kannst schon langsam anfangen, Pläne zu schmieden."

Für den Nachmittag hatte sich Doktor Treuner seinem Gast zu Ehren freigemacht.

Die beiden Freunde bummelten nach dem Mittagessen ein wenig die Grimmaische Straße auf und ab und besahen sich die Schaufenster.

Dann sahen sie auf dem Balkon eines netten Konditorei und tranken Kaffee.

Treuner zündete sich umständlich eine Zigarre an. „Wie geht es eigentlich Frau Gisela?"

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Die Stadtseite

Mannheim, den 2. September 1933.

Oeffentliche Lautsprecherübertragung der Reden des Führers

Anläßlich der Nürnberger Tagung werden auf öffentlichen größeren Plätzen Verstärkeranlagen mit Lautsprechern aufgestellt. Um auch älteren Leuten Gelegenheit zu geben, sich die Reden des Führers anzuhören, wird im Telefunkenhaus, L 7, 1—3, Sitzgelegenheit geboten mit etwa 800 Stühlen. An folgenden Stellen werden in der Zeit von Freitag bis Sonntag Lautsprecher aufgestellt: Im Telefunkenhaus, L 7, 1—3, und auf dem Friedrichsplatz am Wasserturm eine große Telefunkenanlage mit vier Lautsprechern. Auf dem Schillerplatz vor dem Nationaltheater die Anlage des Nationaltheaters mit ebenfalls zwei Lautsprechern. Auf dem Rathausplatz die Anlage der Firma Radio-Pfalz mit zwei Lautsprechern. Auf dem Marktplatz eine Körting-Anlage der Firma Vogt u. Co. Im Hofe der Kreisrundfunkstelle K 1, 19, eine Anlage der Kreisrundfunkstelle. Auf dem Adelsmarkt eine Anlage der Firma Lehmann vom Sachsenwerk und in Käfertal eine Anlage der Firma Radio-Müller auf dem Kirchplatz.

Am Sonntag, 3. September wird übertragen: 9.55—10.30 Uhr: Funkberichte vom Aufmarsch der SA und SS vor dem Führer; 18 Uhr: Rede des Führers auf dem großen Parteikongreß.

Auch das ist Gottesdienst

Die Arbeitsschlacht ist in vollem Gange. Wir sehen, wo ihre Lenker stehen und wer ihr Befehlsgeber ist. Mit hellem Dank verfolgen wir ihr Werk. Aber nicht nur ein rein wirtschaftlicher Vorgang ist es, das was zur Ueberbrückung der Arbeitslosigkeit geleistet wird: Es ist Gottesdienst.

Wenn wieder Männer an der Esse stehen, wenn stolze Fabrikschlote rauchen, wenn Brücke und Dämme gebaut werden, wenn dem Meer Land abgezogen wird, wenn junge Erwerbslose aus ihrem verzweifelten Einerlei als Landhelfer in bäuerliche Lebenskreise gerufen werden, wenn Siedlerstellen erstehen, Oedländereien urbar gemacht werden, wenn hier endlich wieder mit selbsterworbenem Verdienst nach Hause kehren, wenn deutsche Jugend zur Ehe schreiten kann, wenn Frauen wieder geregelte Arbeit und Pflichten im Haushalt und bei andern haben können, so wird in alle dem Gott gedient. Arbeit bändigt die graue Not, löst alle Verzweiflung und inneren Hader, gibt wieder Sinn in sinnloses Leben, legt böse Gedanken aus, stillt die Herzen von schlechten Begierden, verhütet Verbrechen und Schmutz, säubert das Wollen, heilt Familien, macht dankbar und zuchtvoll und glücklich, baut Brücken von Mensch zu Mensch, läßt Tüte aus, macht Herzen freier zur Freude, zur Pflege des inneren Lebens, läßt Hände sich falten im Gebet.

Wenn die Kirche hat noch eine andere Aufgabe, als Hüterin der natürlichen Lebensordnung zu sein. Ihr ist das Evangelium anvertraut, ihr ist das Amt gegeben, unablässig Menschen zu Gott zu weisen, ihr Leben zu binden an Gottes Wort und Willen, ihr Dasein licht zu machen durch die Erkenntnis seiner. Allein sie weiß — und aufrichtige Christen sind übermächtigt von dieser Erkenntnis — daß das, was im jungen deutschen Staat geschieht an Arbeitsbeschaffung und dadurch an neuer, gesunder Lebensgestaltung, Gottesdienst innerhalb der Schöpfungsordnung ist, in seiner Art genau so gefordert wie der, den sie übt, wenn sie das Evangelium verkündigt.

---

* **Die Berufsfeuerwehr** wurde heute früh um 4.38 Uhr nach D 7, 22 und um 7.45 Uhr nach der Rheinhäuser-Brücke gerufen, um Pferde, die gestürzt waren, wieder aufzuheben.

---

* **Erinnerungsstempel auf Briefsendungen aus Nürnberg** erhalten während des Reichsparteitages der NSDAP alle in Nürnberg aufgelieferten Briefsendungen. Die Inschrift lautet: „Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg 30. August bis 3. September 1933."

* **Seinen 60. Geburtstag** feiert am 4. September der Apotheker August Meik, Stern-Apotheke, S 1, 10.

Alt-Mannheim feiert Kirchweih

Erinnerung an die Veranstaltungen aus dem Jahre 1833

Einen großen Teil der Sommerfreuden der Alt-Mannheimer machten die Kirchweihen aus. Wenn in den Nachbardörfern Käfertal, Neckarau, Seckenheim, Sandhofen und bei den Ueberrheinern in Mundenheim und in Oggersheim „Kerwe" gefeiert wurde, da stellten sich auch viele Gäste aus Mannheim ein und nahmen an dem fröhlichen Leben und Treiben des Bauernvolkes teil.

Aber auch im Bannkreise der Stadt hat sich Gelegenheit, dieses Fest zu feiern. Verschiedene Wirte in Mannheim kündigten alljährlich das Kirmesfest an. Ein beliebter Sammelpunkt der tanzlustigen Jugend war die Gänseburg, eine Weinwirtschaft in den Neckargärten. Das waren die Bürgergärten im Pfingstberg-Grund; ein großes Gelände, in Quadrate eingeteilt und von einer breiten Hauptstraße durchzogen. Aus dem Grünen blickten reizende Villen, zahllose Sommerhäuschen, schattige Lauben und chinesische Tempelchen. Valentin Schmidt, der Wirt auf der Gänseburg, war zugleich Kunstfeuerwerker. Im Jahre 1833 eröffnete er den Reigen der Kirchweihen schon am Sonntag, den 22. Juni, wobei er seine Gäste abwechselnd mit Musik und komischen Vorstellungen unterhielt. Am Montag veranstaltete er ein orientalisches Feuerwerk mit brennenden und zischenden Wasserrauchern, Wasserschlangen, Steigraketen und anderen Kunststücken. Eintritt zum Feuerwerk 8 Kreuzer einschließlich Speise oder Getränke.

Am 22. September wurde dann auf der Gänseburg das Herbstfest gefeiert mit süßem Traubenmost, Trauben und Kuchen aller Art.

Im folgenden Jahre gab es am Sonntag, den 20. und Montag, den 21. Juli, auf der Gänseburg ein Ernte- und Kartoffelfest mit Musik und Tanz, Gartenbeleuchtung und chinesischem Feuerwerk. Wer frische Würste bestellte, bekam neue Kartoffeln unentgeltlich.

Auf dem Mühlauschlößchen wurde das Kirchweißfest zum ersten Male im Jahre 1833 gefeiert und zwar Samstags, den 14. bis Montags, den 16. September. Nachmittags 2 Uhr bis abends 7 Uhr war „Harmoniemusik", d. h. Konzert, hierauf Tanzmusik. Der Wirt, Philipp Jacob Ludin, hat sich auf einen starken Besuch eingestellt; es gibt Speisen und Backwerk aller Art, Wein und warme Getränke. Auf dem Vorplatz des reizend am Rhein gelegenen Schlößchens sind unter Akazien Tische und Bänke aufgestellt. Hier wogt und freut sich ein buntes Gemisch von Männlein und Weiblein jeglichen Alters und Standes. „Wem's hier behagt, der setzt sich zum Tische und blickt nach dem herrlichen Strom. Doch plötzlich erschallt aus dem prächtig mit Lüstres behangenen Saal ein leichter aufklingender Walzer, und es schwärmen die Tänzer durch die schönen Arkaden hinein. Man wandert durch die geschmackvoll verzierten Kabinette und schreitet dann fröhlich die Treppe hinab in das freundliche, liebliche Wäldchen. Und wem das Ohr bei dem Hupfer ermüdet, der setzt sich ruhig im Hain auf die Bank. Aus dem Prunksaal schallt der appig schwebende Walzer und wandelt sich schnell in einen künstlichen Cantre oder die leichtfertige Cavatine um."

*

Wer den weiten Weg auf die Mühlau scheute, konnte die Kerwe auch mitten in der Stadt feiern. Da, wo heute das „Apollo-Theater" ist, war früher der Badner Hof, mit einer Badeanstalt verbunden und mit einem schönen Garten. Der Wirt, Joseph Hillebrand, lud im September die Einwohnerschaft zum Besuch des Kirchweihfestes mit holprigen Knittelversen ein. Das Fest im Badner Hof wurde Samstag nachmittag um 3 Uhr mit Musik eröffnet und endete am Montag. Der Tanzsaal und das Wirtschaftslokal waren festlich bekränzt, der Garten festlich beleuchtet.

Freunde des Kegelspiels hatten Gelegenheit, im „Weißen Roß" in G 5, 3 auf dem Kirchweihfest eine silberne Taschenuhr herauszukegeln. Die Witwe Kreß im „Mohrenköpfchen", einer kleinen Gastwirtschaft in E 4, 8, setzte ihre Kirmes im Jahre 1833 erst auf Ende Oktober an; drei Abende nacheinander erklang die Tanzmusik in der sonst so stillen Oberstadt.

Die Käfertaler feierten im Jahre 1833 ihre Kirchweih am Sonntag, den 11. und Montag, den 12. August. Samstags, am Vorabend, gab's frische Würste. Man hatte die Wahl, zum Wirt Krampf in die Krone zu gehen oder in den Adler (M. Pfitzer), in den Ochsen (M. Schik), in den Hirsch (V. Benzinger) oder in den Pflug (V. Bitz).

Wer Lust und Geld hatte, konnte in der Woche darauf auch die Kirchweih in Neckarau bei dem Engelwirt Peter Ludwig mitmachen oder nach Seckenheim gehen zu dem Gastgeber „Zur goldenen Krone", Matthäus Bühler, oder zum Badischen Hofwirt W. Gund. Ein Spaßvogel suchte den Kronenwirt zu foppen, indem er bekannt machte, am Kirchweihsamstag gäbe es dort außer frischen Würsten auch geräucherte Kapaunenzungen und allerhand Kuchen von bisher unbekannter Art.

Auf den gleichen Sonntag fiel auch die Kirchweih in Oggersheim; Tanzmusik im Partier Hof und in den Drei Königen.

Den Schluß bildete die Kirchweih in Sandhofen am 25. und 26. August beim Adler- und beim Kurpfalzwirt, sowie auf dem Straßenheimer Hof beim Werner.

Die Mundenheimer Wirte Meixner, Grüner und Gundelfinger luden auf den 24., 25. und 26. August ein. Am Samstag, den 31. August, und am Sonntag, den 1. September, wurde dann noch die „Nachkerwe" mit Tanzmusik gefeiert. Damit endeten die sommerlichen Lustbarkeiten, um noch einmal in den Herbst- und Winterfesten aufzuleben.

Leopold Göller.

Gleichschaltung beim Haus- und Grundbesitzer-Verein

Da die Kreisleitung die beim Haus- und Grundbesitzer-Verein vor einigen Wochen vorgenommene Gleichschaltung nicht anerkannt hatte, mußte eine außerordentliche Mitgliederversammlung einberufen werden, für die Stadtverordneter Alt den Auftrag hatte, den neuen Führer zu bestimmen. Herr Bügler, der seitherige Vorsitzende gab in seiner Begrüßungsansprache hiervon den Mitgliedern Kenntnis und machte die Feststellung, daß der alte Vorstand freiwillig, mit Ausnahme des 2. Vorsitzenden zurückgetreten ist. Als Führer bestimmte er Hans Imhoff, der dann zum 2. Führer Handwerkskammerpräsident Friedrich Stark ernannte. Zum Rechner wurde Wilhelm Alt bestimmt, zu Beisitzern: Edwin Baum, Georg Carbon, Ludwig Sator, Karl Stamnitz, Wilhelm Würth und Handelskammerpräsident Dr. Fritz Reuther.

Nach einer kurzen Ansprache des neuen Führers ergriff Dr. Siesler das Wort, um auszuführen, daß es noch Hausbesitzer gibt, die den neuen Geist noch nicht erfaßt haben, die noch nicht wissen vom Sinn der Zusammengehörigkeit jedes einzelnen in dem großen Gebäude unserer neuen Volksgesellschaft. Dieser Hausbesitzer, der die Wende der Zeit verschlafen hat, schläft ahnungslos weiter und träumt von einem verflossenen liberalistischen Zeitalter. Er hat nicht begriffen, daß der einzelne nichts weiter ist als ein winziges Etwas, als ein kleines Glied in einer großen Kette, dessen Aufgabe darin besteht, dem großen Ganzen, Volk und Staat zu dienen und beizutragen zur Wiedererstarkung der Nation und zur Schaffung der nationalen Kraft und Einheit. Wenn erst die Eingliederung des Hausbesitzes in die ständische Organisation vollendet sein wird, so wird das im Zusammenhang mit einer Mitgliedersperre geschehen.

Es gibt Hausbesitzer, die nicht wissen, daß die Zugehörigkeit zu einer Standesgruppe eine Pflicht ist, deren Erfüllung nicht im Privatinteresse, sondern im Nationalinteresse liegt. Jeder einzelne muß sein Sonderdasein aufgeben, wenn es die Volksgemeinschaft verlangt. Erst eine völlige Gesundung des Hausbesitzes und die Befreiung von ungeheuerlicher Zins- und Steuerbelastung wird das Grundeigentum zum wertvollen Bestandteil des Volksvermögens machen, das ein starker nationaler Staat verlangen muß. Durch die straffe Organisation des Hausbesitzes und die bedingungslose Eingliederung in das neue Staatsgefüge wird der nationalsozialistische Staat in der Lage sein, die berechtigten Wünsche des Hausbesitzes mit vollkommener Klarheit zu erkennen.

Bezüglich der wichtigen Frage der Zinssenkung ist zu sagen, daß eine durchgreifende gesetzliche Regelung kommen wird. Sie wird aber infolge vorbringlicher politischer und wirtschaftlicher Verhältnisse erst nach der allgemeinen Durcharbeitung des wirtschaftlichen Gliederbaues restlos im Sinne des Nationalsozialismus gelöst werden können. Besonders dringend ist die Herbeiführung einer Zinssenkung für Aufwertungshypotheken, ohne daß damit die Notwendigkeit der Herabsetzung der übrigen Zinssätze verkannt werden soll. Aufs schärfste bekämpft werden muß die Karlsruher Lebensversicherungs-Bank, die ein solches Geschäftsgebaren an den Tag legte, daß der Verband an sie und an die Regierung herantreten mußte, um eine zufriedenstellende Aenderung zu erzielen.

Jeder muß das Bewußtsein haben, daß er allein nichts vermag, daß aber auch der Schwächste seine Idee durchsetzen kann, wenn er den Weg zu seiner Standesorganisation findet, die allein berechtigt und in der Lage ist, das Recht ihrer Mitglieder durchzusetzen. Der Hausbesitzer ist einer der wichtigsten Teile des Volksvermögens. Er muß gestärkt und dem Staate erhalten werden.

Nach einer kurzen Pause wurde Gelegenheit zu einer Aussprache über die Zinsfrage gegeben. Handwerkskammerpräsident Stark, der ausführte, daß die Hausbesitzer unter dem marxistischen System am meisten gelitten und am meisten verloren haben, bat, Vertrauen zu haben und schloß die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil!", an das sich das gemeinsam gesungene Horst-Wessel-Lied anschloß.

Keine Auswandererzüge mehr

In früheren Jahren konnte man in regelmäßigen wöchentlichen Abständen auf dem Mannheimer Hauptbahnhof Szenen der Abschiedsszenen zwischen den nach Amerika auswandernden Landsleuten aus Mannheim und Umgebung und ihren Verwandten und Bekannten sehn. Das „Muß i denn" der Musikkapelle verhallte wehmütig unter den Wölbungen des Mannheimer Hauptbahnhofs, und das Tücherschwenken wollte kein Ende nehmen. Das waren die „Amerikanerzüge" mit den hoffnungsfreudigen Auswanderern, die von den Mannheimer Zweighellen der großen Schiffahrtsgesellschaften gesammelt worden waren zur Fahrt nach Hamburg oder Bremen.

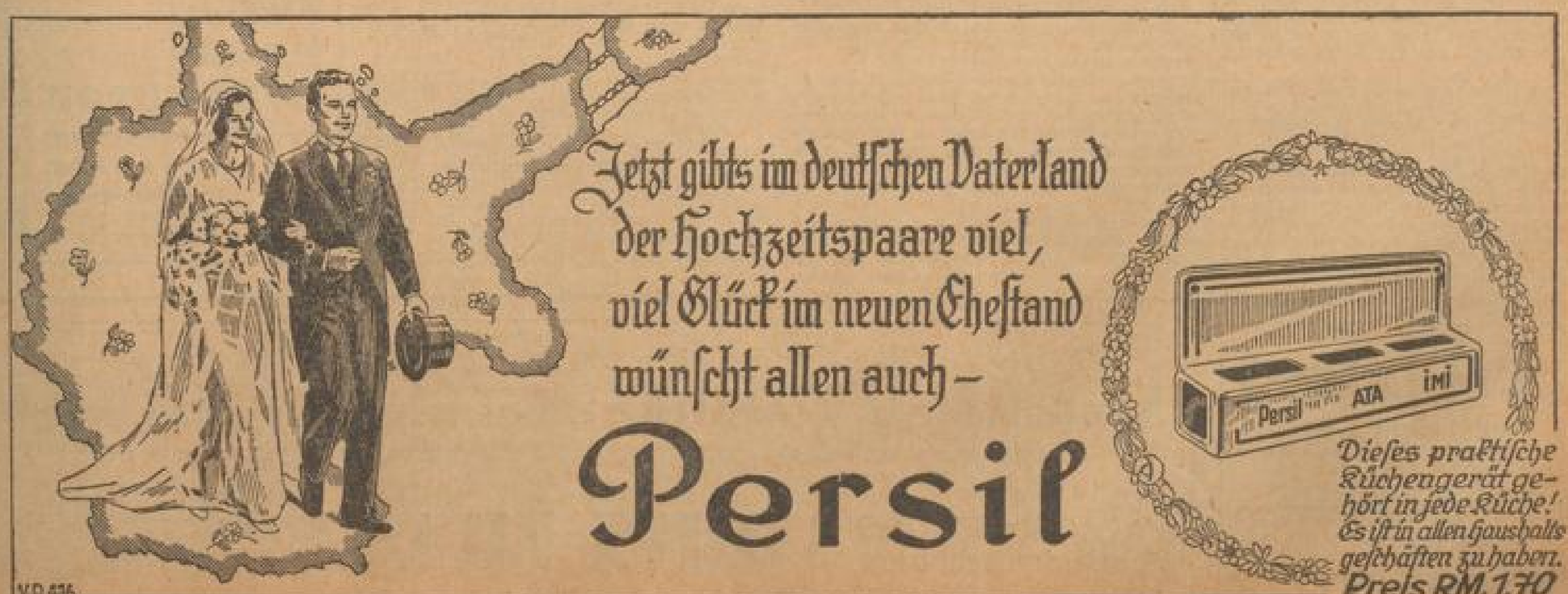
Bis zum Jahre 1930 etwa liefen diese Auswandererzüge, dann wurde es stiller, und heute ist es nicht mehr möglich, auch nur einen halben Wagen mit Auswanderern aus Mannheim, Baden oder der Pfalz zu füllen, ihre Zahl würde kaum für ein einzelnes Abteil reichen. Die einschränkenden Bestimmungen der amerikanischen Einwanderung, die seit 1930 in Kraft sind, lassen eine Auswanderung dorthin nur noch unter ganz besonders günstigen Umständen zu, allenfalls noch für Familienmitglieder. Wer sich drüben ansetzen will, dem hilft es nichts mehr, daß er soviel Geld mitbringen will, um dem amerikanischen Staat nicht zur Last zu fallen; das ging früher noch. Heute muß erst festgestellt werden, daß er drüben keinem amerikanischen Bürger den Arbeitsplatz streitig macht, — deutliche Auswirkungen der amerikanischen Wirtschaftskrise.

Die Auswanderung nach Amerika macht sich heute in der Oeffentlichkeit nicht mehr bemerkbar, die wenigen Auswanderer reisen allein oder in ganz kleiner Gesellschaft. Anfang September fährt eine größere Anzahl Personen aus Mannheim und Umgebung nach Amerika, aber das sind keine Auswanderer, sondern Rückwanderer, Amerikaner, die Verwandte in Mannheim besuchen und nun wieder zurückreisen.

Auch die sonstigen Mannheimer Seefahrer sind zahlenmäßig sehr zurückgegangen gegen früher, als die leitenden Persönlichkeiten der Mannheimer Industrie und des Handels sich gelegentlich eine Geschäfts- oder Vergnügungsreise zur See leisten konnten. Immerhin sind aus Mannheim ein halbes Dutzend Leute über das große Wasser gefahren nach Chicago zum Besuch der Großen Weltausstellung. Sonst aber liegen wir zu weit vom Wasser ab, um Wochenendfahrten an die Nord- oder Ostsee unternehmen zu können.

Hinweis

Zum letzten Male und zur Abschiedsvorstellung geht morgen, Sonntag früh, die Fahrt nach Schwäbisch-Hall zu den unvergleichlich schönen Festaufführungen des Spiels vom „Jedermann" auf der Freitreppe der alten historischen St. Michaelskirche. Schwäbisch-Hall bietet so viele Sehenswürdigkeiten, birgt in sich einen Reichtum wertvoller Kunstschätze. Die Fahrt dorthin in bequemen, schönen Postausflugswagen ein Erlebnis besonderer Art. Die Fahrt beginnt morgens 6.30 Uhr am Hauptbahnhof in Mannheim, Rückkehr gegen 11 Uhr abends. Anmeldungen bei Heckel O 3, 10, im Lloyd-Reisebüro, Verkehrsverein und Buchhdlg. Dr. Tillmann.



MARCHIVUM

Vierteljahresbericht der Deutschen Reichspost

Die Deutsche Reichspost veröffentlicht soeben ihren Bericht über das 1. Viertel (April bis Juni) des Rechnungsjahres 1933. In fast allen Betriebszweigen sind die Verkehrszahlen des Vorjahres noch nicht wieder erreicht worden; nur der Paketverkehr und der Telegrammverkehr weisen gegen die gleiche Zeit des Vorjahres eine Zunahme auf, die bei den gewöhnlichen Paketen rund 3,5 Millionen Stück beträgt.

Auf allen Gebieten des Post- und Fernmeldewesens konnten im In- und Auslandsverkehr wieder zahlreiche Verkehrs- und Betriebsverbesserungen durchgeführt werden. Davon sind besonders zu erwähnen die am 1. April in Kraft getretene, der Oeffentlichkeit bereits bekanntgegebene Ermäßigung gewisser Postgebühren, eine Ermäßigung der Luftpostzuschläge für Brief- und Zeitungssendungen nach dem Auslande, die Ermäßigung der Gebühren für dringende Telegramme nach dem Auslande auf das Doppelte anstatt das Dreifache der Gebühr für gewöhnliche Telegramme, die Eröffnung der Reichspostflüge (Nachtflüge) auf der Strecke Köln—Brüssel—Paris, die Eröffnung des Funkfernsprechverkehrs mit Palästina, Kolumbien und Peru und die Zulassung von Abonnementsgesprächen im Seefunksprechverkehr mit einigen Ueberseefahrgastschiffen.

Die Zahl der Postscheckkonten stieg im Berichtsvierteljahr um 2457 auf 1 027 206. Ausgeführt wurden 174 Millionen Buchungen über 25 Milliarden Mark, von denen 20 Milliarden oder mehr als 80 v. H. bargeldlos beglichen wurden.

Im Schnellnachrichtenverkehr wurden im Berichtsvierteljahr 5,9 Millionen Telegramme befördert und 528 Millionen Gespräche vermittelt gegenüber 5,8 Millionen Telegrammen und 555 Millionen Gesprächen im gleichen Zeitraum des Vorjahrs. Die Zahl der Sprechstellen belief sich Ende Juni auf 2,94 Millionen gegenüber 3,07 Millionen Ende Juni 1932.

Die Verkehrsleistung im Funkauslandsverkehr betrug 404 800 Telegramme und im Seefunkverkehr 17 448 Telegramme und 222 vermittelte Funkgespräche. Am Seefunkverkehr waren Ende Juni auf deutschen Handelsschiffen im Betrieb: 912 Bordfunkstellen, 458 Bordfunkpeiler, 102 Schiffe mit Sprechsendern und 280 Schiffe mit Hochseefunkempfangsgerät.

Die Zahl der Rundfunkteilnehmer hat im Berichtsvierteljahr wie immer in den Sommermonaten abgenommen, allerdings nur um rund 12 000 gegenüber 49 000 im Vorjahr.

Die Gesamteinnahmen im Berichtsvierteljahr werden mit 407 Millionen Mk., die Gesamtausgaben mit 400 Millionen Mk. ausgewiesen.

Filmrundschau

Schauburg: „Frauen-Gefängnis"

Ein Bilddokument aus Chikagos schwersten Tagen nennt sich dieser Film, aus jenen Tagen, in denen die „Gangster" noch die heimlichen Herrscher dieser Stadt waren, überall, bis in die Spitzen der Behörden hinein ihre bestochenen und gekauften Agenten sitzen hatten und alles tyrannisierten. Mit nervenaufpeitschender Eindringlichkeit gibt er ein anschauliches Bild von der Macht dieser Banden, die ein junges Paar unschuldig ins Gefängnis bringen, daneben aber auch einen interessanten Einblick in den amerikanischen Strafvollzug, der sich stark vom deutschen unterscheidet. Wenn auch manche Szenen für unsere Begriffe zu süßlich erscheinen, so ist doch der Film ein mitreißendes und zugleich erschütterndes Eindringen in eine uns fremde Welt.

Im Beiprogramm wird ein Fliegerfilm „Ritter der Luft" gezeigt, der eine anschauliche Schilderung der Entwicklung der Luftfahrt von Lilienthal bis zu den modernsten Flugzeugen und Zeppelin gibt, einen netten Naturfilm aus dem Harz und die Wochenschau mit den Aufnahmen von der Tannenbergfeier und der Saarkundgebung am Niederwalddenkmal.

Capitol: „Was Frauen träumen . . ."

„Was Frauen träumen" — das ist der Name eines kostbaren Parfüms, durch das Gustav Fröhlichs empfindsame Nase auf die Spur einer überaus anziehenden mondänen Dame gelenkt wird, die von der Natur mit einer reizvollen Zweideutigkeit bedacht ist: sie stiehlt nämlich Juwelen — nur zu dem Zweck, um in ihrem Hotelzimmer den Kronleuchter effektvoll zu schmücken . . .

Die ehernen Gesetze dieser Filmgattung führen mehr oder weniger natürlich zu dem mathematisch sicheren „glücklichen Ende" zwischen Gustav Fröhlich und Nora Gregor, trotzdem Kurt Horwitz mit viel Geld und gutem Benehmen sich hemmend dazwischen drängt. An ihm entschädigen sich Otto Wallburg und Peter Lorre als zwei ulkige Privatdetektive, die ihn als einen vielgesuchten Hochstapler entlarven.

Geza von Bolvary hat die reiche Erfahrung, um für einen solchen Film geschickte Regie zu führen, der einer der bestgelungensten in seiner Art ist.

---

* 25 000 Mark wurden als freiwillige Spende für die Förderung der nationalen Arbeit von der Gesamtbelegschaft und der Direktion der Chlorodont-Fabrik Leo-Werke G. m. b. H. gezeichnet. Außerdem haben sich die Leo-Werke zur Zahlung von 12 500 Mk. für die Adolf-Hitler-Spende der Deutschen Wirtschaft verpflichtet.

Kampf gegen die Schwarzarbeit

Errichtung einer Meldestelle zur Bekämpfung der Schwarzarbeit in Mannheim

Eine energische Bekämpfung der Schwarzarbeit gilt als eine der wichtigsten Aufgaben und Ziele nationalsozialistischer Mittelstandspolitik; es ist eine Forderung, die von den Handwerkerverbänden seit Jahren in der Oeffentlichkeit immer wieder erhoben worden ist. Insbesondere vom Standpunkt der Arbeitsbeschaffung spielt es eine große Rolle, in der im Gange befindlichen Arbeitsschlacht alle Schwarzarbeiter auszuschalten. Die zuständigen Reichsbehörden haben sich in der letzten Zeit wiederholt mit der Prüfung der Frage beschäftigt, inwieweit den Schwarzarbeitern am besten beizukommen ist; die Frage war Gegenstand von Ueberlegungen insbesondere im Reichsarbeitsministerium und in der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung.

Wie unser Berliner G. W.-Vertreter erfährt, wird auf Veranlassung der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung jetzt

beim Arbeitsamt Mannheim eine Meldestelle für Schwarzarbeit eingerichtet werden.

Es hat sich als sehr schwer erwiesen, die Bekämpfung der Schwarzarbeit gleichmäßig durchzuführen, da die örtlichen Unterschiede in der Struktur des Arbeitsmarktes zu groß und damit die Möglichkeiten zur Bekämpfung der Schwarzarbeit zu verschieden sind. Da man bei der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung glaubte die Bekämpfung der Schwarzarbeit mit gleichlautenden Anordnungen von der Zentrale aus nicht erfolgreich führen zu können, entschloß man sich zur Bildung von Meldestellen für Schwarzarbeit bei den einzelnen Arbeitsämtern. Wie sich bisher übersehen läßt, hat man mit der Schaffung dieser Meldestellen gegen die Schwarzarbeit sehr gute Erfahrungen gemacht.

Ueber den zukünftigen Aufgabenkreis der Meldestelle für Schwarzarbeit beim Arbeitsamt Mannheim erfahren wir folgende Einzelheiten: Die Mannheimer Meldestelle für Schwarzarbeit soll alles Material über Schwarzarbeit und Schwarzarbeiter, das den Behörden irgendwie zur Kenntnis gelangt, sammeln. Da dieses Material in fast allen Fällen nicht lückenlos ist, sondern der Nachprüfung bedarf, wird die Meldestelle Mannheim für Schwarzarbeit Ermittler zu den im Verdacht der Schwarzarbeit stehenden Persönlichkeiten entsenden. Bei diesem planmäßigen Vorgehen wird die Mannheimer Meldestelle für Schwarzarbeit auf das engste mit den Mannheimer Wohlfahrtsbehörden zusammenarbeiten. Nach den bisherigen Erfahrungen kommen für die Ueberwachung der Schwarzarbeit besonders das gastronomische Gewerbe, das Friseurgewerbe und der Transportarbeiter-Beruf in Betracht.

Mit Rücksicht auf die schweren Schädigungen der Volkswirtschaft durch die zunehmende Schwarzarbeit im Handwerk und Kleingewerbe ist ein

entschieden gemeinsames Vorgehen aller an der Bekämpfung der Schwarzarbeit beteiligten Behörden und Organisationen notwendig geworden.

Den Ortspolizeibehörden ist es in einigen Ländern bereits zur Pflicht gemacht worden, jeden zu ihrer Kenntnis gelangenden Fall, wo ein nicht selbständiger Unternehmer oder ein nicht selbständiger Gewerbetreibender, insbesondere ein Unterstützungsempfänger schlechthin gegen Entgelt arbeitet, eingehend möglichst im Einvernehmen mit den örtlichen wirtschaftlichen Vereinigungen der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu untersuchen. In zweifelhaften Fällen ist der Rat des Gewerbeaufsichtsamtes einzuholen. Sobald Schwarzarbeit festgestellt worden ist, hat die Ortspolizeibehörde eine polizeiliche Strafverfügung festzusetzen; in besonders schwerwiegenden Fällen die Sache an Anwaltschaft abzugeben. Nur derjenige soll in Zukunft noch selbständige Arbeit leisten dürfen, der auch über einen entsprechenden Betrieb verfügt. Derjenige, der als Auftraggeber eines Schwarzarbeiters in Frage kommt, ist volkswirtschaftlich gesehen mit dem Hehler auf eine Stufe zu stellen.

Neben der Einrichtung von Meldestellen gegen Schwarzarbeit bei den Arbeitsämtern hat sich eine enge Zusammenarbeit mit der NSBO überall als besonders wirksam erwiesen. Die NSBO hat in verschiedenen Fällen durch eigene Beauftragte Betriebsüberwachungen durchführen lassen und auf die Arbeitgeber in dem Sinne eingewirkt, daß sie nur solche Arbeitnehmer einstellen, die sie durch Vermittlung der Arbeitsämter bekommen. In Berlin hat man den Versuch mit der Schaffung eines Arbeitsbuches gemacht. Arbeitgeber dürfen Arbeitnehmer nur nach Vorlegung ihres Arbeitsbuches einstellen; bis zur Beendigung des Arbeitsverhältnisses behält der Arbeitgeber das Arbeitsbuch, in das dann eine entsprechende Eintragung gemacht wird. Sollte sich dies Verfahren bewähren, so ist mit einer allgemeinen Einführung zu rechnen.

Aus Mannheimer Gerichtssälen

Betrug und fahrlässiger Falscheid

Nicht das beste Einvernehmen scheint in der Familie des Schuhmachers Johann G. (Grimm) zu herrschen. Der eigene Sohn zeigte den 62jährigen Vater an, der sich nun wegen Betrugs im Rückfall, fahrlässigem Falscheides und nichtangemeldeten Waffenbesitzes zu verantworten hatte. Der Angeklagte hatte bei zwei Lieferfirmen Leder und Gummiabsätze in erheblichem Umfange bezogen, obwohl er zahlungsunfähig war. Einen Teil der Waren versteckte er, um sie dem Zugriff der Gläubiger zu entziehen, bei Bekannten. Der Angeklagte ließ es aber mit dieser ersten Dummheit nicht genug sein, er verschwieg auch bei Leistung des Offenbarungseides einen Teil der Ledervorräte, obwohl, oder vielleicht weil der Eigentumsvorbehalt des Fabrikanten darauf ruhte. Verdächtig erschien dem Gericht der Umstand, daß G. all seine Habe seinem Sohn übereignete, wie er sagt, um zu verhindern, daß seine geschiedene Frau etwas von ihm bekomme. Die lückenhaften Angaben beim Offenbarungseid grenzen hart an Meineid, der Angeklagte kann froh sein, daß die Sache nicht vor das Schwurgericht gekommen ist. Die Lederfabrik ist um über 1000 Mark geschädigt.

Der Antrag des Staatsanwalts lautete zusammenfassend auf acht Monate Gefängnis. Die Verteidigung machte bei dem betagten Mann Mangel an geistiger Widerstandskraft geltend und beantragte Freisprechung von der Anklage des Betrugs, da keine Absicht vorgelegen habe, und im übrigen mildernde Umstände. Das Schöffengericht, unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Weis, konnte sich diesem Antrag nicht verschließen und verurteilte G. lediglich wegen fahrlässigen Falscheides zu fünf Monaten Gefängnis und wegen Nichtanmeldung einer Schußwaffe zu 15 Mark Geldstrafe.

Urkundenfälschung zum Nachteil des Vaters

Der 22 Jahre alte Zeichner Josef D. aus Mannheim-Neckarau sollte für seinen Vater 250 Mk. bei der Bank einzahlen; er behielt 50 Mk. und änderte die Quittung der Bank entsprechend ab. Als aber dann der Kontoauszug kam, in dem nur eine Einzahlung von 200 Mark in Erscheinung trat, eilte der Vater zur Bank, um den vermeintlichen Irrtum richtig zu stellen. In der Bank erkannte man die Fälschung auf der Quittung und erstattete Anzeige. Der junge Mann hat das Geld nach und nach verbraucht, er steht zerknirscht und reuevoll vor dem Richter und ist so wortkarg, daß er nicht einmal eine Begründung für seine Tat geben kann. Der Staatsanwalt hielt bei dem nicht vorbestraften jungen Mann die gesetzlich zulässige Mindeststrafe von einer Woche Gefängnis für ausreichend, zumal der Vater kein Interesse an der Strafverfolgung bekundete. Das Urteil lautete dem Antrag des Staatsanwalts gemäß, Strafaufschub auf Wohlverhalten steht in Aussicht. Der Vorsitzende redete dem jugendlichen Sünder ernsthaft ins Gewissen und gab ihm zu bedenken, daß er bei der Unverfrorenheit und Dummheit seiner Tat noch recht gut weggekommen sei und daß bei einem hoffentlich nicht eintretenden künftigen Fall das Gericht zu einer wesentlich schärferen Verurteilung kommen müsse. —el.

Kohlendiebe

Zwei Schwaben, der 20 Jahre alte Tapezier Willi M. und der 21 Jahre alte Maler Theodor K. waren aus Stuttgart zu dem Rennen auf dem Phönixsportplatz herübergekommen, hatten sich dann hier „häuslich eingerichtet", bis ihnen das Geld ausging. M., bereits in kriminellen Dingen erfahren, machte seinem Freunde den Vorschlag, Kohlen zu stehlen und zu verkaufen. Der andere war sofort dabei. Den Wagen stellte der Wohnungsgeber Friedrich T., ein Invalide. Aus einem Engros-Kohlenlager im Neckarhafen holten sie abends 7—8 Zentner. Sie kamen aber nicht weit damit: unterwegs wurden sie angehalten und eingelocht. Sie hielten die Sache nach ihrem ganzen Benehmen bei der Verhandlung für nicht so schlimm, eher betrachteten sie es als kleines Abenteuer. K. meinte, eine kleine Strafe genüge, von dieser solle man ihm die Untersuchungshaft anrechnen und ihn dann nach Hause schicken, damit er wieder arbeiten könne. Das Urteil aber lautete auf je drei Monate Gefängnis, T., schon erheblich vorbestraft, erhielt einen Monat Gefängnis.

Falsche 50-Pfennig-Stücke

* **Lampertheim**, 2. September. Hier sind falsche 50-Pfennigstücke im Umlauf festgestellt worden. Sie sind gut nachgeahmt, haben jedoch eine etwas andere Färbung (schmutzig-grau) und werden — im Gegensatz zu den echten Stücken — von einem Magneten nicht angezogen. — Einige junge Leute des Freiwilligen Arbeitsdienstes badeten im Neurhein. Dabei ist der etwa 20 Jahre alte Phil. Bierling von Heddesheim ertrunken. Seine Leiche konnte bis jetzt nicht geborgen werden.

* **Frankfurt a. M.**, 31. August. Ein 18 Jahre alter junger Mann von hier, der mit seinem neuen Fahrrad eine erste Ausfahrt unternommen hatte, wurde vor dem Offenbacher Güterbahnhof von einem Gütertransportauto aus Mannheim überfahren und auf der Stelle getötet. Der Führer des Mannheimer Kraftwagens, der an dem Unfall durchaus unschuldig ist, erlitt einen Nervenzusammenbruch.

Umbau und zeitweilige Betriebs-Einstellung des Senders Mühlacker

Wie bereits im Juli mitgeteilt worden ist, soll der Großrundfunksender Mühlacker künftig auf der bisher vom Großsender München benutzten Welle 563 kHz (532,9 m) arbeiten. Gleichzeitig wird Mühlacker auf eine Sendeleistung von 100 kw verstärkt. Die Antennenanlage wird zur Vergrößerung der schwundfreien Zone vollständig umgebaut. Diese großzügigen Umbauarbeiten zur Verbesserung der ungünstigen Ausbreitungsverhältnisse im Versorgungsbereich des Großsenders Mühlacker können während des Betriebs und in den wenigen Nachtstunden, in denen der Sendebetrieb ruht, nicht ganz durchgeführt werden. Insbesondere sind Arbeiten an der neuen Antennenanlage, für die ein 190 Meter hoher Holzturm errichtet wird, und an dem Sender selbst während des Betriebes nicht möglich, weil sie mit erheblichen Gefahren für Leben und Gesundheit der Arbeitskräfte verbunden wären. Daher wird der Großsender Mühlacker im Herbst für einige Zeit außer Betrieb gesetzt werden müssen.

Die völlige Außerbetriebsetzung, die vom 20. Oktober bis 1. Dezember dauern muß, ist auf das unbedingt notwendige Maß beschränkt worden. In der Zeit vom 15. September bis 19. Oktober wird nur eine zeitweilige Betriebseinstellung des Großsenders durchgeführt werden, und zwar in der Weise, daß er vom 15. bis 30. September von 16 Uhr ab und vom 1. bis 19. Oktober von 17.30 Uhr ab in der bisherigen Weise sendet. In den Zeiten, in denen der Großrundfunksender Mühlacker nicht arbeiten kann, wird der frühere Stuttgarter Sender mit einer Leistung von 1,5 kw auf der jetzigen Welle von Mühlacker die Sendungen übernehmen.

Frecher Gaunertrick

Mit welcher List und Keckheit manche Gauner zu Werke gehen, beweist nachstehender Fall, der sich dieser Tage in der Neckarstadt zugetragen hat und jedem Geschäftsinhaber zur Warnung dienen kann.

Eine alleinstehende Ladeninhaberin wird aus einer nahen Wirtschaft am Meßplatz an den Fernsprecher gerufen. Fernmündlich erteilt ihr dort ein Herr einen größeren Auftrag für verschiedene Waren. Da die Bedienung der Wirtschaft aus Sicherheitsgründen freundlicherweise die Türe des Lebensmittelgeschäfts beobachtet, glaubt die Ladeninhaberin sich nicht übermäßig beeilen zu müssen. Niemand hat ja inzwischen den Laden betreten. Nach der Abwicklung des Ferngesprächs kehrt die Geschäftsinhaberin zurück, um den Auftrag auszuführen. Dabei benötigt sie ein Merkbüchlein, das seinen Platz in der Kasse hat. Wie sie diese öffnet, muß sie feststellen, daß während ihrer Abwesenheit ein Geldbeutel mit einem ansehnlichen Betrag abhanden kam. Wie war das möglich? Zweifellos muß der Diebstahl vom Hausflur aus bewerkstelligt worden sein. Scheinbar hatten die Gauner die Tatsache erkundet, daß die aus dem Nebenraume des Ladens auf den Gang führende Türe unverschlossen war. Darauf wurde der Plan aufgebaut. Die Gelegenheit zum Diebstahl wurde dann durch den Komplizen am Fernsprecher herbeigeführt. Um eine Wiederholung dieses Gaunerstückchens unmöglich zu machen, sollte jeder Geschäftsinhaber vorsichtig sein. Vor dem Weggang aus dem Laden, vergesse man nicht, ob auch die nicht dem Blick zugänglichen Türen gesichert sind.

Tageskalender

Sonntag, 3. September

Nationaltheater: Festvorstellung in neuer Inszenierung „Luise Millerin" (Kabale und Liebe), Trauerspiel von Friedrich Schiller, Miete A, Anfang 20 Uhr.

Planetarium: 16 und 17 Uhr Vorführung.

Kleinkunstbühne Libelle: 16 Uhr Tanzkabarett; 20.15 Uhr Kabarett- und Varieté-Programm. Anschließend Tanz.

Köln-Düsseldorfer Rheinfahrten: 7 Uhr Mannheim — Biebrich-Wiesbaden — Rüdesheim — Assmannshausen und zurück; 8.40 Uhr Mannheim — Speyer und zurück; 12 Uhr Mannheim — Worms und zurück; 14.30 Uhr Mannheim — Speyer — Germersheim und zurück; 20 Uhr 1½stündige Abendfahrt Mannheim — Worms und zurück.

Lichtspiele: Universum: „Ein gewisser Herr Gran" und Bühnenschau. — Schauburg: „Frauengefängnis". — Roxy-Theater: „Johannisnacht". — Alhambra: „[illegible]". — Palast-Theater: „Kleiner Mann, was nun?". — Gloria-Palast: „Glück über Nacht". — Scala-Theater: „Im Zeichen des Kreuzes".

Ständige Darbietungen

Städt. Schloßmuseum: Sonderausstellung: „Das deutsche Märchen in Schrift und Bild". Geöffnet von 11 bis 17 Uhr.

Städt. Kunsthalle: Werkausstellung von Otto [illegible], Karlsruhe. Geöffnet von 11 bis 13.30 und von 15 bis 17 Uhr.

Für Haus-trinkkuren

Mannheim
Verbindungskanal linkes Ufer
Telef. 267 96 / 267 97

Fritz Weickel
Mannheim C 1, 3
hat
stets die neuesten Erzeugnisse
der
Karlsruher Majolikafabrik vorrätig

Wir zeigen in einem Spezial-Fenster die Keramiken der
Staatlichen Majolika-Manufaktur Karlsruhe
in großer Auswahl. Die Preise sind sehr niedrig gehalten und gestatten jedem, künstlerische Töpfereien zu erwerben
PARADEPLATZ O 2, 2
neben der Hauptpost
LOUIS FRANZ
FILIALE:
Rathaus-Bogen 24/25

KARLSRUHER MAJOLIKA

Die Staatliche Manufaktur

Eine badische Kunstwerkstätte von Weltruf

Der Mann, der die Vasen formt

In das Grün des Schloßparks gebettet liegt die Karlsruher Staatliche Majolikamanufaktur. Ein Bau, der schon äußerlich auf seine Beziehungen zu Kunst und Künstlertum hindeutet, ist schon in der Linienführung und in seiner Farbgebung die Blicke der Vorübergehenden unwillkürlich anzieht. Eine Werkstätte, die ihr Erbauer mit künstlerischem Geschmack mitten in die reizvolle Natur gestellt hat.

Man weiß heute in der ganzen Welt die Kunsterzeugnisse, die aus dieser Karlsruher Manufaktur hervorkommen, zu schätzen. Man kennt die Majolikawaren in Deutschland, in Westeuropa, in England und in Amerika und es ist daher kein Wunder, daß die Ausfuhr der Karlsruher Majolika trotz der heutigen Wirtschaftsschwierigkeiten und trotz der Grenzen, die die einzelnen Länder trennen, noch immer einen recht beachtlichen Faktor in der Rechnung des Unternehmens darstellt. Nicht nur die

Majolika-Reliefs im Ausstellungsraum

Kenner kennen und lieben die künstlerischen Leistungen, die in dieser Manufaktur geboren wurden, man kann diese unerhört zart und mit einem feinstgestellten Raffinement in der Farbtönung abgestuften Majolikas in allen deutschen Städten, in London, in Paris, in Zürich und auf dem Lande kaufen. Sie sind Künder deutscher Kunst und deutschen Könnens in der keramischen Industrie.

Der große Schwarzwaldmaler Hans Thoma, dessen Kunst von geradezu epochaler Bedeutung gewesen ist, kann eigentlich der Vater dieser Majolika-Manufaktur genannt werden. Er hat vor Jahrzehnten in Oberursel bei Frankfurt sich lebhaft für Keramik interessiert. Er erzählt davon in folgenden Worten: „In Oberursel sah ich einem Töpfer, einem richtigen Hafnermeister, bei seiner Arbeit zu. Ich hatte Interesse an seinem Handwerk. Das hängt natürlich damit zusammen, daß ich aus einer Schwarzwälder Uhrmacherfamilie stamme. Ich ließ mir einen Teller drehen. Der rote Ton erhielt einen Überzug von weißem Ton und ich kratzte auf ihn mit einem Stichel eine Zeichnung ein. Der dunkle Untergrund wurde so bloßgelegt und der Teller hierauf gebrannt. Ich hatte Gefallen an der Sache und ließ mir noch einige Teller drehen, um sie nach meiner Art zu bemalen, was mir großen Spaß machte."

Der Künstler hat damals mit einigen Freunden zusammen in Cronberg die erste Töpferwerkstatt errichtet. Als er später um die Jahrhundertwende vom Großherzog von Baden den ehrenvollen Ruf an die Landeskunstschule in Karlsruhe erhielt, setzte er es durch, daß auch die Majolika-Manufaktur von Cronberg nach Karlsruhe übersiedelte. Und so erhielt auf den Vorschlag Thomas und dem Kunstverständnis des Großherzogs die badische Landeshauptstadt eine Staatliche Majolika-Manufaktur, die sich in kurzer Zeit zu einer bedeutungsvollen Kunstwerkstätte entwickelt hat.

Geht man durch die lichterfüllten Ausstellungsräume der Manufaktur so gleitet der Blick von den Erzeugnissen aus Majolika wieder zurück in das Mittelalter, in dem zum ersten Mal überhaupt der Begriff Majolika aufgetaucht ist und man denkt beim Klange dieses Namens an die sonnige Mittelmeerinsel Mallorka, die die Spanier Majorka nannten und die den Namen für den Stoff gegeben hat, aus dem seit dem 15. Jahrhundert prachtvolle Kunstgegenstände gearbeitet werden. Majorka war die Geburtsinsel dieser Kunst und von der Insel gelangte im 15. Jahrhundert die Fabrikationskenntnis dieser besonderen Art der Fayence nach Italien. Im 16. Jahrhundert erlebte die Majolika ihre schönste Blütezeit und in den Werkstätten in Pesaro Urbino und Castel Durante entstanden damals herrliche Werke unter den Händen bester Künstler des mittelalterlichen Italiens. Kannen, die reich mit Grotesken verziert worden sind, Teller, in die in unbegreiflich schönen Farben ritterliche und städtische Wappenzeichnungen eingebrannt sind, Schüsseln, auf denen man Nürnberger Patrizier erkennt, Teller und Tassen, alles in reichster Ornamentierung sind heute farbenfreudige Zeugen dieser Zeit, in der die alten Meister in ihren primitiven Fabriken Erlesenheiten einer verhältnismäßig noch jungen Kunst geschaffen haben.

Wenn auch heute die staatliche Majolika-Manufaktur sich mit ihrem Schwergewicht auf die Herstellung kunstgewerblicher Bedarfsartikel gelegt hat, so ist doch die alte Tradition der Zeit eines Hans Thoma gewahrt geblieben. Und trotz aller Einschaltung maschineller Arbeit lassen alle in Karlsruhe hergestellten Gegenstände überwiegend die liebevolle Hand und den hohen Sinn des Künstlers erkennen, der stets der Herr der Maschine geblieben ist. In diesem Ausstellungssaal, dessen geschmackvolle Anordnung geradezu vorbildlich wirkt, gibt es alles zu sehen, was die Manufaktur in den Jahren des Bestehens an Schönem der Welt gegeben hat. Da stehen auf Sockeln, über die Rupfen gespannt ist, allerliebste Rokoko-Figuren, da grinsen chinesische Bonzen aus rotem Ton, da reichen Elefanten drollige Nasen auf

Geschickte Hände zaubern in der Formerei

und mosaikähnliche Bilder, die auch aus Majolika bestehen, erfüllen die Wände mit Rhythmus und Farbe.

Es spricht wohl nichts mehr für den künstlerischen Wert und die Eigenart der Majolika-Erzeugnisse als der Adel und die Weichheit der Farbe, die jeder einzelne Gegenstand, die jede dieser großen dickbauchigen Vasen aufweist. Da ist eine Vase, die in Gelb gehüllt ist, aber nicht in ein Gelb, wie es von der Palette kommt, sondern in ein Gelb, das feinste und seltsamste Schattierungen aufweist. Da ist eine Vase, über die eine Glasur aus grünem Eisenoxyd gelegt ist und die jetzt in ein märchenhaftes Grün getaucht ist, das höchstens die Bilder alter spanischer Meister aufweisen. Das unbegreiflich ist, fast mystisch. Die Farbenglut, die diesen Majolikas eigen ist, kann eigentlich kein Maler mit seinen Mitteln so zum Lodern bringen, wie der Chemiker des Hauses, der an Hand neuer oder alter Rezepte längst vergangener Meister Farbenmischungen hervorrufen kann, die geradezu in einem Zauberkabinett entstanden sein könnten.

Köstlich weich ist die Glasur, die diese Vasen, Teller und Krüge und Tassen, diese Plastiken und Nippsachen umfängt, die sich wie Samt anfühlt und die uns in Versuchung bringt, immer wieder jedes einzelne Majolikastück zu betasten. Aber nicht nur der Chemiker, auch der Maler und der Bildhauer, die die Motive und Ornamente für die Karlsruher Majolika liefern, verdienen lobende Erwähnung, es sind fast sämtlich badische Künstler, die sich um die Staatliche Manufaktur verdient gemacht, die die reizvollen Köpfe und die lustigen Tierbilder geschaffen haben.

Ueber den Hof, der voll einfacher Anmut ist, über den Bäume ihr schattenspendendes Gezweig spannen, und auf dessen Rasen allerlei Getier aus Majolika wie Dekorationsstücke aus einem Theaterstück herumsteht, gelangen wir auf unserer Wanderung durch den Betrieb in die eigentliche Manufaktur. Ein nüchterner, aber doch nicht unschöner Zweckbau. Schimmernd weiß die Fassade, auf der die Sonne prall liegt und der nur die Fenster eine Unterbrechung geben.

Aller Anfang des technischen Betriebs ist die Materialbereitung.

Riesige Trommeln, die im Erdgeschoß aufgestellt sind, nehmen das Material auf, das man in der Manufaktur „die Masse" nennt, vermischen es mit Wasser und zerreiben die Bestandteile — Ton, Kaolin und Feldspat — zu feinstem Staub. Eine Pumpe, deren Röhren durch den Raum laufen, saugt diese Masse empor in die Fabrikationsräume. Strahlende Helle empfängt uns in der Formerei, in der die Masse als zäher Brei aus den Röhren quillt. Hunderte von Gipsformen, in denen die Majolika-Modelle geprägt werden, stehen hier auf Tischen aufgebaut zu Säulen und zusammengestellt zu riesigen, weißen Bergen. Die Arbeiter, die in diesem Raum beschäftigt sind, gießen in diese Gipsformen die weiche Masse hinein und erhalten so das für die Fabrikation gewünschte Modell einer Serie oder eines bestimmten Typs.

Der nächste Abschnitt auf dem Wege zur Vollendung eines Majolika-Geräts ist dann die Dreherei. In diesem Saal, der wieder vom Glanz der Sonne erfüllt ist, wird alles, was sich aus Ton zu Tellern, Tassen, Krügen und Vasen verarbeiten läßt, gedreht. Im wörtlichsten Sinne des Wortes. Für Gegenstände, die sich leicht herstellen lassen und die keiner künstlerischen Hand bedürfen, werden Maschinen in Tätigkeit gesetzt. Für schwierigere Majolika-Arbeiten jedoch muß der Dreher selbst mit dem Geschick seiner Hände und der Kraft seiner Füße sich einsetzen. Ganz ähnlich dem Bild des alten Töpfermeisters, der auf der Drehscheibe sitzt, arbeitet hier der Dreher der Manufaktur. Mit den Füßen tritt er die unter ihm rotierende Scheibe und setzt damit die Mechanik des Drehstuhls in Bewegung. Der Ton ruht auf einem mit der unteren großen Scheibe gleichzeitig sich drehenden Teller herum, wird von den Händen des Mannes geknetet, massiert, gezogen, zärtlich gestreichelt, bis plötzlich aus dem eben noch formlosen Gebilde eine kunstvolle Vase oder eine prachtvolle Schüsselform entstanden ist.

In der Spritzerei, die im obersten Geschoß liegt, erhalten die verschiedenen Teller, Tassen, Krüge und Figuren ihren „letzten Schliff". Dort werden sie bemalt und mit einer Glasur überzogen. Aber die Prozedur ist hier noch nicht zu Ende. Der Laie vernimmt mit Staunen, daß jeder Majolika-Gegenstand zweimal durch ein höllisches Feuer gehen muß. Einmal vor der Glasur und ein zweites Mal nach Beendigung dieses Prozesses. Da stehen auf langen Borten die Vasen, die eben noch bei 800 Grad in den Ofenkammern den Sprühbrand empfangen haben und die jetzt dem Spritzverfahren ausgeliefert werden. Die Frauen, die hier oben tätig sind, haben kleine revolverähnliche Instrumente in der Hand, aus denen die farbige Glasur herausspritzt, die den Vasen und den reizenden Statuen die Farbe geben soll, die nach dem zweiten Brand der Majolika eigen wird. Noch sieht eine solche Vase kalt, bläßlich blau oder rosa aus, noch ist sie unscheinbar und würde in einem Laden schwerlich den Beifall der Käufer finden. Darum bedarf es noch einer zweiten Reise in das Höllenfeuer des Ofens, um die letzte farbige Glut, die unter der Glasur schlummert, zum Aufleben zu bringen.

Tausend Grad Hitze regieren in diesen Muffelöfen, die im tiefen Keller stehen und in denen die Majolika-Ware säuberlich übereinander auf feuerfesten Schamotteplatten aufgeschichtet sind. Wenn die Ofenwände hermetisch geschlossen sind, beginnt die Zauberei des Feuers, das hier Farben von ungeahnter Schönheit hervorruft. Liebevoll behütet und sorgfältig beachtet wird die funkelnde Glut in den Ofen, die um den Muffelkern, der die Majolika birgt, herumzüngelt. An die Gegenstände selbst kommen die Flammen nicht heran. Der Brennmeister ist die wichtigste Person dieses Raumes. Er steht vor dem Guckloch an der Ofenwand und sieht nach den „Regeln" einer Tonmasse, die auf eine bestimmte hohe Temperatur geeicht sind und die ihm Bescheid geben, wenn sie zerspringen, daß die Majolika „gar" geworden ist. Der Brennmeister hat dem Element die Launen, die es nun einmal bei tausend Grad Hitze zeigt, längst abgeguckt. Er kennt seinen Ofen wie seine Tasche und er ist immer Herr der eigensinnigen Sprünge des Feuers.

Die Karlsruher Staatliche Majolika-Manufaktur wird auf der Nationalsozialistischen Grenzlandmesse in Karlsruhe ein lebendiges farbenfrohes Zeugnis ihrer künstlerischen Kraft und Leistungsfähigkeit ablegen. Und all die Hunderte von Vasen, Figuren und Services werden im Rahmen einer Sonderausstellung den lebhaftesten Beifall aller Besucher finden und eine Sprache sprechen, deren werbende Wirkung nicht ohne Echo bleiben wird.

C. W. Fennel.

Der Innenhof der Manufaktur

Allerlei künstlerische Schöpfungen der Karlsruher Staatlichen Manufaktur

MARCHIVUM

Südwestdeutsche Umschau

Samstag, 2. Sept. / Sonntag, 3. Sept. 1933 — Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung — 144. Jahrgang / Nummer 405

Aus Baden

Handwerkertagung in Karlsruhe

* **Karlsruhe**, 2. Sept. Wie dem Verkehrsverein Karlsruhe durch den Revisionsverband gewerblicher Genossenschaften in Baden e. V. (Sitz Karlsruhe) dieser Tage mitgeteilt wurde, findet der badische Genossenschaftstag für Handwerk und Gewerbe am 24. September in Karlsruhe statt. Dadurch wird den in einer großen Anzahl erwarteten Handwerksmeistern aus dem ganzen badischen Lande die Möglichkeit geboten, an der ersten großen nationalsozialistischen Grenzlandkundgebung teilzunehmen und insbesondere die Grenzland-Werbemesse in Badens Landeshauptstadt zu besuchen.

Lastauto auf der Obrigheimer Schiffbrücke eingebrochen

* **Diedesheim a. N.**, 2. September. Wie das Wasser- und Straßenbauamt Mosbach mitteilt, fuhr heute nacht 1 Uhr ein 300 Zentner schwerer dreiachsiger Lastkraftwagen mit Anhänger von 200 Ztr. verbotenerweise über die Schiffbrücke und brach auf der Diedesheimer Seite ein. An der Herausschaffung der Wagen wird gearbeitet. Zur Wiederherstellung muß die Brücke auf zwei Tage gesperrt werden. — Der Lastwagen kam aus Buschhütten in Westfalen. Der Kraftwagen und Anhänger waren mit 67 Faß Natrium beladen, mit einem Gewicht von Fahrzeugen und Ladung von insgesamt 314 Zentnern, während die Brücke nur mit 80 Zentner befahren werden darf.

Fern der Heimat gestorben

* **Kehl**, 2. Sept. Standartenarzt Dr. Adolf Bauer-Kehl ist auf einer Ferienreise nach Ungarn einer plötzlich aufgetretenen Lungenentzündung erlegen. Dr. Adolf Bauer ist geborener Mannheimer und war zunächst längere Zeit Vikar in Kehl. Später studierte er Medizin und ließ sich 1926 als Arzt hier nieder.

Großfeuer in Mittelbaden

* **Lauf** (Amt Bühl), 2. Sept. Nachts gegen 2 Uhr brach in dem Anwesen des Schreinermeisters Kist im Zinken Aspich Feuer aus. Die große Schreinerwerkstätte sowie das hintere Wohngebäude sind niedergebrannt. Das vordere Wohnhaus und die Maschinen konnten gerettet werden, während dem Brande noch eine Dreizimmerwohnung und eine neue Wohnungseinrichtung zum Opfer fielen. Ueber die Brandursache konnte noch nichts festgestellt werden.

Schwetzingen, 1. September. Aus der letzten Gemeinderatssitzung wird berichtet: Der beabsichtigte Erlaß einer ortspolizeilichen Vorschrift für die Bebauung des Restes der August-Neuhausstraße unterbleibt, da diese Baubeschränkung in der demnächst neu zu erlassenden städtischen Bauordnung Berücksichtigung findet. — Die geometrischen Arbeiten für die Bauplatzumlegung im Gebiet östlich der August-Neuhaus-Straße wurden vergeben. Das Gesuch des Turnvereins 1864 e. V. an das Finanzministerium um Ermäßigung der Sportplatz- und Turnhallenmiete wurde befürwortet. — Die Vergütung an den Turnverein 1864 e. V. für Benützung der Turnhalle des Vereins durch die Oberrealschule hier wurde vorbehaltlich endgültiger Vereinbarung neu festgesetzt. — Da in Verfolg des in der Gemeinderatssitzung vom 6. Juli 1933 gemachten Vorschlags wegen Einrichtung eines Flur-Selbstschutzes durch die Landwirte nichts geschehen ist, wird durch die Stadt in dieser Sache weiteres nicht unternommen. — Die durch den SA.-Sanitätssturmbann 8/171 verlangte Einrichtung einer Lichtanlage im Uebungslokal des Sturmbanns (frühere Synagoge) kann im Hinblick auf die gespannte Finanzlage der Stadt nicht vorgenommen werden. Als Uebungslokal soll jedoch ein geeigneter Raum in einem städtischen Gebäude zur Verfügung gestellt werden.

* **Weinheim**, 1. September. Der Gauvorsitzende K. Zinkgräf, der vor kurzem seinen 60. Geburtstag feierte, wurde von den Vorständen der Militär- und Waffenvereine des Bezirks anläßlich seiner 25jährigen Tätigkeit als Vorsitzender des Gaues Bergstraße besonders geehrt. Im Auftrage des Gauverbandes brachte die SA-Kapelle morgens dem Jubilar ein Ständchen. Unter Führung des zweiten Gauvorstandes, Burgy-Leutershausen, überbrachten sämtliche Vorstände des Bezirks namens der 2500 im Gau Bergstraße organisierten alten Soldaten persönlich die Glückwünsche und den Dank der Vereine. Der zweite Gauvorsitzende überreichte einen Blumenstrauß.

Anschluß Heilbronns an die Autostraße?

* **Stuttgart**, 2. September. Das württembergische Wirtschaftsministerium wird sich nach einer Mitteilung der Handelskammer Heilbronn dafür einsetzen, daß eine Zubringerlinie für das Wirtschaftsgebiet Heilbronn zur Autobahnstraße Frankfurt—Mannheim—Schweiz geschaffen wird. Bezüglich der Neckarkanalisierung unterhalb Heilbronns hat das Reichsinnenministerium 3,8 Mill. Reichsmark bewilligt, so daß die noch fehlenden drei Staustufen Guttenbach, Neckarzimmern und Gundelsheim gebaut werden können. In der Frage der Weiterführung der Elektrifizierung der Bahnstrecke Stuttgart—Karlsruhe wird gegenwärtig in Berlin beraten. Falls diese Arbeit durchgeführt würde, könnte einer früheren Zusage entsprechend auch die Seitenlinie Bietigheim—Heilbronn für den elektrischen Betrieb vorbereitet werden.

Reiher horsten im Neckartal

Die Fischreiher-Kolonie in Zwingenberg

Die ersten Sonnenstrahlen kommen langsam hinter den Odenwaldbergen hervor und schon vernehmen wir das Rascheln und Zwitschern der Vögel, der Frühaufsteher, die uns als Vorbild des Fleißes erscheinen. Der Kampf ums Dasein im Vogelland hat begonnen. Mühe und Geduld kostet es, darauf zu lauern, bis ein Wurm so gefällig ist, den Kopf herauszustrecken, bis Käfer oder Fliegen gefangen sind; oder in die Wassertiefe zu starren, bis ein argloser Fisch dahergeschwommen kommt. Und am schwersten von allen Vögeln arbeitet der Fischreiher.

Gegenüber von Zwingenberg am Zwerrenberg, in den Wäldern, die dem verstorbenen Großherzog gehörten, befindet sich die größte und einzigste Fischreiherkolonie in Baden. Hier fand diese früher schwer verfolgte Vogelart Schutz vor den Nachstellungen der Menschen. Altwasser, seichte Uferstellen, Kiesbänke, Schilf- und Rohrdickichte, Spohren, Schlammbänke, Sandsteinfelsen säumen die stille Waldlandschaft ein. Wir befinden uns am Lieblingsaufenthaltsplatz der Vögel. Dieses Reiheridyll bietet jedem Naturfreund viel Schönes und Interessantes. Eigenartig hebt sich das Dunkel des Tannenwaldes von dem satten Grün der benachbarten Laubwälder. Zahlreiche Reihernester dieser klugen, schönen, aber sehr scheuen Wasservögel hängen in den Baumwipfeln.

Zur Zeit rüsten diese eigenartigen „Neckarfischer“ langsam zum Abflug. Dutzende von hellgefiederten Reiherköpfen strecken ihre langen Hälse in die Luft. In wunderschönem Gleitflug fliegen die Reiher ans Neckargestade, um zu fischen. Und zum Fischen gehört Geduld, grenzenlose Geduld. Unser Philosoph besitzt solche in großem Maße. Der Reiher scheint nie Eile zu haben. Wie eine graue Statue steht er lange, lange Zeit im seichten Wasser, nur sein schlanker Hals schaut heraus, schaut unverdrossen mit seinen lebhaften Augen in die nasse, regentrübe Flut und wartet und sinnt. Plötzlich fährt der schwertartige Schnabel nach unten und ein zappelndes, kleines Fischlein ist seine Beute, das er zerdrückt und nach einigem Schlucken verschwinden läßt. Mit kräftigem Flügelschlag hebt er sich aus dem Wasser, oder er stelzt an eine andere Wasserstelle — denn er fischt nie zweimal am gleichen Platze — um dieses, große Geduld erheischende Fischen von neuem zu beginnen. Wieder fliegt er auf und läßt sich am Strande nieder. Jetzt ändert er seine Taktik. Ganz, ganz langsam rückt er vor, kaum sieht man seine langen Stelzenbeine sich bewegen. Das Bein wird gehoben, gesenkt, ohne das leiseste Geräusch oder Bewegung des Grases. Am Wasserrande angelangt, beugt er sich immer noch langsam vor und plötzlich fährt sein Schwertschnabel ins Wasser und mit mächtigem Flügelschlag und Plätschern verschwindet er. Dieses Mal hält er einen prächtigen Fisch, der so groß ist, daß man des Vogels Kehle dabei anschwellen sieht. So stillt er seinen Hunger. So fischt er für seine hungrige Brut im Frühling und Sommer.

Bei all dieser Arbeit will er von den Menschen nicht gestört sein. Mit kreischendem „Kräik“ oder einem kurzen Warnungslaut „Kä“ fliegt er auf und zieht neckarauf- oder abwärts. Die jahrelangen Verfolgungen durch die Menschen haben ihn scheu und furchtsam gemacht. Siesta hält er alltäglich um die warme Mittagszeit hoch oben auf den Bäumen, wo man die einzelnen Fischreiher schon von weitem als weiße Punkte bemerkt. Hier sieht man auch die Reiherhorste, drei oft zwei auf einem Baume. Er liebt Gesellschaft. Einfache, kunstlose Reisignester mit grasbewachsenen Erdschollen enthalten im Frühjahr sechs bis zehn grünliche Eier, die mit großer Sorgfalt ausgebrütet werden. Die Buben steigen manchmal hinauf, um Nachschau zu halten. Doch die Reiher wehren sich, hauen mit dem Schnabel gegen den Eindringling los, fliegen aufgeregt und kreischend um das Nest, rufen die andern zu Hilfe, die dann beigeflogen kommen. Eine solch aufgeregte Kolonie Fischreiher zu sehen, ist ein eigenartiges Schauspiel.

Die alten Neckarfischer sprechen ihren „Kollegen“ magische Kräfte zu, mit denen sie die Fische an sich ziehen. Auch behaupten sie, daß die Reiher ein Oel absondern, um die Fische zu locken. Jetzt im Herbst verlassen unsere gefiederten Fischer das Neckartal und wandern gemächlich stromaufwärts zur Donau, wo sie im milderen Süden den Winter verbringen. Nur gebrechliche, ältere Reiher bleiben in milden Wintern hier bei uns, wo ihr hungriges Gekrächz oft die klare Winterluft erfüllt.

Noch vor fünfzig Jahren horsteten in den „Reiherwäldern“ bei Guttenbach-Mörtelstein, Haßmersheim, Neckarmühlbach, Wimpfen, die damals alte Eichenbestände waren, Hunderte von Exemplaren. Heute stehen diese stolzen Wasservögel auf dem Aussterbeetat. Da ihre scharfen Ausscheidungen die Eichen zum Absterben brachten, wurden die Wälder vollständig abgeholzt und teils mit Tannen wieder aufgeforstet, um die Reiher zu vertreiben. Die Zwingenberger Wälder blieben ihnen als einziger Zufluchtsort im ganzen Neckartal. Zum 1. Oktober dieses Jahres wird die Reiherkolonie bei Zwingenberg unter Naturschutz gestellt, um das vollständige Aussterben der Fischreiher in Baden zu verhüten. Doch wie wird es werden, wenn erst einmal der mittlere Neckar kanalisiert ist, die seichten Wasserstellen in Wegfall kommen? Der Fischreiher wird dann nur drüben in der Pfalz nur ein sogenannter „Irrgast“ sein, der ab und zu durchfliegt, erinnernd an eine Zeit, wo der Fluß und die Waldlandschaft noch ein schönes Idyll waren.

Ph. Pfisterer.

Schönau im Zeichen der Trachten

* **Schönau**, 1. September. Begünstigt von herrlichem Wetter feierte vor kurzem das alte Klosterstädtchen seinen Heimattag und das Trachtenfest, zu dem alle auswärtigen Schönauer eingeladen waren. Zahlreich hatten sich die Gäste eingefunden, auch die mit der hiesigen Heimatbühne befreundeten Trachtenvereine und Ortsgruppen des Odenwaldklubs, waren in erheblicher Kopfstärke erschienen. Reges Leben herrschte allenthalben, und die Wiedersehensfreude trug wesentlich zur Steigerung der Feststimmung bei. Im Vereinssaale „Zum Roß“ fand der Begrüßungsabend statt. Die Kapelle der Odenwälder Heimatbühne spielte mit flotten Weisen auf. Der erste Vorsitzende des Verkehrsvereins und Vereins für Heimatpflege Herr Dr. Schnell sen., hielt die Begrüßungsansprache, in der er seiner Freude Ausdruck gab, die 50-Jährigen Schönaus, alle auswärtigen heimattreuen Schönauer sowie den Odenwälder Heimatdichter Georg Läßler aus Mosbach begrüßen zu können. Er wies auf das aufrichtige Bestreben Schönaus, all das, was bodenständig sei in Sitte und Gebrauch, Sprache, Mundart und Lied, in Spiel, Tanz und Tracht, gesund und wurzelecht zu erhalten. Es gebe nichts Schöneres, als der Heimat zu dienen. Das Heimatlied „Im schönsten Wiesengrunde“ beschloß die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen. Dann sprach Bürgermeister Mannschott Worte des Dankes an Herrn Dr. Schnell und gedachte der Kriegsopfer und der Regierung, die alles an die Aufrichtung des Vaterlandes setze. Nach einem Gedichtvortrag hob sich der Vorhang der Heimatbühne zum Festspiel „Odenwälder Treue“, einem Stück aus der Feder des Dr. Schnells. Das Stück aus dem Schönauer Volksleben wurde flott gespielt. Tanzreigen der Trachtengruppen beschlossen den Abend. Ein farbenreicher Festzug, gebildet von Formationen der NSDAP., der Stadtverwaltung, dem Kriegerverein, der Bensheimer Bürgerwehr, verschiedenen Trachtenvereinen, dem Odenwälder Klub und Schönauer Vereinen fand am nächsten Tag hellen Beifall.

* **Edingen**, 2. September. Nachdem die Gleichschaltung in den gemeindlichen Körperschaften nunmehr vollständig durchgeführt ist, fand im Rathaus die erste Sitzung des neuen Bürgerausschusses statt. Der Sitzungssaal war festlich geschmückt. Mit herzlichen Worten begrüßte der kommissarische Bürgermeister, Gerichtsassessor Müller, die erschienenen Gemeindevertreter. Dann wurde sofort in die Tagesordnung eingetreten. Punkt 1 „Voranschlag für das Rechnungsjahr 1933/34“ fand einstimmige Annahme. Die Einnahmen belaufen sich auf 167 792 Mark, während die Ausgaben 241 847 Mark betragen. Der ungedeckte Aufwand mit 74 065 Mark wird durch Umlage in Höhe der vorjährigen (1,40 Mark pro 100 Mark Steuerwert) aufgebracht. Dank einer sparsamen Wirtschaft werden die verschiedenen Einnahmeausfälle wieder ausgeglichen.

Einige weitere Punkte betreffen die Arbeitsbeschaffung. So ist vorgesehen, daß die verlängerte Rathausstraße, Gartenstraße, die neue Bahnhofstraße und ein Teil der Grenzhöferstraße kanalisiert und soweit noch nicht vorhanden auch mit einer Wasserleitung versehen werden soll. Die noch nicht hergestellten Straßen werden entsprechend angelegt. Die Kosten mit rund 40 000 Mark werden durch Aufnahme eines Darlehens und zum Teil durch Eigenmittel gedeckt. Von der Firma Haus Klein wird außerdem ein größeres Geländestück käuflich erworben und zu einem Gemeindesportplatz umgestaltet. Die bereits erfolgte Uebernahme des Gefallenendenkmals in das Eigentum der Gemeinde wurde nachträglich auch durch den Bürgerausschuß gut geheißen. Die Unrentabilität verschiedener Gemeindehäuser und die Schuldenlast der Gemeinde auf der anderen Seite, hat den Gemeinderat veranlaßt, zunächst ein Wohnhaus und eine Wohnbaracke zu verkaufen. Die Kaufpreise mit 7200 Mark und 3500 Mark werden zur außerordentlichen Schuldentilgung verwendet. Der Bürgerausschuß ist auch mit diesem Vorschlag des Gemeinderats einstimmig einverstanden.

Motorradunglück

* **Wiesental**, 2. September. Gestern abend kurz vor 11 Uhr ereignete sich an der berüchtigten Straßenkreuzung am Ortsausgang nach Hambrücken wieder ein schwerer Motorrad-Unfall, der einen Toten und einen Schwerverletzten als Opfer forderte.

Aus der Pfalz

75 Jahre pfälzische Diakonissenanstalt

:: **Speyer**, 1. September. Im kommenden Jahr wird ein Dreivierteljahrhundert seit Gründung des Mutterhauses der Diakonissen in Speyer verflossen sein. Allerdings war der Anfang bescheiden. Nur zwei Schwestern waren es, die im Jahr 1859 als erste ein kleines Haus neben der Heilig-Geistkirche bezogen; das Anwesen umfaßte fünf Zimmer, diente aber gleichzeitig auch noch der Krankenpflege. Schon zwei Jahre später wurde ein größeres Gebäude nahe der Dreifaltigkeitskirche bezogen, der Schwesternstand erreichte zehn, 27 Zimmer standen zur Verfügung. [illegible] erfolgte dann die Eröffnung des bisherigen Speyerer Mutterhauses, das 72 Räume aufwies und 78 Schwestern umfaßte. Heute beträgt die Zahl der Schwestern über 600. Das Mutterhaus ist im Laufe der Jahrzehnte durch Herausnahme der Pflegestationen usw. entlastet worden, aber An- und Umbauten wurden immer dringender. Ein stattlicher Anbau wurde 1930 begonnen, der rund 50 Meter lang, 14 Meter breit und 29 Meter hoch ist. Der modern eingerichtete Erweiterungsbau wurde 1932 eingeweiht. Die notwendige Gesamterweiterung konnte bisher noch nicht vollendet werden.

Bauernhof niedergebrannt

* **Eschbach** bei Landau, 1. Sept. Am Freitag wurde das Anwesen des Landwirts Leonhard Dausch hier ein Raub der Flammen. Wohnhaus, Scheuer, zwei Stallungen und ein Schuppen brannten bis auf die Grundmauern nieder. Besonders in der bis zum Dachboden angefüllten Scheuer fanden die Flammen reichliche Nahrung. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden. Der Gesamtschaden wird vorläufig auf 10 000 Mark geschätzt, der Besitzer ist nur schwach versichert. Die Entstehungsursache des Brandes ist noch unbekannt, die Gendarmerie hat die Unterstützung sofort eingeleitet.

* **Durch Sprengschuß getötet.** Dudweiler, 2. September. Auf Grube Velsen wurde ein Arbeiter durch Sprengschuß schwer am Oberkörper verletzt und sofort getötet.

* **Speyer**, 2. Sept. Es wurde festgestellt, daß in den letzten Tagen in verschiedenen Städten der Pfalz marxistische Hetz- und Schmutzschriften versandt wurden, darunter auch eine Miniaturausgabe des „Neuen Vorwärts“. Mit allem Nachdruck wird darauf aufmerksam gemacht, daß eine Weiterverbreitung derartiger Schriften auch den Tatbestand des Hochverrats erfüllt, wenn der Empfänger sie nicht selbst gelesen hat. Beim Empfang solcher verbotener marxistischer Druckschriften wendet man sich am besten sofort an die zuständige Behörde, wenn man nicht selbst in Unannehmlichkeiten kommen will.

* **Queidersbach**, 2. September. Zu unserem Bericht vom Sängertreffen in Queidersbach wird uns von der Motor-SA 8/110 geschrieben, daß der Sturm 4/110 und Teile des Sturmes 1/110 nicht mit Verspätung in Queidersbach eintrafen. Auf Grund einer Mitteilung der Spielleitung Kaiserslautern sollten die Queidersbacher Passionsfestspiele um 3 Uhr nachmittags beginnen. Die beiden Stürme waren vormittags 7 Uhr in Heidelberg abgefahren und hatten nach ihrem Eintreffen gehört, daß die Festspiele bereits eine Stunde früher begonnen hatten.

× **Bergzabern**, 1. September. Die Leiche des im Seehofweiher ertrunkenen 21jährigen Landwirtssohns Karl Meyer aus Heuchelheim konnte nunmehr geborgen werden.

:: **Zweibrücken**, 1. September. Für die große Pfalz-Saarländische Kundgebung der Kriegsopfer auf dem Zweibrücker Rennplatz, wozu rund 25 000 Teilnehmer erwartet werden, wurde eine eigene Aufmarschleitung bestimmt, die hier ihre Tätigkeit bereits begonnen hat und Hauptstraße 20 untergebracht ist. Im Laufe der nächsten Tage erfolgt die Aufstellung der Sonderzugfahrpläne.

Beilagen-Hinweis

Die vorliegende Ausgabe enthält eine Beilage der Firma Kathreiner betr.: „Uns gehts gut“, auf die wir unsere Leser besonders aufmerksam machen.

Geschäftliche Mitteilungen

Strumpf-Sparkarten. Nachdem mit Wirkung vom 1. September 1933 ab weitere Beschränkungen im Zugabewesen eingetreten sind, fällt nunmehr auch die Ausgabe von Strumpf-Sparkarten unter das Zugabeverbot. Die in Betracht kommenden Mannheimer Firmen des Einzelhandels, bei welchen diese Einrichtung seit langem bestand und die dem Verband des Einzelhandels, Mannheim angehören, sind infolgedessen übereingekommen, mit sofortiger Wirkung keine Strumpf-Sparkarten mehr auszugeben. In unserer Nachbarstadt Ludwigshafen, sowie in der ganzen Rheinpfalz besteht übrigens dieses Verbot seit Frühjahr dieses Jahres.

Die Mannheimer Kunst- und Kunstgewerbeschule „Freie Akademie“, linke Schloßwache (Leitung Albert Henselmann), bietet im Wintersemester: Unterricht in Malerei, Graphik, Plastik, Landschaft, Porträt- und Aktzeichnen nach dem lebenden Modell. Außerdem vollständige Berufsausbildung in Plakat, Schrift, Reklame, Stil, Dekoration, neu angegliedert Handweberei (Leitung Fritschi-Wagner). Tag- und Abendkurse. Prospekt und Auskunft durch die Leitung.

Unsere Rätselecke.

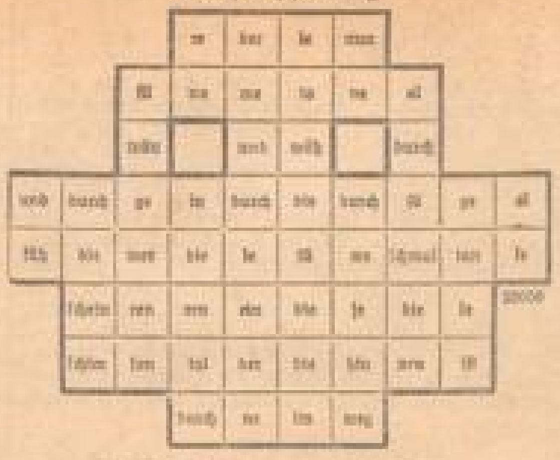
Nr. 35

Kreuzworträtsel

Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 Teil des Streichinstruments, 5 Ueberseetelegraphenleitung, 9 Musikinstrument, 10 Stadt in Polen, 11 Fluß in Italien, 13 Semmelsgegend, 15 französischer Romanschriftsteller, 16 Stadt in Brasilien, 17 Mädchen, 19 Affekt, 20 päpstlicher Gesandter, 21 männlicher Vorname, 23 weiblicher Vorname, 26 Gewässer, 27 Abzeichen, 29 drückender Zustand, 30 Stadt in Schlesien, 32 Schiffszubehör, 33 Urkunde, 34 Rätselart, 35 amerikanisches Gebirge;

b) von oben nach unten: 1 biblische Stadt, 2 Forst in der Schweiz, 3 Verpackungsart, 4 griechische Landschaft, 5 Futterpflanze, 6 vornehmes Ansehen, 7 Speisegewürz, 8 Bad an der Kieler Förde, 12 Stadt in Schlesien, 14 Schreibmaterial, 16 Grasarbe, 18 zweistimmiges Tonstück, 19 alkoholisches Getränk, 21 männlicher Vorname, 22 Dreschplatz, 24 Haarbüschel, 25 europäische Hauptstadt, 27 Planet, 28 Ostseebad, 30 Spiel, 31 Ankurm. 20627

Rösselsprung



20606

Musikalisches Umstellrätsel

Baum — Julie = Gedenkfeier eines Ereignisses
Schere — Tor = Musikerensemble,
Emir — Noah = Zusammenklang,
Grete — Atoll = musikalische Tempobezeichnung,
Knut — Rono = Nachtstück,
Pauline — Oper = Material für Notenschrift,
Uta — Peer = Muse des Gesanges,
Nona — Asti = kleineres Tonstück,
Leda — Lab = Musikstück in erzählendem Ton,
Pisa — Horde = aus Volksmelodien zusammengesetztes Musikstück,
Air — Oos = liebmäßig vorgetragenes Tonstück,
Hub — Gram = Geburtsort des Tondichters,
Eli — Mode = geordnete Tonfolge,
Hymne — Sipo = vielstimmiges Instrumentalwerk.

Aus vorstehenden Wortpaaren sind durch Umstellen der Buchstaben 14 Wörter zu bilden, deren Anfangsbuchstaben einen deutschen Tondichter nennen, dessen 100. Geburtstag in diesem Jahre gefeiert wurde. 20605

Silbenrätsel

an — bin — char — däum — du — dro — e — e — e — ei — en — eu — eu — ge — ge — gold — heit — hi — i — jew — land — ler — li — ling — lis — lot — mi — mu — nacht — ne — ni — no — phi — rhein — ry — sen — sen — send — ski — sohn — ste — sto — sto — tau — te — te — the — uh — um — und — va — van — wahr — wild

Aus vorstehenden 54 Silben sind 16 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben, beide von oben nach unten gelesen, ein Wort von Wildenbruch ergeben (ch ein Buchstabe).

Bedeutung der einzelnen Wörter: 1. Drama von Ibsen, 2. berühmter Mathematiker, 3. Oper von Wagner, 4. russischer Dichter, 5. Oper von Weber, 6. Bezeichnung für den Studenten, 7. allbekannte Tatsache, 8. schwäbischer Balladendichter, 9. Frauengestalt aus Goethes Leben, 10. Heilsbotschaft, 11. Märchengestalt, 12. Drama von Goethe, 13. Name eines Sonntags, 14. deutscher Romantiker, 15. arabische Märchensammlung, 16. größte deutsche Dichterin. 20603

—

Auflösungen aus voriger Nummer.

Kreuzworträtsel: a) 1 Viola, 4 Pfote, 7 Kamerad, 9 Kreis 11 Mbon, 13 Meere 15 Kelim, 16 Annex, 17 Thema, 20 Siena, 23 Hosea, 24 Aller, 25 Deuß, 26 Leander, 27 Erlau, 28 Orion; — b) 1 Biwak, 2 Lokal, 3 Amrum, 4 Prima, 5 Fasan, 6 Essex, 8 Oberhof, 10 Brenner 12 Blies, 14 Engel, 17 Thule, 18 Medea, 19 Meran, 20 Salde, 21 Iller, 22 Arsen.

Rösselsprung: Hauch Gottes, Poesie, o komm, mich anzuhauchen. In deinem Rosenduft die kalte Welt zu tauchen! Was du anblickst, lacht; was du anblickest, glänzt; Die Eng' erweitert sich, und Weites wird begrenzt. Durch dich ist ewig, was im Augenblick geschwunden, Was ich gelebt, gedacht, genossen und empfunden. (Rückert.)

Geographisches Silbenrätsel: Glück macht nicht lang. — 1. Grünberg, 2. Lübben, 3. Uganda, 4. Eifel, 5. Connecticut, 6. Kulmbach, 7. Walachei, 8. Andalusien, 9. Erfurt, 10. Hannover.

Silbenrätsel: Strebe nicht wider den Strom. — 1. Schmeichelei, 2. Trunkenbold, 3. Reklame, 4. Esther, 5. Bussard, 6. Eselsbrücke, 7. Nachtschatten, 8. Ilias, 9. Couplet, 10. Hochmeister, 11. Torpedo, 12. Wirbelsturm.

Was hören wir?

Sonntag, 3. September

Südfunk

6.15: Hafenkonzert aus Hamburg. — 8.25: Ulmer Münsterglocken. — 8.40: Evang. Morgenfeier. — 9.30: Trostlieder. — 10.00: Kath. Morgenfeier. — 11.35–13.35: Bericht vom Nürnberger Parteitag. — 16.40: Konzert aus Wiesbaden. — 18.00: Rede des Führers auf dem Parteikongreß (Reichssendung). — 20.00: Geigel, Operette von Paul Lincke. — 22.00: Oesterreich. — 23.00: Nachtmusik.

Frankfurt

8.30: Morgenfeier. — 9.00: Chorgesang. — 10.30: Trierer Heiligtumsfahrt.

München

8.15: Orgelkonzert. — 8.10: Chorgesang. — 10.00: Evang. Morgenfeier. — 11.00: Deutsches Lied und Poesie. — 15.00: Blasmusik. — 20.00: Sommerliches Allerlei. — 20.30: Abendkonzert.

Langenberg

8.30: Kath. Morgenfeier. — 10.00: ... und zwischendurch Musik. — 18.00: Es ist keinem recht zu machen (heitere Hörfolge). — 20.00: Alle Mann an Bord (heiterer Abend).

Heilsberg

6.20: Frühkonzert der Schupo-Kapelle. — 8.00: Kath. Morgenfeier. — 9.00: Evang. Morgenandacht. — 13.15: Kammermusik junger ostdeutscher Komponisten. — 20.10: Abendkonzert. — 22.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen

8.55: Morgenfeier. — 15.30: Feierl. Eröffnung der akademischen Weltmeisterschaften in Turin. — 20.00: Orchesterkonzert.

Wien

19.10: Schubert: Schwanengesang. — 20.15: Bunter Abend. — 22.15: Budapester Zigeunermusik.

Hauptschriftleiter: A. W. Meißner
Verantwortlich für Politik: A. W. Meißner · Handelsteil: K. Schmer · Feuilleton: C. O. Eisenhart · Lokaler Teil: i. V. W. Müller · Sport: W. Müller · Südwestdeutsche Umschau, Gericht und übrigen Teil: C. W. Frenzel · Anzeigen und geschäftliche Mitteilungen: J. Faude, sämtlich in Mannheim · Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, Neue Mannheimer Zeitung, Mannheim, R 1, 4–6
Für unverlangte Beiträge keine Gewähr · Rücksendung nur bei Rückporto

Statt Karten

Die Verlobung unserer Tochter
Karola mit Herrn
Kurt E. Zimmern
beehren wir uns anzuzeigen.
Kommerzienrat
Dr. Karl Bensinger
und Frau Lissie Bensinger
geb. Darmstaedter
Sophienstraße 15

Meine Verlobung mit Fräulein
Karola Bensinger
beehre ich mich anzuzeigen
Kurt E. Zimmern
Lameystraße 4

Mannheim, 3. September 1933

Vollbad-Feuerverzinkung
jeder Art bei billigster Berechnung
Rudolf Geisel
Neckarauerstr. 154/162 Tel. 41354/55.
früher Eislinger Union-Werke!

Zwangs-Versteigerung
Dienstag, den 5. Sept. 1933, nachmitt. 2 Uhr werde ich im hiesigen Pfandlokal, Q 6, 2, geg. bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 Ziegelring, 2 Taschenuhren, 1 Kaffeeservice, 30-teilig, 1 Besteckgarnitur, 37-teilig, 1 Radio mit Lautsprecher, Schreibmaschinen, Schreibtische, Bilder, Standuhr, Kredenz, Warenschrank, Nähmaschine, Sofa usw.
Keidl, Gerichtsvollzieher. 6765

Gardinenspannerei
Fritz Graber, L 13, 8, Telephon Nr. 300 75.

Amtliche Bekanntmachungen

Bestellung der Bezirksbauschätzer für den Amtsbezirk Mannheim.

Im Stadtbezirk Mannheim ist die Stelle als Bezirksbauschätzer-Stellvertreter neu zu besetzen. Bewerber, möglichst mit abgelegter Baumeisterprüfung, wollen ihre Gesuche unter Vorlage der Zeugnisse oder beglaubigter Abschriften derselben mit Lebenslauf beim Bezirksamt — Abt. II — Mannheim bis spätestens 10. September 1933 einreichen.

Mannheim, den 31. August 1933.
Bad. Bezirksamt — Abt. II. —

Der Stahlhelm — Bund der Frontsoldaten

Stahlhelm-Standarte Baden-Nord
Sturmbann II

Mannheim, 31. 8. 33.

Sturm-Befehle

Sturm 16 Henfolt
Der Sturm tritt am Sonntag, den 3. September 1933, morgens pünktlich 7 Uhr auf dem Exerzierplatz (hinter der Polizeikaserne) an. Anzug: Uniform.
Front Heil — Hitler!
gez. Henfolt, beauftr. Sturmführer.
F. d. R.: Dr. Scherer, Feldmeister.

Sturm 17 Hennrich
Der Sturm tritt am Sonntag, den 3. September 1933, morgens pünktlich 7 Uhr auf dem Exerzierplatz (hinter der Polizeikaserne) an. Anzug: Uniform.
Front Heil — Hitler!
gez. Hennrich, beauftr. Sturmführer.
F. d. R.: Buckert, Feldmelder.

Sturm 18 Battenstein
Der Sturm tritt am Sonntag, den 3. September 1933, morgens pünktlich 7 Uhr auf dem Exerzierplatz (hinter der Polizeikaserne) an. Anzug: Uniform.
Front Heil — Hitler!
gez. Battenstein, beauftr. Sturmf.
F. d. R.: Sinow, Feldmeister.

Dienstbefehl!
Die Kameraden der Reserve von 35 bis 45 Jahren, welche sich in den Sanitätsdienst der Sta-Standarte einreihen wollen, melden sich am Montag, den 4. September, 20 Uhr, im Sta-Heim.
gez. Kamerad Dr. Berthold.

Nach dreijähriger Assistentenzeit an der chirurgischen Universitätsklinik Marburg und siebenjähriger Tätigkeit als Oberarzt am städtischen Krankenhaus Worms habe ich mich als
Facharzt für Chirurgie
in Mannheim, Friedrichsplatz 14 II, niedergelassen.
Sprechzeit: 15—17 Uhr Fernsprecher 446 20
Zugelassen zu allen Kassen.
Dr. med. F. Barth

Wir haben unser Verkaufslokal
O 7, 1 (am Gockelsmarkt) **O 7, 1**
eröffnet

Besichtigen Sie bitte unsere äußerst preiswerten
NEUHEITEN

Haare pflanzen kann man nicht — Haar erhalten unsere Pflicht!
Ueber alle Haarfragen entscheidet unser Herr Schneider aus Stuttgart am nächsten Montag und Dienstag, 4. u. 5. Sept. 1933, in der Zeit von 10—1 und 2—7 Uhr im
Hotel Wartburg-Hospiz Mannheim, F 4, 8/9
nach mikroskopischer Haaruntersuchung (RM. 1.—). Besuchen Sie uns, wir sprechen aus 35jähriger Tätigkeit.
Georg Schneider & Sohn, I. Württ. Haarbehandlungs-Institut Stuttgart und Karlsruhe. Mannheimer Niederlage Albert Gossmann, Storchendrogerie, Marktplatz, H 1, 16.

Haben Sie Stoff?
Wir arb. ein. schöneß, elegant Sakkos auf Roßhaar eleg. Anzug oder Mantel nach Ihren Maßen für nur 28.- Rm. angefertigt. — Garantiert tadelloser Sitz.
Aus unseren Stoffen 59.—, 69.—, 79.—
Verlangen Sie Referenz. u. unverbindlich. Besuch.
Reinberg, Bismarckstr. 36
Tel. 60740, Ludwigshaf.-Rh.

Künstliche Augen
fertigen wir naturgetreu für unsere Patienten, F. Ad. Müller Söhne, Wiesbaden, in Heidelberg: Universitäts-Augenklinik, Bergheimerstraße 20, vom 6.—8. September 1933.

BADISCHE BANK
Karlsruhe-Mannheim
Annahme von Bareinlagen
Verwaltung von Wertpapieren
Hinterlegungsstelle für Mündelvermögen

Unsere Kanzlei ist jetzt in das Haus
Q 2, 23
verlegt
Rechtsanwälte
Dr. Berthold Scheuer & August Marx.

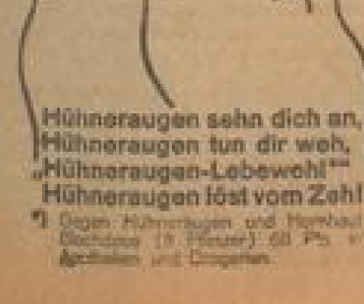
Schönwald (bad. Schwarzw.)
„Hotel Hirschen"
Führende Gaststätte mit erstklassiger Verpflegung. Ermäßigter Pensionspreis RM. 5.— bis 5.50. Fernsprecher Triberg 372.

Von der Reise zurück
Dr. L. Kaeppele
Arzt für innere Krankheiten
Röntgeninstitut
P 7, 1 Fernspr. 26181

Oele u. Fette
Spezialität: Autoöle, Bulldogg-Maschin.-, Traktoren-Oele, Staufer, Getriebe-, Hochdruck u. Vaseline-Fette, Wagenfette, Leder- Huf- Riemenfette, Lederöle aus eigener Erzeugung
Hansa ... Deutsches Erzeugnis.

Täglich viele Stunden stehen und gehen,
das überlastet Füße und Beine, macht Schweregefühl, Beinbeschwerden, Schwellung, Stechen, Kribbeln, Wadenkrampf und gefährliche Aderknoten. Zum Schutz der Beine, zur Kräftigung, zur Befreiung von Beinschmerzen und von Fettansatz hilft am besten Kompreßstrumpf „GRAZIANA" gummilos (System Dr. med. H. Garms). Hochporös, nicht schwitzend, waschbar, regulierbar und reparierbar. Dieses Erzeugnis der Reformwaren-Werke
THALYSIA Paul Garms GmbH
wird unverbindl. anprobiert im
Thalysia-Anschluß-Reformhaus
Inh.: Karoline Oberländer
Mannheim-Ludwigshafen, O 2, 2, am Paradeplatz

Ruhrkohlen
für den Hausbrand
Union-Briketts
Ruhrzechenkoks
für Zentralheizung durch
Franz Haniel & Cie. G. m. b. H.
An den Planken P 3, 13



Hühneraugen sehn dich an,
Hühneraugen tun dir weh,
„Hühneraugen-Lebewohl"*
Hühneraugen löst vom Zeh!
*) Gegen Hühneraugen und Hornhaut. Blechdose (8 Pflaster) 68 Pfg. in Apotheken und Drogerien.

Von der Reise zurück
Dr. Utzerath
Facharzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenkrankheiten
Telefon 21007 M 7, 14, Kaiserring

Zurück
Frauenarzt Dr. Schmitt
Friedrichsplatz 5 Fernsprecher 441 10

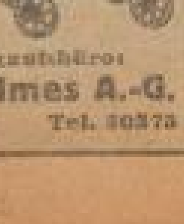
Zurück
Zahnarzt Dr. Altpeter
O 7, 18

Von der Reise zurück
Dr. A. Stoffel
Facharzt für Orthopädie
Friedrich-Karl-Str. 3 Fernspr. 42411

Von der Reise zurück!
Zahnarzt Dr. Blattmann
Friedrich-Karlstraße 1 Tel. 43601

Zurück
Frau Fr. Häfner-Gräf
staatl. geprüfte Dentistin
Fernspr. 23682 O 7, 11

Für Keltereien
nur die neue hydraul.
Hollmannpresse,
ortsfest und fahrbar schon v. Mk. 560.- an. Verlangen Sie auch unser Angebot über ausfahrbare Doppelkorbpressen, sowie hydraul. Druckwerke zum Aufsetzen auf vorhandene Spindelpressen.



Hollmann-Verkaufsbüro:
Schmidt & Willmes A.-G.
Mannheim, N 7, 8 Tel. 30375

Von der Reise zurück!
Traugott Kaemmer
N 7, 6 staatl. gepr. Dentist N 7, 6

Von der Reise zurück
Dr. Herrmann George, Zahnarzt
O 7, 26 Fernspr. 30303

Elegante Tanzpartnerin
sofort gesucht, ca. 1,60 m groß. Ausführ. m. Bild u. Beding. unt. A P 108 an die Geschäftsstelle.

Ia. Waldwein 65 Pfg. p. Ltr. Erhtl. Obstwein 25 Pfg. p. L. (Großabn. billiger)
Rapp-Kniemel
P 4, 13 Enge Planken

Ich gebe ein
Schlafzimmer
neu, gegen ein
Motorrad.
Freiburger Str. 17, Feudenheim.

Wanzen u. Käfer
totale Ausrottg. durch meine 40jähr. bewährt. unschädlichen Mittel
Laborat. Thiele, Lameystrasse 5

Schweinefutter
abzugeben.
C 4 Nr. 12, Fernspr. Nr. 281 30.

Klavierstimmer 6730
erstklassig, empfiehlt sich im Stimmen u. Reparieren, a. auswärts, fachmännische Bedienung, bill. Berechnung.
G. Dürr, Pfitzerstraße Nr. 11, Fernspr. Nr. 613 46.

SPORT DER NMZ

Der Sport am Sonntag

Der Sport geht nun allmählich zu einem Wechsel über. Noch sind zwar die reinen Sommersportarten nicht ganz abgetreten, aber die andere Spielzeit, die ihren Ausdruck hauptsächlich in den Rasenspielen, Fußball, Handball, Hockey, Rugby und in den Hallen-Veranstaltungen findet, macht sich doch nun schon stark bemerkbar. Am kommenden Sonntag beginnen bereits in zahlreichen Gauen die Fußball- und Handball-Meisterschaftsspiele. Daneben gibt es aber noch eine derart große Fülle von Veranstaltungen auf anderen Gebieten, daß man auch diesen Sonntag wieder als einen „Großkampftag des Sports" bezeichnen darf. Wir erwähnen nur kurz: Davispokalkampf Deutschland—Dänemark in Kopenhagen, Studenten-Weltmeisterschaften in Turin mit starker deutscher Beteiligung, Süddeutsche Zehnkampfmeisterschaften, Deutsche Wasserball-Meisterschaft, Deutsche Straßenmeisterschaft, Deutsche Kraftsport-Meisterschaften, Deutsche Mittelgewichts-Meisterschaft im Mittelgewichtsrudern, Europa-Preis der Motorräder und das Baden-Badener Meeting. Im

Fußball

setzen in Sachsen, in Westdeutschland und einigen Gauen von Nord- und Ostdeutschland bereits die Meisterschaftsspiele der Gauliga ein. Die vier süddeutschen Gaue folgen acht Tage später. In dem nun mit Süddeutschland stärker verbundenen Gau XII (Nordhessen) gibt es am Sonntag die folgenden Begegnungen: Hanau 93 gegen Sport Kassel, Sp. V. Kassel — VfB Friedberg, Borussia Fulda — Hermannia Kassel, Kurhessen Kassel gegen Hessen Hersfeld.

Die süddeutschen Mannschaften machen vielfach vor dem Auftakt der Punktekämpfe noch einen letzten Probegalopp. An Freundschaftsspielen finden wir u. a. verzeichnet: FSV. Frankfurt — SV. Waldhof, VfB. Karlsruhe-Mühlburg gegen Eintracht Frankfurt und Kurhessen Marburg gegen Offenbacher Kickers. Berlin trägt zwei Städtekämpfe aus, und zwar gegen Hamburg und Stettin. — In Wien steigt das erste Endspiel um den Mitropa-Cup zwischen Austria Wien und Ambrosiana Mailand. Helsingfors ist der Schauplatz eines Länderkampfes zwischen Finnland und Norwegen.

Handball

Der Deutsche Handballmeister SV. Mannheim-Waldhof befindet sich zur Zeit auf einer Gastspielreise. Am Wochenende tragen die Süddeutschen Spiele gegen Arminia Bielefeld und gegen Hindenburg Minden aus.

Tennis

In Leipzig kommt das Davispokalspiel Deutschland — Dänemark zur Entscheidung. An einem deutschen Erfolge kann nicht gezweifelt werden. Unsere Mannschaft wird sich mit einem glatten Sieg für die im nächsten Jahre stattfindenden Entscheidungskämpfe der Europazone qualifizieren. Ein weiteres Davispokal-Ausscheidungsspiel führt in Montreux die Schweiz und Belgien zusammen.

Studenten-Weltmeisterschaften

Unter sehr starker Beteiligung von Studenten aus allen Teilen der Welt finden vom 1. bis 10. September in Turin die Weltmeisterschaften der Akademiker statt. Deutschland ist allein mit 200 Mann vertreten. Unsere Vertreter haben vor allem in der Leichtathletik und zum Teil auch im Schwimmen gute Aussichten. Im Fußball dürften sie zumindest den zweiten Platz belegen können. Der 3. September bildet bereits einen der ersten Höhepunkte mit dem feierlichen Einmarsch der Nationen.

Leichtathletik

Bei einem internationalen Sportfest in Straßburg gehen am Sonntag auch führende süddeutsche Leichtathletik-Mannschaften aus Frankfurt und Stuttgart an den Start. — Phönix Mannheim führt ein nationales Frauensportfest durch und Ulm ist der Schauplatz der süddeutschen Zehnkampf-Meisterschaften. Von den weiteren Veranstaltungen im Reich interessiert der Vierstädtekampf Leipzig—Halle—Magdeburg—Jena.

Wassersport

Der Endkampf um die Deutsche Wasserball-Meisterschaft führt am Samstag und Sonntag die vier Mannschaften Weißensee 96 (Titelverteidiger), Hellas Magdeburg (Altmeister), Poseidon Köln und Schwimm-Sportfreunde Barmen zusammen. Die Gleichwertigkeit der Mannschaften läßt bei den in Erfurt zum Austrag kommenden Spielen spannende Kämpfe erwarten.

Die Freunde des Rudersports sind am Wochenende vor allem durch die Frankfurter Herbstregatta, die eine ausgezeichnete Besetzung aus verschiedenen Teilen Süd- und Westdeutschlands aufweist, interessiert.

Eine starke Beteiligung weisen auch die Süddeutschen Schwimm-Meisterschaften der Alten Herren in Offenbach auf.

Verschiedenes

Die Deutschen Kraftsport-Meisterschaften werden in Stuttgart mit dem Gewichtheben der Mittelgewichtsklasse und mit dem Ringen der Weltergewichtler fortgesetzt. In Hamburg verteidigt Hein Domgörgen seine Deutsche Mittelgewichts-Meisterschaft gegen den Hanseaten Blick. — Die neue Hockeysaison weist als eines der ersten größeren Ereignisse ein Gastspiel des HC Heidelberg in Bremen gegen eine dortige Städtemannschaft auf.

Motorsport

Am „Europapreis für Motorräder", der in Saxtorp (Schweden) zur Durchführung kommt, sind auch deutsche Fahrer beteiligt. Das hervorstechendste motorsportliche Ereignis im Reich ist das mit bester Klasse besetzte Hohenstein-Bergrennen bei Dresden.

Radsport

Auf einer Rundstrecke bei Hannover kommt am Sonntag die Deutsche Straßenmeisterschaft zur Abwicklung. Erstmalig nehmen an diesem Wettbewerb die Mitglieder aller deutschen radsporttreibenden Verbände teil. Als Ausschlußreicher gilt der Titelverteidiger Scheller-Nürnberg. — Von weiteren Straßenrennen sind der Abschluß der Schweizer Rundfahrt am Samstag und das 100-Km.-Rennen „Rund um die Solitude" zu nennen. Die Pariser Prinzenparkbahn schließt ihre Sommersaison mit einem großen Programm. Am Ablauf sind hier u. a. auch die Deutschen Möller, Damaß und Richter. — Die neue Radrennbahn in Mainz bietet ein 100-Km.-Mannschaftsfahren, das die besten Amateurmannschaften aus Südwestdeutschland zusammenbringt.

Pferdesport

Galopprennen gibt es am Sonntag in Berlin (Hoppegarten-Rennen) in Leipzig, Dortmund und Paris. — Das Große internationale Meeting in Baden-Baden schließt bereits am Freitag mit dem „Großen Preis" ab.

Deutsche Schwerathletik-Meisterschaften

in Ludwigshafen

Die Deutschen Meisterschaften im Gewichtheben und Ringen im Bantamgewicht und Ringen Schwergewicht haben ein Nennungsergebnis erfahren, das die kühnsten Erwartungen übertrifft. Allein 41 Konkurrenten weist die Besetzung im Ringen Bantamgewicht auf. 15 Bewerber sind es im Ringen Schwergewicht, 10 im Gewichtheben Bantamgewicht, während die Athletenklasse im Gewichtheben Schwer- und Leichtgewicht mit 7 bzw. 6 Teilnehmern ebenfalls als gut bezeichnet werden muß. Unter den Gemeldeten ist bis auf Müller-Köln die gesamte deutsche Auswahl vertreten.

Die Meisterschaften werden am Sonntag im Hindenburgpark in Ludwigshafen ausgetragen. Ausrichter ist der Sportverein Siegfried Ludwigshafen, der für die reibungslose Abwicklung der Kämpfe in der besten Weise die Vorbereitungen getroffen hat.

Aus dem gesamten deutschen Schwerathletiklager und darüber hinaus werden am kommenden Sonntag die Augen auf Ludwigshafen gerichtet sein. Wer wird Meister im Ringen im Bantam- und Schwergewicht und im Gewichtheben Bantamgewicht, das ist die Frage, die viele seit Wochen beschäftigt.

Der vorjährige deutsche Bantamgewichts-Meister im Ringen, Ostermann-Saarbrücken, hat in Gehring-Friesenheim, Gaubatz und Ernst von Pirmasens, Fischer-Zweibrücken, Merscheidt und Möchel von Köln, Hofmann und Mocken von Bamberg, Irmler-Berlin, Imperiro und Kabelsky von Ludwigshafen, Funk-Gießen, Schönle-Kostanz, Fischer-Apolda, Jung-Frankfurt a. M., Olensik-Düsseldorf, Schmid-Stuttgart-Kaltental, Hecker-Mannheim und Bechter-Bad Kreuznach die stärksten Gegner. Unter diesen wird auch der Meister zu finden sein. Im Schwergewicht hat Hornfischer-Nürnberg neben Gehring-Ludwigshafen, R. Rupp-Sandhofen, Lägeler-Untertürkheim, Manger-Bamberg, Reggtabuk-Köln, Köpf-Stuttgart und Siebert-Darmstadt die meisten Aussichten auf den Titel. Ringt Gehring-Ludwigshafen nicht besser als am vergangenen Sonntag im Kampf gegen Siebert-Darmstadt, dann wird es für ihn keine Meisterlorbeeren geben.

Im Gewichtheben Bantamgewicht wird sich der Titelverteidiger Walter-Saarbrücken zu ganz großen Leistungen aufraffen müssen, wenn er Koch-Dortmund-Hörde, Renser-Ludwigshafen, Schlegel-Erfurt, Keller-Offenbach, Oehler-Wiesbaden, Holzheimer-Friesenheim und Kram-Mannheim auf die Plätze verweisen will.

Die Gauführer der Fachsäule IV

Der Führer der Fachsäule IV (Boxen, Schwerathletik, Ringen und Jiu-Jitsu), Dr. Heyl, hat nach den Gauführern für das Boxen nunmehr auch die Gauführer für die anderen in der Fachsäule IV zusammengefaßten Sportarten ernannt. Während die Gauführer für die Sparte Boxen lediglich boxsportliche Belange vertreten, wurde bei den Gauführern für Schwerathletik, Ringen und Jiu-Jitsu eine Personal-Union herbeigeführt. Die neuen Gauführer sind bereits durch den Reichssportführer von Tschammer-Osten bestätigt, dagegen steht die Zustimmung für die Gauführer der drei anderen Sportarten noch aus, da erst die Vorschläge eingereicht worden sind. Die Organisation hat folgendes Aussehen:

Gau 1—3 (Ostpreußen, Pommern, Brandenburg): Gauführer Hagen-Berlin.

Gau 4 (Schlesien): Gauführer Borusske-Breslau.

Gau 5 und 6 (Mitteldeutschland): Gauführer Williams-Dresden.

Gau 7 (Nordmark): Hauptmann Lütke-Hamburg.

Gau 13 und 9 (Niedersachsen-Westfalen): Heinz-Bremen.

Gau 10—12 (Niederrhein, Mittelrhein, Nordhessen): Franzen-Köln.

Gau 13—16 (Pfalz, Baden, Württemberg, Bayern): Hauptmann Stahl-München.

Mannheimer Herbstregatta

Am 10. September, nachmittags, findet auf dem Mühlauhafen die seit dem Vorjahre wieder eingeführte Herbstregatta statt. Höchst begrüßenswert bleibt, daß vor allem bei den auswärtigen Vereinen die Mannheimer Herbstregatta mehr und mehr an Beliebtheit gewinnt. So nähert sich diese Herbstregatta allmählich in der Form einer offenen Regatta. Mit Ausnahme des einen Alt-Herren-Vierer kamen sämtliche ausgeschriebenen Rennen zu Stande. Nicht weniger als 12 Vereine mit 31 Booten und 143 Ruderern und Steuerleuten haben Meldungen abgegeben. Manche Rennen sind bis zu 7 bzw. 8 Booten besetzt. Man beabsichtigt diese Rennen zu trennen, demnach keine Vorrennen zu fahren, jedoch nicht weniger als 10 Rennen, darunter 2 Ludwigshafener ausgerudert werden. Unsere Mannheim-Ludwigshafener Rudervereine werden so ziemlich vollzählig am Start erscheinen und zwar wie man beobachten konnte, in tüchtiger Vorbereitung.

Die Meldungen:

Anfänger-Vierer: 1. Ludwigshafener Ruderverein; 2. Mannheimer Ruderklub.

Neckar-Vierer: 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia" (1 Boot); 2. Mannheimer Ruderklub (1 Boot); 3. Mannheimer Ruderverein Amicitia (2 Boote); 4. Rudergesellschaft Speyer; 5. Rudergesellschaft Rheinau; 6. Ludwigshafener Ruderverein; 7. Mannheimer Ruderklub (2 Boote).

Einer: 1. Mannheimer Ruderverein „Baden"; 2. Ludwigshafener Ruderverein (1 Boot); 3. Ludwigshafener Ruderverein (2 Boote); 4. Mannheimer Rudergesellschaft; 5. Rudergesellschaft Worms; 6. Frankfurter Ruderklub; 7. Ruderverein Frankenthal; 8. Mannheimer Ruderverein „Amicitia".

Rhein-Vierer: 1. Ludwigshafener Ruderverein; 2. Rudergesellschaft „Rheinau"; 3. Mannheimer Ruderverein „Amicitia"; 4. Mannheimer Ruderverein „Baden"; 5. Rudergesellschaft Speyer; 6. Ruderverein Frankenthal; 7. Mannheimer Rudergesellschaft.

Achter: 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia"; 2. Ludwigshafener Ruderverein; 3. Mannheimer Ruderklub.

Alt-Herren-Vierer: 1. Heilbronner R.-G. „Schwaben"; 2. Rudergesellschaft „Mainz-Kastel".

Achter: 1. Mannheimer Ruderverein „Amicitia"; 2. Ludwigshafener Ruderverein.

Sportfreunde!

Verlangen Sie jeden Sonntag abend bei allen Zeitungsverkäufern **nur** die Neue Mannheimer Zeitung mit der großen

Sportbeilage

SPORT der NMZ

die als **beliebte** und umfangreiche Sportbeilage in Mannheim anerkannt ist. Schnelle und umfassende Berichte über **alle** nennenswerten Sportereignisse.

Im Straßenhandel Sonntag abend 8 Uhr

Verkaufspreis nur 10 Pfg.

Nationale leichtathletische Frauen-Wettkämpfe

auf der Phönix-Kampfbahn in Mannheim

Das Meldeergebnis für die am Sonntag stattfindenden leichtathletischen Frauen-Wettkämpfe kann mit 113 Teilnehmerinnen als ausgezeichnet angesehen werden. Aus allen Teilen Süddeutschlands, so vor allem aus den Hochburgen des Frauensports wie Frankfurt, Stuttgart und Nürnberg erscheinen die besten Vertreterinnen am Start. Die Nürnberger Expedition mit Marie Dollinger an der Spitze ist bereits in Mannheim eingetroffen. Die Stuttgarter Sportlerinnen kommen heute abend. Auf das Abschneiden von Hipp, Weigele und Wittmann ist man besonders gespannt, wie auch die Frankfurterin Tilly Fleischer, die vorzügliche Sprinterin Luh-Dorrey und die berühmte 4 mal 100-Meter-Staffel der Eintracht erhöhte Beachtung beanspruchen dürften. Frau Schröder-Mundenheim befindet sich gegenwärtig in sehr guter Verfassung, so daß es ihr möglich sein sollte, wie schon im vergangenen Jahr wieder in Mannheim eine Höchstleistung zu vollbringen.

Vereinsregatta der RG. Ludwigshafen

Am Sonntag findet im Luitpoldhafen die diesjährige Vereinsregatta der Rudergesellschaft Ludwigshafen a. Rh. statt. Diese Veranstaltung verspricht eine wirkungs- und eindrucksvolle Kundgebung zu werden. Es gehen fünf auswärtige Vereine aus Speyer, Rheinau, Frankenthal, Worms und Mannheim aufs Wasser. An internen Rennen werden 9 Ruder- und 3 Paddelrennen gefahren. Die Rennstrecke beträgt für die Ruderer 1200 Meter, für die Paddler 500 Meter. Am Schluß der Regatta fahren sämtliche Boote im Luitpoldhafen auf. Die Zuschauer werden über den Verlauf und die Ergebnisse der Rennen durch eine Lautsprecheranlage unterrichtet.

Bekanntmachung des Nationalsozialistischen Wassersport-Bundes

Der erste Führer des Nationalsozialistischen Wassersport-Bundes in Berlin gibt dem Führer Pg. Diegel der NSWB-Schwimmabteilungen bekannt, daß von dem Führer des Deutschen Schwimm-Verbandes Haz angeordnet worden sei, daß die Mitglieder des NSWB zu den öffentlich ausgeschriebenen Wettkämpfen des Deutschen Schwimm-Verbandes und deren Unterverbände zugelassen sind.

Wörtlich heißt es: Nach Rücksprache mit dem Beauftragten des Führers des NSWB Studienrat Pg. Ullemann bestimme ich folgendes: Die Mitglieder des Nationalsozialistischen Wassersportbundes sind zu den öffentlich ausgeschriebenen Wettkämpfen des deutschen Schwimmverbandes und seiner Unterverbände zuzulassen.

gez. Georg Hax, Führer des DSV.

Diese Anordnung wird nach Gegenzeichnung durch den Reichssportführer allen Vereinen usw. des DSV bekanntgegeben werden.

gez. E. Schulz, Führer des NSWB.

SV Waldhof in Hannover

Der deutsche Handballmeister SV Waldhof trug am Freitag gegen die Spvgg. 1913 Limmer-Hannover das erste Spiel auf ihrer Reise durch Nordwestdeutschland aus. Die Mannheimer zeigten sich ihrem Gegner in jeder Beziehung überlegen und gewannen schließlich in imponierendem Stil mit 18:3 (8:1). Bester Mann der Süddeutschen war ihr Angriffsführer Spengler, der auch den Großteil der Torerfolge auf sein Konto brachte.

Deutschland führt 2:0

im Davispokalkampf gegen Dänemark

An der Anlage des Leipziger Sportklubs begann am Freitag der zur dritten Runde zählende Davispokal-Ausscheidungskampf zwischen Dänemark und Deutschland. Die erweiterte Leipziger Anlage war mit 1000 Zuschauern nahezu ausverkauft. Unter den Besuchern bemerkte man auch Big Bill Tilden, ferner Vertreter des Staates und der Stadt Leipzig.

Die beiden ersten Einzelspiele des Freitag brachten den Deutschen die erwarteten Siege. Frenz fertigte zunächst ganz überlegen seinen Gegner Ulrich 6:3, 7:5, 6:0, 6:4 ab, aber von Cramm fand bei dem dänischen Spitzenspieler Anker Jakobsen unerwarteten Widerstand und gewann erst nach vier Sätzen 2:6, 6:3, 6:0, 12:10.

Veranstaltungen des SV. Ludwigshafen

Am Sonntag nachmittag finden in vereinseigener Gemeindebadeanstalt des SV Ludwigshafen, am Oppauer Stadtweiher, zwei größere schwimmsportliche Veranstaltungen statt. Die großen Gauvergleichskämpfe 1933, an denen sich die besten Schwimmer der Gaue Saar, Rheinpfalz, Mittel- und Lahn beteiligen, ein Klubmeisterkampf zwischen TV und DSV und zwar dem starken Turn-Verein Speyer und dem bekannten Post-Sport-Verein Mannheim.

Fusion in Saarbrücken

Der Zusammenschluß zwischen den beiden Saarbrücker Vereinen SV Saar 05 und SV 05 Saarbrücken ist nun endlich zur Tatsache geworden. Der neue Verein führt den Namen SV Saar 05 Saarbrücken.

Freiballon-Höhenweltrekord gebrochen

In der Nähe von Wasen (Rheinprovinz) landete am Freitag der große Freiballon „Bartsch von Sigsfeld", der Donnerstag nachmittag in Gelsenkirchen aufgestiegen war. Nach den ungefähren Messungen hat der Ballon die Höhe von 11 000 Metern erreicht und damit den bisherigen Höhenrekord für Freiballone, der vor etwa 30 Jahren von Professor Süring-Berlin mit 10 800 Metern aufgestellt worden war, gebrochen.

Mannheimer Leichtathletik-Rangliste

TV 1846 der erfolgreichste Verein - Gg. Abel (VfL) der erfolgreichste Leichtathlet

100 Meter (beste Leistung 1932: 10,9 Neckermann-Post): 10,9 Gärtner-MTG; 11 Neckermann-Post; 11,1 Eichin-46; 11,2 Fries-TSG; 11,2 Kohl-46; 11,2 Strauß-PSV; 11,4 Spies-TSG; 11,4 Wiedermann-46; 11,4 Hartmann-08; 11,5 Haufl-08; 11,5 Baubregel-PSV.

200 Meter (beste Leistung 1932: 22 Neckermann-Post): 22,4 Neckermann-Post; 22,8 Eichin-46; 23,3 Kleß-TSG; 23,8 Kohl-46; 23,9 Armbruster-Post; 24,2 Kolper-VfR; 24,2 Reimer-MTG; 24,2 Wissenbach-Feudenheim; 24,3 Theis-Phönix; 24,4 Wiedermann-46.

400 Meter (beste Leistung 1932: 49,9 Neumann-MTG): 53,3 Binder-46; 53,5 Hafenfuß-MTG; 53,6 W. Abel-VfL; 54 Reimer-MTG; 54,2 Appel-08; 54,4 Schmitt-VfR; 54,4 Ludwig-VfL; 54,5 Weiher-46; 55 Bayer-MTG; 55,3 Löffelmann (PSV).

800 Meter (beste Leistung 1932: 1:58,8 Abel-VfL): 1:58,8 W. Abel-VfL; 2:02,9 Schoop-46; 2:08 Lang-VfL; 2:10 Dr. Weidmann-MTG; 2:12,9 Dörrlam-08; 2:14,8 Beyer-Post; 2:15 Funk-Phönix; 2:16,3 Speidel-VfL; 2:18,3 Oechsler-PSV; 2:26,4 Kuhn-Arbeitsdienst.

1000 Meter: 2:36,9 Schoop-46; 2:38,8 Hein-VfL; 2:44,8 Unglenk-46.

1500 Meter (beste Leistung 1932: 4:03,2 W. Abel-VfL): 4:09,8 Hein-VfL; 4:13,2 Lang-VfL; 4:20,9 Schoop-46; 4:26 Lauser-MTG; 4:26,8 Gehrer-VfR; 4:27,8 Thinas-Phönix; 4:29,4 Dörrlam-08; 4:34 Röhle-VfR; 4:38 Gruber-VfL; 4:40,8 Speidel-VfL.

3000 Meter (beste Leistung 1932: 9:46 Hessenauer-TV 46): 9:09 Lauser-MTG; 9:40 Hein-VfL; 9:54 Tramsdorf-MTG; 10 Fischer-46.

5000 Meter (beste Leistung 1932: 16:17,1 Lauser-MTG): 15:50 Lauser-MTG; 17:08,4 Hessenauer-46; 18:08 Lang-VfL; 19:36,4 Gruber-VfL.

10 000 Meter: 34:29 Lauser-MTG; 41:04 Gehrer-VfR; 48:31 Scholl-TV Seckenheim.

110 Meter Hürden (beste Leistung 1932: 19 Renninger-TV 46): 19,2 W. Köppen-46.

4 mal 100 Meter (beste Leistung 1932: 44,8 MTG und TSG): 44,1 TV 46; 44,2 MTG; 44,4 TSG; 44,8 FC 08 Mannheim; 44,8 Post SV; 45,4 Arbeitsdienst; 46,4 Tade Käfertal; 46,3 PSV; 46,5 MTG Jugend; 46,8 VfR.

4 mal 400 Meter (beste Leistung 1932: 3:39 TV 46): 3:40,4 VfL Neckarau.

4 mal 1500 Meter (beste Leistung 1932: 17:34,8 VfL): 17:53,8 VfL Neckarau.

3 mal 1000 Meter (beste Leistung 1932: 8:09,8 VfL): 7:56 VfL Neckarau; 8:19,4 TV 46; 8:55 MRG 08.

Schwedenstaffel (beste Leistung 1932: 2:00,7 MTG): 2:04 MTG; 2:05,5 VfL Neckarau; 2:07,3 Post; 2:08 TV 46; 2:09 VfR; 2:10,4 Post SV; 2:11 VfR; 2:12,8 TV Germania; 2:14 Phönix; 2:14,2 Arbeitsdienst.

Hochsprung (beste Leistung 1932: 1,75 Weiß-TV Mannheim): 1,75 Hammerich-PSV; 1,74 W. Abel-VfL; 1,72 Jung-MTG; 1,72 Brod-MTG; 1,70 Jäger-Tade Käfertal; 1,70 W. Köppen-46; 1,68 Sill-TSG; 1,68 Gramer-46; 1,62 Schäfer-VfR; 1,60 Koch-08; 1,60 Maroni-08.

Weitsprung (beste Leistung 1932: 6,57 Hafenfuß-MTG): 6,64 Gg. Abel-VfL; 6,50 Hafenfuß-MTG; 6,30 Koch-08; 6,28 W. Abel-VfL; 6,24 Bäche-Arbeitsdienst; 6,20 Heidenreich-46; 6,18 Göbel-TSG; 6,18 Reiser-PSV; 6,17 Strauß-PSV.

Stabhochsprung (beste Leistung 1932: 3,15 Lang-TV 46): 3,20 Reiser-PSV; 3,10 Lang-46; 3 Schoop-08; 3 Weißer-Arbeitsdienst; 2,80 Zimmermann-Arbeitsd.; 2,80 Strauß-PSV.

Dreisprung (beste Leistung 1932: 13,13 H. Köppen-TV 46): 13,04 H. Köppen-46; 12,40 W. Köppen-46; 12,07 Gg. Abel-VfL; 11,79 Weichert-VfR; 11,20 Strauß-PSV.

Kugelstoßen (beste Leistung 1932: 13,50 Reil-MTG): 13,01 Greulich-46; 12,75 Haab-PSV; 12,83 Gg. Abel-VfL; 12,70 Reil-MTG; 12,21 Hammerich-PSV; 11,86 H. Köppen-46; 11,80 Löffelmann-PSV; 11,70 Schuster-TSG; 11,29 Zimmermann-Arbeitsdienst; 10,91 Kölle-Tade Käfertal.

Diskuswerfen (beste Leistung 1932: 42,30 Greulich-TV 46): 38,82 Gg. Abel-VfL; 37,60 Greulich-46; 36,37 Haab-PSV; 34,15 Fischer-VfR; 33,22 Spieß-MTG; 33,00 Gramling-Phönix; 32,88 Jung-MTG; 32,53 Gröhle-TV Sandhofen; 32,15 Margner-08; 31,75 Kunz-46.

Speerwerfen (beste Leistung 1932: 56,60 Gg. Abel-VfL): 56,60 Gg. Abel-VfL; 51,19 Reiser-PSV; 50,02 Hoffmann-46; 47,30 Reil-MTG; 46,94 Margner-08; 44,98 Frey-VfR; 44,25 Strauß-VfR; 40 Schroeder-08; 40,44 Hofmann-Post; 38,86 Gramling-Phönix.

Schleuderballwerfen (beste Leistung 1932: 57,30 Bäutle-TV 46): 56,50 Greulich-46; 54 Jäger-Tade Käfertal; 52 Zimmermann-Arbeitsdienst; 51,40 Gg. Abel-VfL; 50,50 Schuster-TSG; 50,70 H. Köppen-46; 49,20 Michel-Arbeitsdienst; 49 Müller-Arbeitsdienst; 48,70 Reiser-PSV; 47,60 Löffelmann-PSV.

Hammerwerfen: 41,75 Eichelbach-PSV; 36,66 Michel-PSV; 36,35 Reiser-PSV; 31,06 Meier-PSV; 29,82 Dresch (Sp.Vg. 07).

Steinstoßen (beste Leistung 1932: 8,80 Jäger-Tade Käfertal): 9,20 Jäger-Tade Käfertal; 9,10 Hammerich-PSV; 9,04 Greulich-46; 8,91 Eichelbach-PSV; 8,81 H. Köppen-46; 7,95 Stammler-PSV; 7,65 Reiser-PSV; 7,61 Strauß-PSV.

3000-Meter-Hindernis-Lauf: 10:55,2 Gehrer-VfR; 11:07,3 Dörrlam-08.

Obwohl die Mannheimer Leichtathletik in diesem Jahre lange brauchte, um auf Touren zu kommen und größere sportliche Ereignisse fehlten, haben sich die Leistungen in den meisten Wettbewerben erheblich verbessert. Schwach sind lediglich die Leistungen über 100 Meter, im Dreisprung und Speerwerfen. Unverkennbar sind die Fortschritte in den langen Strecken. Lauser dominiert hier klar. Ueber 3000 Meter liegt er im Reich an 4. und über 5000 Meter an 3. Stelle. Recht gut sind auch die Leistungen über 400 Meter, 4 mal 1500 Meter, 3 mal 1000 Meter, der Durchschnitt im Hochsprung, in welchem nicht weniger als 6 Mann 1,70 Meter übersprangen, im Weitsprung und Steinstoßen.

Bei Bewertung der ersten zehn Plätze mit 10—1 Punkten ergibt sich folgendes Bild:

1. TV 1846 299 P. (Läufer 138 + technische Uebungen 161); 2. VfL Neckarau 212 P. (127 + 85); 3. MTG 154 (105 + 49); 4. Polizei-SV 132 (15 + 117); 5. VfR 66 ... (46 + 20); 6. PSV 54 P. (6 + 48); 7. Arbeitsdienst 52 P. (15 + 37); Post-SV 46 P. (42 + 4); TSG Ludwigshafen 46 P. (25 + 21); Tade Käfertal 23 P. (4 + 19); Phönix 24 P. (18 + 6); TV Seckenheim 8 P. (8 + 0); Feudenheim 7 P. (7 + 0); Sportg. 4 P. (0 + 4); TV Germania 5 P. (5 + 0); TV Sandhofen 3 P. (0 + 3).

Der Turnverein liegt also wie seit zwei Jahren an erster Stelle vor dem VfL, der MTG, und PSV, der bis vor kurzem sogar an zweiter Stelle vor der MTG lag, liegt jetzt auf dem vierten Platz, den er vor allem seinen guten Werfern und Stoßern verdankt. Recht gut stellt sich die jetzt der Arbeitsdienst, der schon die Möglichkeit hat, seinen Platz noch beträchtlich zu verbessern. Erheblich zurückgefallen ist neben der MTG auch der TSG.

Der erfolgreichste Leichtathlet ist wie heute Gg. Abel, der sich in nicht weniger als 8 Wettbewerben placieren konnte, darunter dreimal als Erster.

1. Gg. Abel-VfL 56 P.; 2. W. Abel-VfL 34 P.; 3. Lauser-MTG, Greulich-TV 46 und Reiser-PSV mit je 27 P.; 4. H. Köppen-TV 46 26 P.; 5. Gehrer-VfR 20 P.; 6. Strauß-PSV 24 P.

Geschäftliche Mitteilung

Im Zeichen des Aufbaues haben die Inhaberinnen der Firma Geschwister Emminger, Mannheim in Mannheim O 7, 1 (am Wasserturm), ein Verkaufslokal für feine Damenwäsche- und Kinderkleidung eröffnet. Die Räume, den Herr Architekt Hartmann leitete und die Firma P. F. Meier in kürzester Zeit mit unseren tüchtigen Handwerkern leisten entsprechen dem Motto der Geschäftsinhaberinnen: „Modisch, Elegant, Modern".

Die beiden Damen sind Fachleute, welche ihre Erfahrungen an allen tonangebenden Modeplätzen des In- und Auslandes sammelten; sie haben ferner seit 20 Jahren das bekannte Modeatelier für feine Damenmoden, Geschwister Emminger, am Friedrichsring 2a, zur allgemeinen Zufriedenheit ihrer Kundinnen geleitet, so daß unseren Damen ein Treuwerk, fachmännische Bedienung und Beratung die Wahl erleichtert und für gediegene, elegante, moderne und preiswerte Kleidung die beste Garantie hat.

Also auf meine Damen! Besichtigen Sie unverbindlich was Ihnen heute deutsche Mitte und deutsches Können an Modeneuheiten durch die Firma Geschwister Emminger Mannheim O 7, 1, der Zeit entsprechend bietet.

Wir können heiraten — heiraten — heiraten !!!

PORZELLAN UND GLAS
für den täglichen Gebrauch
gut und billig!
Louis **Franz**
O 2, 2 (Paradeplatz) und Rathausbogen 22/25

Es ist Ihr Vorteil....
wenn Sie die große Ausstellung in formschönen
Schlaf-, Speise- und Herrenzimmern
sowie **Küchen** und **Einzel-Möbeln**
im **Möbelhaus**
Mayer & Sohn
Bellenstraße 2 (hinter Hauptbahnhof)
besichtigen!
Sie kaufen dort wirklich gut und billig!

Steppdecken / Schlafdecken
Bett-Inletts / Matratzen-Drelle
erstklassige
erprobte Fabrikate!
Hermann **Fuchs**
Mannheim - An den Planken
neben der Hauptpost

Möbel Polstermöbel
aus eigener Werkstatt
Aussteuer-Artikel
Emil A. Herrmann
Stamitzstraße 15 — Stamitzstraße 15

Brautausstattungen
Betten, Wäsche, Weißwaren
C. Speck, C 1, 7

Vom kompletten
Küchenmöbel bis zum kleinsten
Küchenmesser finden Sie alles für
Ihre Aussteuer bei mir
Weickel C 1, 3 (Breitestraße)

Ihre Wohnungseinrichtung
Schlaf-, Wohnzimmer u. Küche kaufen Sie preiswert bei großer Auswahl und Ia Qualität bei
Friedrich Krämer, nur F 1, 9

Besichtigen Sie bitte unsere
Möbel-Ausstellung
über 50 Zimmer u. Küche in nur Ia Qualität u. schönsten Modellen zu äußersten Preisen; desgleichen Polstermöbel und Matratzen
Möbelhaus G. Schwalbach Söhne
B 7, 4 (am Friedrichspark) B 7, 4

Wolldecken / Steppdecken
Bettfedern / Federleinen
Matratzen / Bettstellen
HELLMANN & HEYD
BREITESTRASSE · Q 1, 5 u. 6

Nicht der Preis
sondern die **Qualität ist maßgebend!**
Küchen, Schlafzimmer sowie Einzelmöbel aller Art
Matratzen - Betten
kauft man am besten nur beim Fachmann
Möbel- u. Betten-Berg Schwetzingerstr. 126, Fernsprecher 408 24

Herde
Oefen
Waschkessel
K&M Kermas & Manke
Mannheim **Qu 5, 3**
Entgegennahme von Bedarfsdeckungsscheinen aus Ehestandsdarlehen!

Qualitätsmöbel
einschließl. Polstermöbel
kaufen Sie vorteilhaft auf
Ehestandsdarlehen
bei **Anton Oetzel**
Mannheim — Rupprechtstr. 8

Lampen-Schuster
Inhaber: A. DIETRICH
Beleuchtungskörper aller Art
Spezialität: Seidene Lampenschirme, Seide, Fransen, Kordel, Drahtgestelle
Mannheim, E 3, 7 Fernspr. 338 25

Qualitäts-Möbel
auf **Ehestandsdarlehen**
kaufen Sie am günstigsten bei
LUDWIG ZAHN, S 1, 17
Große Lager — Eigene Polsterwerkstätte

Der kluge Kunde
kauft seine
Matratzen und **Polstermöbel**
sowie **Vorhänge**
nur beim bewährten Fachmann
Phil. Beckenbach M 2, 15 Teleph. 260 33

Möbel! Schlafzimmer, Wohnzimmer und Küchen
in großer Auswahl u. für jeden Geschmack zu besonders günstigen Preisen mit langjähr. Garantie
Georg Herrwerth, Mhm.-Käfertal
Eigene Möbel- u. Bauschreinerei, Glaserei
Mannheimer Straße 31 — Fernsprecher 512 64

Matratzen-Spezialgeschäft L. Metzger
Mannheim, Seckenheimer Straße [illegible] — Fernspr. [illegible]
[illegible] **Achten Sie genau auf Gewicht. Kunden können beim Füllen dabei sein.** [illegible]
Reparaturen äußerst billig!

Küchen, Schlaf- u. Speisezimmer
Stets günstige Gelegenheit durch die **Ehestandshilfe**
Dietrich, E 3, 11
Filialen in Schwetzingen und Lampertheim
Eigene Polsterwerkstätte

Tapeten - Linoleum
Teppiche - Vorlagen
preiswert bei
H. Engelhard Nachf.
N 3, 10 (Kunststraße) N 3, 10

Bald können wir im eigenen Heim sehr glücklich sein,
nachdem wir bereits das 1000-Mark-Ehestandsdarlehen genehmigt erhalten haben. Morgen kaufen wir die **Möbel**, die so außerordentlich preiswert sind, im bestbekannten Möbelhaus
Mannheimer Wohnungseinrichtung
Schwetzinger Straße 22-24, am Tattersall
Über unverzinsliche Ehestandsdarlehen erhalten Sie gerne Auskunft

Teppiche, Dekorationen
Bettvorlagen, Läuferstoffe
sehr preiswert und in großer Auswahl
Hermann Regelin
Fernspr. 277 02 **O 7, 25** (Kunststraße)

Möbel!
bekannt gut und billig, prima Qualitäten kaufen Sie bei
Albert Müller, S 2, 1

BETTEN
Steppdecken / Daunendecken
Woll- und Kamelhaardecken
Matratzen / Patentröste
Auflagschoner / Barchent (echt)
in allen Preislagen billigst
W. Dobler, S 2, 7 u. T 6, 17
Fernsprecher 230 13

J. P. SPEIDEL
Älteste Möbelfabrik am Platze
Alle Möbel in bester Ausführung und jeder Preislage
Neckarau, Schulstraße 25, Katharinenstraße 53
Fernsprecher 485 91 Fernsprecher 485 91

Komplette
Möbel
Einrichtungen
kaufen Sie am besten vom Fachmann
Möbelhaus **E. Trabold**
Meerfeldstr. 37 / Tel. 291 91 / Eig. Schreinerei

Das Haus für solide Möbel
Möbelhaus Florschütz
Mannheim, **S 3, 4** Fernspr. 224 17

Trefzger MÖBEL
TREFZGER-MÖBEL
die gute und dennoch billige Einrichtung
AUSSTELLUNG MANNHEIM O 5, 1

HANDELS- UND WIRTSCHAFTS-ZEITUNG

Samstag, 2. Sept / Sonntag, 3. Sept. 1933 — der Neuen Mannheimer Zeitung — Sonntags-Ausgabe Nr. 408

23 Mrd. Auslandsverschuldung Ende Februar

Die Anmeldestelle für Auslandsschulden hat laut „Wirtschaft und Statistik“ für den Stand vom 28. Februar 1933 folgende Gesamtbeträge der Auslandsverschuldung ermittelt: : Langfristige (fällig nach dem 28. Februar 1934) 10 265 Mill. Mk. Kurzfristige (fällig bis einschl. 28. Februar 1934) 8 702 Mill. Mk., zusammen 18 967 Mill. Mk.

In dieser Summe sind alle Verpflichtungen gegenüber dem Ausland, soweit sie den Betrag von mindestens 5000 Mk. ausmachen, enthalten. Alle Schuldbeträge sind zum amtlichen Berliner Mittelkurs vom 28. Februar 1933 in Mk. umgerechnet.

Außer der durch die Erhebung der Anmeldestelle erfaßten deutschen Kreditverschuldung an das Ausland müssen noch diejenigen ausländischen Anlagen in Deutschland geschätzt werden, die nicht durch Umfrage bei den Schuldnern ermittelt worden sind. Es handelt sich dabei um die im Besitz von Ausländern befindlichen deutschen Aktien, G. m. b. H.-Anteile und sonstige Beteiligungen an deutschen Unternehmungen in der juristischen Form des Eigentums; ferner gehören hierher Tochtergesellschaften und Filialunternehmungen des Auslandes und der in der Hand von Ausländern befindliche Grundbesitz in Deutschland. Der Wert dieser direkten ausländischen Kapitalanlagen wird von Sachkennern zur Zeit auf rd. 4 Milliarden Mark geschätzt. Die im Besitz von Ausländern befindlichen Inlandsschuldverschreibungen werden auf 0,2 Milliarden Mark beziffert.

Schließlich ist eine Zuschlagsschätzung für die in der Erhebung der Anmeldestelle für Auslandsschulden nicht erfaßten Schuldner mit Beträgen von unter 5000 Mark einzusetzen, die insgesamt den Betrag von 0,1 Milliarden Mark kaum erreichen werden. Die gesamten ausländischen Kapitalanlagen in Deutschland können also unter Berücksichtigung eines Abschlages für die nichtschätzbaren in deutschem Besitz befindlichen Auslandsanleihen für den 28. Februar 1933 auf 23 Milliarden Mark beziffert werden. Die Dollarentwertung ist in diesen Zahlen noch nicht berücksichtigt, da sie am 28. Februar 1933 noch nicht eingetreten war. Die auf Dollar lautenden Verpflichtungen betrugen am 28. Februar 1933 2151 Mill. Dollar, d. h. umgerechnet zum Kurse von Ende Februar 9,06 Milliarden Mark. Die Gesamtverpflichtungen Deutschlands können jedoch nicht ohne weiteres als um den Betrag der Dollarentwertung geringer angesehen werden. Einerseits ist die zukünftige Entwicklung des Dollarkurses noch ungewiß, andererseits enthält ein großer Teil der Dollarschulden auch die Goldklausel, über deren gesetzliche Auswirkung zur Zeit noch keine bindende Entscheidung getroffen ist.

Die von der Anmeldestelle für Auslandsschulden ermittelten Auslandskredite sind in der Zeit vom 30. September 1932 bis 28. Februar 1933 um 561 Mill. Mark zurückgegangen. Die Verminderung der gesamten Auslandsverschuldung dürfte mit der tatsächlichen Rückzahlung der deutschen Auslandsschulden weitgehend übereinstimmen. Dabei ist zu bedenken, daß ein beträchtlicher Teil des Rückganges aus der Schrumpfung des deutschen Außenhandels und der damit zusammenhängenden laufenden Handelskredite hervorgeht. Die kurzfristige Verschuldung hat sich um 646 Mill. Mark vermindert; der über die Verminderung der Gesamtverschuldung hinausgehende Rückgang der Kurzkredite ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß in einigen Fällen neue Bedingungen für früher kurzfristige Kredite (Lee Higginson-Kredit, „Golddiskontbank - Garantien“, Sperrmarkguthaben) festgesetzt worden sind.

Die Gesamtverschuldung der öffentlichen Hand hat sich per Saldo nur wenig (um 9 Mill. ℳ) vermindert. Tatsächlich wurden jedoch größere Beträge zurückgezahlt, da eine Anzahl von bisher als Bankschulden erfaßten Krediten im Verlauf der Stillhalteverhandlungen für die Kredite der öffentlichen Hand als Schulden von Ländern, Gemeinden oder Gemeindeverbänden erkannt wurde. Dadurch erscheint die Verminderung der Bankschulden (um 376 Mill. ℳ) höher, als der tatsächlichen Rückzahlung der an Banken gewährten Auslandskredite entspricht. Die Auslandsschulden der übrigen Wirtschaft haben um 176 Mill. ℳ abgenommen.

Nach Kreditarten gegliedert entfällt der größte Teil des Schuldenrückgangs — wie schon bei den früheren Erhebungen — auf solche Kredite, die im Zusammenhang mit dem Warenaußenhandel entstanden sind, insgesamt 300 Mill. ℳ; im einzelnen verminderten sich Rembourse um 218 Mill. ℳ, Barvorschüsse um 114 Mill. ℳ und Buchschulden aus Warenlieferungen um 28 Mill. ℳ. In Erfüllung der laufenden Tilgungsverpflichtungen wurden rd. 275 Mill. ℳ tatsächlich zurückgezahlt; an diesem Rückgang sind die deutschen Auslandsanleihen mit 143 Mill. ℳ, die Darlehen jeder Art mit 89 Mill. ℳ und die Diskontkredite und sonstigen Kapitalverpflichtungen mit 43 Mill. ℳ beteiligt. Demgegenüber sind die Loro-Verpflichtungen der deutschen Banken, in denen die auf Sperrmarkkonto gutgebrachten Verpflichtungen geführt werden, um 63 Millionen ℳ gestiegen. Bei den wichtigsten Gläubigerländern verminderten sich die Schulden wie folgt:

Vereinigte Staaten von Amerika	283	Mill. ℳ
Großbritannien	107	„ „
Niederlande	93	„ „
Schweiz	81	„ „
Frankreich	21	„ „

In der Zeit von Ende Februar 1933 bis Ende Februar 1934 beträgt der planmäßige Kapitaldienst für die deutsche Auslandsverschuldung — soweit sie von der Anmeldestelle für Auslandsschulden erfaßt wurde — 1299 Mill. Mk. Auf die Verzinsung allein entfallen 1004 Mill. Mk. Nach den neuesten Berechnungen beträgt der Saldo der Zinsverpflichtungen aus deutschen Auslandsanlagen und ausländischen Anlagen in Deutschland im Jahre 1933 rund 900 Mill. Mk. (einschl. Dawes- und Younganleihe). Für die Tilgungen der Auslandsanleihen ergibt sich — abgesehen von den Möglichkeiten zur Devisenersparnis beim deutschen Besitz an deutschen Auslandsanleihen — eine Ersparnis an Devisen, solange die Anleihekurse unter Pari stehen, bei einem Teil derjenigen Auslandsanleihen, bei denen der Anleihevertrag einen Rückkauf der Tilgungsbeträge am freien Markt vorsieht. Von der gesamten Tilgungssumme für das Jahr 1933 in Höhe von 312,8 Mill. Mk. (für eine Tilgungssumme von 7,98 Mk. waren Angaben bezüglich der Tilgungsmodalität nicht zu erhalten) entfallen nur rund 30 v. H. auf solche Anleihen, bei deren Tilgung eine sofortige Devisenersparnis möglich ist. Die Umlaufsbeträge verteilen sich am 28. Februar 1933 folgendermaßen auf die Auslandsanleihen und Tilgungsmodalitäten:

	in Mill. Mk.	in %
1. Gruppe keine Devisenersparnis	1 591	20
2. Gruppe Devisenersparnis später	3 603	46
3. Gruppe Devisenersparnis sofort	2 415	30
4. Gruppe ohne Angaben	292	4
zusammen	7 901	100

50 Mill. Verlust der Rudolf Karstadt AG.

Anzeige gemäß § 240 des HGB / Die Sanierung

Der Abschluß der Rudolph Karstadt AG. für das am 31. Jan. 1933 beendete Geschäftsjahr weist einen Jahresverlust von 15,962 Mill. ℳ aus, um den sich die Gesamtunterbilanz auf 49,941 Mill. ℳ bei 3 Mill. ℳ RM., 55 Mill. ℳ Stammkapital und 4 Mill. ℳ gesetzlichem Reservefonds erhöht. Die Ertragsrechnung verzeichnet Abschreibungen auf Anlagen mit 7,823 (1931/32: 6,040) Mill. ℳ, auf Beteiligungen mit 1,075 und andere Abschreibungen mit 1,918 (i. V. 6,485 Mill. ℳ) Abschreibungen und Rückstellungen unter Heranziehung des Zuzahlungsgewinns auf RM.). Zur Beseitigung dieses Verlustes und zur Vornahme notwendiger Berichtigungen werden der GV. am 28. Sept. nach Erstattung der Anzeige gemäß § 240 HGB folgende aus dem im April d. J. veröffentlichten Reorganisationsplan bekannten Maßnahmen vorgeschlagen: Einziehung von nom. 100 000 ℳ eigenen Aktien (Buchgewinn 0,097 Mill. ℳ). Zusammenlegung der verbleibenden Stammaktien im Verhältnis 15:1 und der RM. im Verhältnis 5:1 bei gleichzeitiger Umwandlung in StA. sowie Verminderung des gesetzlichen Reservefonds auf 10 v. H. des verbleibenden AK. von 7,86 Mill. ℳ. Die Kapitalherabsetzung erfolgt in erleichterter Form; sie erbringt einen Gesamtbuchgewinn von 70,571 Mill. ℳ. Darüber hinaus ist die Umwandlung von Forderungen in Genußscheine im Betrage von 10,8 Mill. ℳ vorgesehen, die gleichfalls für Wertberichtigung Verwendung finden sollen. Das AK. soll alsdann um 21,194 Mill. ℳ auf 28,804 Mill. Mark erhöht werden durch Umwandlung gleichhoher Bankforderungen in Aktien. Durch die Umwandlung von Forderungen in Genußscheine und Aktien tritt, wie die Verwaltung erklärt, eine endgültige Entlastung von Zinsen auf einen Betrag von fast 20 Mill. ℳ ein, während die Wertberichtigungen auf Anlagevermögen den künftigen laufenden Abschreibungsbedarf ermäßigen. Wie erinnerlich, sieht der Reorganisationsplan, der im Geschäftsbericht nochmals eingehend dargelegt wird, die Abdeckung erheblicher Teile der Zinsverpflichtungen auf den Ertrag ab, wodurch die Verwaltung eine Erleichterung des Ausgleichs der Gewinn- und Verlustrechnung in den kommenden Jahren erhofft.

Ueber den eigentlichen Geschäftsverlauf in 1932/33 wird ausgeführt, daß die schwere Wirtschaftskrise, insbesondere der Preisverfall und der Kaufkraftschwund sich im Geschäftsergebnis widerspiegeln mußten. Der Gesamtumsatz der Einzelhandelsbetriebe verminderte sich um 16,18 v. H. von 247,25 auf 207,58 Mill. ℳ, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß 1931 und 1932 zwanzig Verkaufshäuser, die 1931/32 einen Umsatz von 18,07 Mill. Mark hatten, aufgegeben wurden. Der Umsatzverlust wurde mehr als ausgeglichen durch Umstellung einer Reihe veralteter Geschäfte sowie durch Inbetriebnahme des neuen Hauses in Bremen. Die Unkosten konnten im großen und ganzen dem verminderten Umsatz angepaßt werden. Durch die am 1. 1. 1932 eingetretene Umsatzsteuererhöhung entstand jedoch eine bedeutende Mehrbelastung. Die Verwaltung weist darauf hin, daß die Gesellschaft trotz der Verluste in den letzten drei Geschäftsjahren insgesamt 82,76 Mill. ℳ Steuern abführte. Der Preisrückgang hatte im Warenlager naturgemäß Sonderverluste zur Folge, die mit schätzungsweise 3,3 Mill. ℳ angegeben werden.

Die Bilanz, die erstmals nach den neuen gesetzlichen Vorschriften aufgemacht ist, verzeichnet ein Anlagevermögen von insgesamt 175,84 (182,78) Mill. ℳ. Unter dem Umlaufsvermögen sind Vorräte und Waren mit 28,68 (32,43) Mill. ℳ verbucht, wovon auf die Waren in Verkaufshäusern und Lägern allein 24,85 Mill. ℳ entfallen. Wertpapiere erscheinen mit 0,11 (0,87) Mill. ℳ, Beteiligungen mit 4,1 (i. V. beide zusammen mit 2,43) Mill. ℳ, eigene Aktien mit 0,3 Mill. ℳ, Hypothekenforderungen mit 2,18 (2,51) Mill. ℳ, Forderungen für verkaufte Grundstücke und Geschäfte mit 8,56 (4,65) Mill. ℳ, Warenforderungen und Anzahlungen betragen 4,98 (9,98) Mill. ℳ, Forderungen an abhängige Gesellschaften 1,16 und sonstige Forderungen 3,26 (i. V. letztere zusammen 4,17) Mill. ℳ. Schließlich werden Wechsel mit 0,28 (0,25) Mill. ℳ, flüssige Mittel mit 0,26 (0,69) Mill. ℳ, Bankguthaben mit 0,04 (3,18) Mill. ℳ und der nicht verwendete Amerika-Anleiherest mit 7,46 (8,66) Mill. ℳ aufgeführt.

Unter den Passiven werden Pensionsrückstellungen mit nom. 3 Mill. ℳ und sonstige Rückstellungen für bereits erkennbare und teilweise bereits eingetretene Verluste bei Stillegungen usw. mit 3,08 (6,01) Mill. ℳ ausgewiesen. Unter den Verbindlichkeiten erscheinen die 6 v. H. Dollar-Anleihe mit 57,09 (58,72), der Lindemann-Dollar-Kredit mit nom. 1,24 und hypothekarisch gesicherte Konsortialkredite, die i. V. mit unter den langfristigen Verbindlichkeiten (30,4 Mill. ℳ) verbucht waren, mit 10,14 Mill. ℳ. Hypotheken und Rentschulden betragen 26,49 (i. V. 27,79) Mill. Mark. Anzahlungen und Warenschulden belaufen sich auf 5,21 (9,96) Mill. ℳ, Schulden gegenüber abhängigen Gesellschaften auf 0,06, Akzepte auf 10,82 (12,92), Bankverbindlichkeiten auf 66,09 (88,60) Mill. ℳ, von denen 17 Mill. ℳ i. V. unter sonstige langfristige Verbindlichkeiten verbucht waren. Hierin enthalten ist auch der Akzeptbank-Kredit, der in Höhe von 25 Mill. ℳ eingeräumt, aber während des Berichtsjahres höchstens mit 14 Mill. ℳ beansprucht wurde. 2,41 Mill. ℳ Verbindlichkeiten aus der Refinanzierung von Restkaufgeldern laufen hauptsächlich bei ausländischen Banken. Sonstige Verbindlichkeiten mit 9,01 (i. V. 8,94 zuzüglich 2,79 Guthaben von Angestellten) enthalten als größten Posten einen durch Grundschulden gesicherten 4 Mill. ℳ der Spa. Die Bürgschaften haben sich von 8,86 auf 6,18 Mill. ℳ ermäßigt.

Hinsichtlich der zur Reorganisation der Dollar-Obligationen-Anleihe mit dem amerikanischen Schutzkomitee erzielten Vereinbarung wird noch mitgeteilt, daß bereits ein so großer Teil der Anleihegläubiger seine Bonds hinterlegt hat, daß die Verwaltung zuversichtlich auf die Annahme des Plans mit einer überwiegenden Mehrheit hofft. Auch die Verhandlungen mit den anderen Gläubigergruppen, insbesondere mit den Banken, seien soweit gediehen, daß man bei Genehmigung der Verwaltungsanträge in der GV. auf ein endgültiges Zustandekommen des Sanierungsplans glaube rechnen zu können.

Normaler Ultimo-Ausweis der Reichsbank

⊙ **Berlin**, 2. September. (Eig. Meld.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. August 1933 hat sich in der Ultimowoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 227,8 auf 3 647,0 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 222,1 auf 3 150,8 Mill. ℳ, die Bestände an Reichsschatzwechseln um 7,1 auf 12,9 Mill. ℳ, die Lombardbestände um 98,1 auf 163,1 Mill. ℳ und die Effektenbestände um 8,5 auf 320,2 Mill. ℳ zugenommen.

An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind 295,0 Mill. ℳ in den Verkehr abgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 269,8 auf 3 521,2 Mill. ℳ, derjenige an Rentenbankscheinen um 25,2 auf 396,6 Mill. ℳ erhöht. Der Umlauf an Scheidemünzen nahm um 120,5 auf 1 480,5 Mill. ℳ zu. Die Bestände der Reichsbank an Rentenbankscheinen haben sich dementsprechend auf 18,3 Mill. ℳ, diejenigen an Scheidemünzen auf 196,0 Mill. ℳ ermäßigt. Die fremden Gelder zeigen mit 415,5 Mill. ℳ eine Abnahme um 4,8 Mill. ℳ.

Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben sich um 30,7 auf 381,7 Mill. ℳ erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 30,6 auf 307,3 Mill. ℳ und die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 0,1 auf 74,4 Mill. ℳ zugenommen.

Die Deckung der Noten betrug am Ultimo 10,8 v. H. gegen 11,1 v. H. am 23. August dieses Jahres.

Entscheidungen über Zwecksparunternehmungen

Der Reichsbeauftragte für Zwecksparunternehmungen hat folgende Entscheidungen getroffen: I. a) Gemeinnützige Kredit-Selbsthilfe G.m.b.H. in Stuttgart; b) Verwaltungsgesellschaft für Immobilien und Grundbesitz H. Fischer u. Co. in Oberhausen (Rhld.). Diese Unternehmungen sind von der Verpflichtung befreit worden, zu bestimmten Zeitpunkten zugesagte Auszahlungen von Darlehen zu diesen Zeitpunkten zu leisten. Der unter b) genannten Unternehmung wurden weiterhin alle Arten von Zahlungen mit Ausnahme von Steuern, öffentlichen Abgaben und künftig fällig werdenden Verwaltungskosten bis auf weiteres verboten. II. a) Württembergische Kredit- und Spargesellschaft e.G.m.b.H., Untertürkheim b. Stuttgart, b) Darlehensgesellschaft m. b. H. in Kiel, c) „Nordkredit“, Zwecksparggenossenschaft e. G. m. b. H. in Ostseebad Brunshaupten. Diesen Unternehmungen wurde der Geschäftsbetrieb untersagt; die Untersagung wirkt wie ein Auflösungsbeschluß. Ferner wurden den zu a) und c) genannten Unternehmungen alle Arten von Zahlungen mit Ausnahme von Steuern, öffentlichen Abgaben und künftig fällig werdenden Verwaltungskosten — und zwar zu a) bis zum 31. Dezember 1933, zu c) bis auf weiteres — verboten. Schließlich wurden die zu a) und b) bezeichneten Unternehmungen von der Verpflichtung befreit, zu bestimmten Zeitpunkten zugesagte Auszahlungen von Darlehen zu diesen Zeitpunkten zu leisten. III. Die gegenüber der 1. Mobilien- und Immobilien-Entschuldungs-Verein e. G. m. b. H. in Kiel, 2. Selbsthilfe-Kreditgenossenschaft m. b. H. i. L. in Kiel früher ausgesprochenen Zahlungsverbote wurden bis auf weiteres verlängert.

* **Kapitalherabsetzung der Holzindustriewerke Veit Benz AG., Löffingen.** Das Unternehmen hat sein AK von 800 000 auf 300 000 ℳ herabgesetzt. Zur Durchführung dieses Beschlusses wurden 500 Aktien zu je 1000 ℳ eingezogen.

⊙ **Oberster Bauleiter für die Autobahn München—Landesgrenze.** 2. September. (Eig. Meld.) Zur weiteren Vorbereitung des Baues der Kraftfahrbahn München—Landesgrenze ist mit dem 1. September eine oberste Bauleitung für den Beginn der Kraftfahrbahn München—Landesgrenze (Salzburg) in München eingerichtet worden. Mit der Leitung der obersten Bauleitung ist Reichsbahnoberrat Doll beauftragt worden.

Rückgang der Konkurse im August

Nach Mitteilung des Stat. Reichsamts wurden im August durch den „Reichsanzeiger“ 266 neue Konkurse ohne die wegen Massemangels abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung und 78 eröffnete Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 262 bzw. 118.

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten bei Stück-Notierungen in Mark je Stück

Mannheimer Effektenbörse

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Frankfurter Börse

Festverzinsliche Werte

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Montan-Aktien

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Berliner Börse

Festverzinsliche Werte

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Transport-Aktien

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Bank-Aktien

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Industrie-Aktien

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freiverkehrs-Kurse

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Fortlaufende Notierungen (Schluß)

	1.	2.
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Freundlicher Effekten-Wochenschluß

Nach anfänglicher Geschäftsstille belebter und anziehend / Schluß gut behauptet

Mannheim freundlich

Die erste Samstagbörse nach Schließung im Juli und August eröffnete in freundlicher Haltung, angeregt wohl hauptsächlich durch die Reden des Führers in Nürnberg. Auch im weiteren Verlaufe konnte sich die freundliche Stimmung erhalten. J. G. Farben kamen schließlich mit 120 v. H. zur Notiz. Am Kassamarkt überwog ebenfalls die Nachfrage und führte teilweise zu mehrprozentigen Kurserhöhungen. Enzinger Union 2 v. H. fester. Bank- und Versicherungswerte kaum verändert. Renten gut behauptet.

Frankfurt still, gehalten

Das Auffallendste an der ersten Samstagsbörse mit Einrichtung an den Berliner Platz war die außerordentliche Geschäftsstille. Aufträge von der Kundschaft lagen fast keine vor, während die Kulisse eine weiter abwartende Haltung einnahm. Die Ausführungen des Reichskanzlers auf der Kulturtagung in Nürnberg machten allgemein einen guten Eindruck. Im ganzen genommen war die Stimmung widerstandsfähig, die Kursgestaltung war noch etwas uneinheitlich, doch blieben sich die Abweichungen in engen Grenzen.

Renten lagen fast geschäftslos bei meist unveränderten Kursen. Ohne daß das Geschäft eine nennenswerte Belebung erfahren hätte, war die Stimmung im Verlaufe etwas freundlicher. Die Kurse zogen meist etwas an. J. G. Farben konnten sich um 1¼ auf 120⅝ v. H. erhöhen. Deutsche Anleihen und Reichsschuldbuchforderungen blieben dagegen unverändert. Tagesgeld stellte sich auf 4½ v. H.

Berlin im Verlauf lebhafter

An der heutigen Wochenschlußbörse lagen in wirtschaftlicher Beziehung überhaupt keine besonderen Anregungen vor. Auch das Geschäft hielt sich in engsten Grenzen und war selbst gegen die stillen Vortage noch geringer geworden, was vielleicht eine Folge des früheren Börsenschlusses war, vielleicht aber auch darauf zurückgeführt werden muß, daß sich das Publikum erst wieder an die Samstagbörsen gewöhnt. Die ersten offiziellen Notierungen lauteten daher meist auf Mindestumsätzen und für eine ganze Reihe, selbst sonst interessanter Papiere mußte die Notierung ausgesetzt werden. Auch bei den übrigen Werten waren stärkere Abweichungen zum Vortag eigentlich nur rein zufälliger Natur. Als Farben nach den ersten Kursen eine Erholung um 1¼ v. H. erfuhren, wurde es allgemein etwas freundlicher. Besonders in Montanwerten nahm die Umsatztätigkeit bei steigenden Kursen etwas zu. Festverzinsliche Werte lagen ruhig. Am Geldmarkt trat auch heute noch keine Erleichterung ein. Privatdiskonte waren weiter eher angeboten. Auch im weiteren Verlaufe hielt die freundlichere Grundstimmung bei geringer Geschäftsbelebung an.

Späterhin überwog in festverzinslichen Werten das Angebot, so daß auf den meisten Marktgebieten kleine Kursabschwächungen eintraten. Von den Reichsanleihen lagen Alt- und Neubesitz im Verlauf etwas freundlicher. Am Kassamarkt blieb die Umsatztätigkeit klein. Kursgewinnen bis zu 2 v. H. standen Verluste im gleichen Ausmaße gegenüber. In der zweiten Börsenstunde konnten sich die Kurse meist auf dem erhöhten Kursstand behaupten. Soweit Schlußnotierungen zustandekamen, lagen sie bis zu 1 v. H. über Anfang. Nachbörslich geschäftslos, man hört unveränderte Schlußkurse.

Berliner Devisen

Amtlich in Rm. für	Dis-kont	Parität Rm.	1. September Geld	1. September Brief	2. September Geld	2. September Brief
Buenos-Aires 1 Pefo	7	1,782	0,929	0,932	0,929	0,932
Kanada 1 kan. Dollar	—	4,198	2,822	2,818	2,772	2,778
Japan . . . 1 Yen	5,84	2,092	0,789	0,791	0,779	0,781
Kairo . . 1 ägypt. Pfd.	—	20,959	13,79	13,77	13,58	13,62
Türkei . . 1 türk. Pfd.	—	18,455	1,998	1,987	1,979	1,983
London . . . 1 Pfund	2	20,429	13,41	13,39	13,20	13,24
New York . 1 Dollar	2½	4,198	2,947	2,953	2,912	2,918
Rio de Janeiro 1 Milr.	—	0,502	0,244	0,246	0,244	0,246
Uruguay . 1 Goldpeso	—	4,42	1,399	1,401	1,399	1,401
Holland . 100 Gulden	2	168,739	169,22	169,57	168,88	169,22
Athen . 100 Drachmen	8	5,45	2,393	2,397	2,393	2,397
Brüssel 100 Belga	3½	58,37	58,49	58,61	58,41	58,53
Bukarest . . . 100 Lei	6	2,511	2,488	2,492	2,488	2,492
Ungarn . . 100 Pengö	4½	73,451	—	—	—	—
Danzig . 100 Gulden	3	81,77	81,71	81,88	81,62	81,78
Helsingfors . 100 finn. M.	6	10,537	5,914	5,926	5,944	5,956
Italien . . . 100 Lire	4	22,094	22,24	22,13	22,03	22,07
Jugoslawien 100 Dinar	7½	81,00	5,295	5,305	5,325	5,335
Kowno . . 100 Litas	7	41,98	41,59	41,59	41,81	41,89
Kopenhagen . 100 Kr.	3	112,50	59,99	59,81	58,99	59,11
Lissabon . 100 Escudo	6½	453,57	12,21	12,23	12,80	12,71
Oslo . . . . 100 Kr.	3½	112,50	67,43	67,57	66,59	66,53
Paris . . . . 100 Fr.	2½	16,44	16,435	16,475	16,42	16,46
Prag . . . . 100 Kr.	3½	12,438	12,42	12,44	12,42	12,44
Schweiz . . . 100 Fr.	2	81,00	81,22	81,18	80,92	81,08
Sofia . . . 100 Lewa	9½	3,033	3,047	3,053	3,047	3,053
Spanien . 100 Peseten	6	81,00	34,96	35,02	35,01	35,02
Stockholm . . 100 Kr.	3	112,24	69,22	69,02	68,18	68,27
Estland . . 100 Kron.	5½	112,50	71,80	71,52	71,58	71,82
Wien . 100 Schilling	5	59,07	47,95	48,05	47,95	48,05

Tägl. Geld: 3%, am Darlehen, zeitweise 4¼%. Monatsgeld 5–7 %.

Stilles Devisengeschäft

Auf den internationalen Devisenmärkten wird es heute zum Wochenschluß sehr still. Die Hauptvaluten erfuhren kaum Veränderungen. Lediglich das Pfund gab weiter nach und stellte sich gegen Paris nur noch auf 80,40 nach 80,75. Für Berlin ergibt sich daher umgerechnet nur noch eine Parität von 13,21. Nachdem die Reichsbank gestern eine kleine Senkung des gesamten Devisenniveaus vorgenommen hat, ist die Spanne zwischen der Inlands- und Auslandsparität der Mark nur noch gering. Die Meldungen für die Mark aus dem Auslande erfuhren auch heute keine stärkere Veränderung. In Amsterdam lag sie weiter bei 59,20, in Zürich bei 123,40 und in Paris bei 608. Auch die Dollarnotierungen waren mit 4,58 gegen Pfunde, mit 17,72 gegen den franz. Franken, mit 3,60 gegen die Schweiz und mit 1,73 gegen den Gulden knapp behauptet. Im Verlaufe war lediglich das englische Pfund Schwankungen ausgesetzt. International fester tendierten die spanische und Schweizer Valuta.

Kleines Geschäft am Produktenmarkt

* **Berliner Produktenbörse vom 2. Sept.** (Eig. Meld.) Im heutigen Samstagverkehr hielt sich das Geschäft am Produktenmarkte naturgemäß in engeren Grenzen. Das Angebot war weiter gering, da das regnerische Wetter die Druscharbeiten behindert. Der Rhein bekundete Interesse für Weizen, während Roggen an der Küste zu Exportzwecken etwas gefragt war. Die Notierungen am Lieferungsmarkte sowohl wie für prompte Ware blieben völlig unverändert. Mehl wurde weiter in kleinen Mengen laufend umgesetzt. In Gerste gestaltete sich das Geschäft auch für gute Qualitäten recht schwer. Hafer lag stetig und ziemlich unverändert.

Amtlich notierten: Weizen 76/77 Kilo frei Berlin 184, dto. ab Station 173–176, stetig; Roggen 72/73 Kilo frei Berlin 150, dto. ab Station 141–148 u. Br., ruhig; Braugerste feinste, neue, frei Berlin 188–190, ab Station 177–181; dto. gute, frei Berlin 180–185, ab Station 171 bis 176; Sommergerste mittlere Art und Güte frei Berlin 160–166, ab Station 149–154; Wintergerste zweizeilig frei Berlin 160–166, ab Station 149–154; dto. vierzeilig frei Berlin 146–152, ab Station 137–143, ruhig; Hafer alt frei Berlin 150, ab Station 136–141; dto. neu frei Berlin 132–139, ab Station 123–130, stetig; Weizen-Auszugsmehl 30–31; Bezugsmehl 29–30; Bäckermehl 24–25, stetig; Roggenmehl 20,25–21,85 ruhig; Weizenkleie 9,40 bis 9,50 stetig; Roggenkleie 8,60–8,90 stetig; Stimmung stetig. — Raps 300–320 ruhig; Viktoriaerbsen 39–43; kleine Speiseerbsen 29,50–34,50; Futtererbsen 18,50–19; Wicken 14,25–16; Kartoffelflocken 12,60–12,80. — Einschl. Monopolabgabe notierten: Leinkuchen 16,40–16; Erdnußkuchen 14,90 bis 15; Erdnußkuchenmehl 15,80; Trockenschnitzel 8,60–8,70; extrahiertes Sojabohnenschrot ab Hamburg 13,70–13,90; dto. ab Stettin 14,10. — Handelsrechtliche Lieferungsgeschäfte: Weizen per Sept. 190,50; Okt. 192; Dez. 195,50; Roggen per Sept. 156,75; Okt. 159; Dez. 162; Hafer nicht notiert.

* **Exportscheine.** Weizen per Sept. 105 Br.; Okt. 105,75 Br.; Roggen per Sept. 105,25 Br.; Okt. 105,75 Br.

* **Rotterdamer Getreidekurse vom 2. Sept.** (Eig. Dr.) Schluß: Weizen (in Hfl. per 100 Kilo) Sept. 3,87½; Nov. 3,70; Jan. 3,82½; März 3,95. — Mais (in Hfl. per Last 2000 Kilo) Sept. 56,50; Nov. 67,50; Jan. 66,25; März 66,50.

* **Liverpooler Getreidekurse vom 2. Sept.** (Eig. Dr.) Anfang: Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Okt. 5,2⅝ (5,2¾); Dez. 5,5 (5,4½); März 5,8⅝ (5,8⅝); Mai — (5,8⅝). — Schluß: Tendenz stetig; Okt. 5,3 (5,2¾); Dez. 5,6⅝ (5,4½); März 5,7⅝ (5,6⅝); Mai 5,9 (5,8⅝); Mehl unverändert.

* **Magdeburger Zucker-Notierungen vom 2. Sept.** (Eig. Dr.) Sept. 5,10 B 4,80 G; Okt. 5,10 B 4,80 G; Nov. 5,20 B 4,90 G; Dez. 5,30 B 5,00 G; März (34) 5,60 B 5,30 G; Mai 5,70 B 5,50 G; August 6,00 B 5,80 G; Tendenz ruhiger. — Gemahl. Melis prompt per 10 Tage 30,95; per Sept. 30,95; Tendenz ruhig; Wetter unbeständig.

* **Bremer Baumwolle vom 2. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. (Schluß) 10,66.

* **Liverpooler Baumwollkurse vom 2. Sept.** (Eig. Dr.) Amerik. Universal Stand. Middl. Anfang: Okt. 546; Jan. (34) 551; März 554; Mai 558; Tagesimport 1400; Tendenz ruhig, behauptet. — Schluß: Sept. 544; Okt. 547; Nov. 547; Dez. 546; Jan. (34) 551; Febr. 552; März 556; April 556; Mai 558; Juni 560; Juli 562; August 563; Okt. 564; Jan. (35) 565; März 570; Mai 575; Juli 576; Loco 560; Tendenz ruhig, behauptet.

* **Allgäuer Butter- und Käsebörse, Kempten, 2. Sept.** Allgäuer Molkereibutter, 1. Qualität, 122 (122), Allgäuer Molkereibutter 120 (120), Landbutter 112 (112). Marktlage: unverändert.

* **Weisenheimer Obstgroßmarkt vom 2. Sept.** Auf dem heutigen Obstgroßmarkt wurden folgende Preise notiert: Zwiebeln 7–9, Pfirsiche 16–20, Äpfel 8–12, Birnen 13–17, Tomaten 6–18. Anfuhr 850 Zentner.

* **Berliner Metall-Notierungen vom 2. Sept.** (Eig. Dr.) Freiverkehr: Elektrolytkupfer (wirebars) prompt 53,50 Mark für 100 Kilo; Raffinadekupfer loco 51–51,50; Standardkupfer loco 45,75–46,25; Standard-Blei per Sept. 19 bis 17 nom.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 22,50–23,00; Banka-, Straits-, Australzinn 302.

Nürnberger Hopfenmarkt

Nürnberg, 1. Sept. (Eigenbericht.)

Die ersten Ballen der neuen Ernte — Hallertauer und Tettnanger und ein kleiner Posten Gebirgshopfen — sind bereits zum Markt gekommen. Die Beschaffenheit des diesjährigen Produktes ist durchaus erstklassig. Die Hopfen sind glattgrün in Farbe und von sehr hohem Brauwert. Es haben denn auch die ersten Tettnanger Frühhopfen (5 Ballen) gleich Käufer gefunden und wurden mit 212 ℳ je Ztr. bezahlt. Die angefahrenen Hallertauer und Gebirgshopfen blieben bis jetzt noch unverkauft, doch war auch hierfür das Interesse sehr groß. Bei größerem Angebot, das schon in der kommenden Woche zu erwarten ist, wird sich auch bald der angemessene Preis für die einzelnen Qualitäten und Provenienzen herausbilden. Der erstmals für Tettnanger Frühhopfen bezahlte Preis von 212 ℳ darf vorerst noch nicht als richtunggebend angesehen werden.

Im Hopfengeschäftsjahr 1932/33 wurden am Nürnberger Hopfenmarkt bei einem Gesamtertrag von 119 000 Ztr. deutscher Produktion rund 15 000 Ztr. umgesetzt gegen 16 000 Ztr. im Vorjahr. In die neue Saison wird am Markt nur ein sehr kleiner Bestand mit hinübergenommen. Die Notierungen für vorjährige Ernte gehen für Hallertauer und Tettnanger noch unverändert von 190 bis 220 ℳ, für Gebirgshopfen von 180 bis 190 ℳ. Der Markt liegt zur Zeit sehr ruhig und steht in Erwartung der neuen Ernte.

Die Pflücke hat in der Berichtswoche allgemein begonnen. Das Produkt fällt mit geringen Ausnahmen in Qualität so gut aus, wie seit Jahren nicht mehr, glattgrün, gleichgefärbt, ausgewachsen und glanzvoll, eine ausgezeichnete Qualität. In der Quantität ist der Ertrag nicht einheitlich, doch dürfte das Gesamterträgnis der deutschen Ernte über das der Vorjahresernte hinausgehen.

Am Saazer Markte zeigt sich bei geringer Abgabewilligkeit der Produzenten für das neue Produkt schon sehr starke Kauflust, besonders seitens der Exporteure. Es wurden bereits Preise von 2400 bis 2600 Kronen bezahlt. Die Tendenz ist haussierend. — Von den westlichen Märkten liegen noch keine Nachrichten über die neue Ernte vor.

Standesamtliche Nachrichten

Verkündete:

August 1933

Buchhalter Georg Eugen Peter Pfeiffer — Pauline Lang
Rottenarb. K. Fr. Ziegler — Elisabethe Kath. Werner
Korrespondent Ernst August Schulz — Annaliese Wolf
Kellner Gustav Lüders — Karolina Schader
Blumenbinder H. H. Freund — Sophie Gesine Stubbe
Km. Arnold Fr. Ahlers — Hildegard Margarete Böhm
Tech. Maschinenschl. Karl Fritz Riegler — Kath. Seiberg
Verw. Malermstr. J. Düster — Marie Kunigunde Haag
Schreibarbeiter Heinrich Nagel — Anna Zwick
Km. Franz Alfred Gellner — Rosa Ulrich
Kfm. Otto C. Neumann — gesch. M. M. Ebbe geb. Meyer
Km. Max Willy Jungmittag — Anna Seydlitz
Verw. Reiseinspektor J. M. E. Dick — Kresz. Schmid
Eisendreher Adam Sommer — Anna Lucia Hanauer
Schuhmacher Albert Heimann — Maria Paula Sandwehr
Eisendreher Philipp Walbecker — Emma Kath. L. Haase
Bäcker Karl Friedrich Ilg — Wilhelmine Friederich
Schlosser Adolf Benz — Kath. Sophie Necker
Buchhalter Wilhelm Dech — Paula Polz
Schuhmacher Josef Eckel — Hilda Baier
Kraftwagenführer August Bäcker — gesch. Petronella Henninger geb. Ruland
Km. Erwin Otto Hollstätter — Johanna Bischofberger
Handlungsgeh. W. Fr. Götzer — Veronika E. Bauer
Schuhmacher Jakob Paulus — Pauline Kath. Schuch
Km. Hans Jakob Kinzinger — Sofie Schreck
Schuhmacher Philipp Biegel — Anna Maria Bergheim
Matrose Paul Anton Nicolay — Anna M. M. Gradl
Gesch. Fhr. E. Baumann — verw. H. Koch geb. Reuch
Km. Fred Hug — Elise Karola Krebs
Drogist Karl Albert Balk — Berta Emma Stümpfl
Schmied Hans Ludwig Keller — Katharina Adler
Km. Leo Reichelder — Hildegard Ronellenfitsch
Kraftwagenführer Friedrich Hirth — Berta Gareis
Wagner Nikolaus Lofel — Thekla Scherzel
Dipl.-Ing. Christian Ludwig Wagner — Elisabeth Gertrud Wilhelmine Beermann
Former Leo Valentin Roos — Angela Katharina Staudt
Schneidermeister Georg Lutz — Lina Sonnenwald
Km. Karl Johannes Jäckle — Emilie Löw
Schuhmachermeister Albert Löw — Maria Eck
Tüncher Alois Müller — Berta Wolf
Elektriker Jakob Hörner — Justine Fickert
Werkzeugschmied Eugen Hauß — Anna Frieda Ottersbacher
Händler Herm. Eugen Gulde — Klara Maria Schmieder
Dipl.-Ing. Kr. Gaßberger — Ilse Luise Elise Kinzinger
Km. Hans Karl Perle — Anna Seebold
Schlosser Philipp Moppes — Josefine Kaiser
Schlosser Friedrich Karl Englert — Karoline Frieda Urban geb. Schmidt
Eisendreher Johann Konrad Klinger — Elise Luise Buch
Gärtner Robert Zieger — Erna Anna Spreng geb. Ehle
Gärtner Kurt Otto Heinrich Waberski — Helene Veronika Pauline Mietzel
Werkzeugschlosser Alfred Schneider — Johanna Elisabetha Hamm
Gesch. Kapitän Heinrich Alfred Stoecker — Alma Emma Dorazinski
Kellner Jakob Karl Blüm — Anna Barbara Herrmann
Bäcker Christian Hartmann — Pauline Katharina Weber
Schlosser Ulrich Bosch — Elise Hilda Belzer
Arbeiter Gustav Koch — Auguste Paula Tremsdorf
Autoschlosser Karl Moritz Kraft — Anna Maria Zipf
Km. Wilhelm Dolde — Anna Antonie Hetzel
Händler Max Josef Lorenz — Hermine Hofmann
Arbeiter Peter Seitz — Marie Minna Zimmermann
Gesch. Km. Karl Moritz Bißmann — Maria Georgine Hoyner
Schuhmacher Josef Alfons Baumann — Helene Maria Braun

Getraute:

Monat August 1933

Metzger Jos. Strasser — Maria Krafeck
Ing. Otto Altmann — Hilda Gruber
Aufsichtsbeamter Abraham Straßberg — Rachel Beiser
Maschinentechn. Albert Götz — Luise Schneider
Architekt Otto Mühl — Charl. Heuncker
Matrose Ludwig Wolf — Ella Münch geb. Lenze
Bäcker Friedrich Lehr — Anna Meier
Gärtner Friedrich Wolf — Ella Marx geb. Gutbrod
Schlosser Rich. Frank — Hilda Weiling
Schlosser Heinrich Faigle — Anna Hösel
Former Joh. Kohl — Johanna Kitzinger
Masch.-Schlosser Georg Schleihauf — Maria Henn
Heizer Johann Acker — Agnes Herold
Vers.-Angest. Richard Arnoldt — Erna Bante
Km. Georg Rüffel — Maria Engel
Musiker Theodor Markert — Gretel Müller
Schlosser Max Vaihinger — Marg. Müller
Matrose Alfr. Dietrich — Elsa Pfitt
Schmied Richard Kuhn — Lydia Brückmann
Km. Karl Dellmann — Elisabeth Alles
Inst. Max Ehinger — Emma Eisler
Schlosser Karl Caspari — Rosa Küffner
Schneider Alois Bischl — Berta Schneider
Km. Kurt Lenzen — Hildegard Heiß
Km. Joh. Griesheimer — Erna Spender
Schriftleiter Armin Bindow — Notwitha Ganther
Km. Georg Ruppert — Maria Daniel
Geschäftsinhaber Wilhelm Scharmann — Charl. Hoppe
Elektromont. Alfred Ludwig — Elsa Seifert
Metzgermstr. Karl Hegner — Frieda Krämer
Spengler Josef Sachsenmeier — Rosa Herbel
Angest. Joseph Kobler — Anna Gänzel
Lackierer Phil. Bauer — Franziska Schönberger
Prakt. Arzt Dr. med. Heinrich Klein — Lotte Fuld
Autoschlosser Rud. Fuchs — Elise Engel
Dipl.-Km. Dr. rer. pol. Bruno Rappmann — Therese Effinger
Chemiker Dr. phil. Gustav Hildebrandt — Lore Decke
Elektromech. Friedr. Westermann — Elisabeth Benz
Schlosser Karl Braun — Anna Hinderberger
Km. Friedrich Drechsler — Elsa Heil
Km. Karl Leopold — Joh. Merkl
Modellschreiner Joh. Zimmermann — Elsa Böß
Bäcker Friedrich Beiß — Amalie Kühn
Kraftwagenführer Georg Höhle — Elise Heilweiler
Km. Willy Berner — Emma Rüttinger
Schlosser Josef Finger — Elsa Frei
Kraftwagenführer Karl Kosle — Gertrude Hölderlein
Eisendreher Robert Weis — Johanna Birkle

Geborene:

Monat August 1933

Km. Peter Wilh. Rothermel e. S. Klaus
Eisendreher Rudolf Strauß e. S. Werner Horst
Monteur Karl Lindow e. S. Werner Wilhelm
Eisendreher Johann Fuchsmeyer e. S. Herbert
Schlosser Paul Hübel e. T. Gerda Erika
Lagerverw. Bruno Paul Heilmann e. T. Doris Elfriede
Arbeiter Wilh. Werkmann e. S. Werner Michael
Monteur Albin Vogel e. T. Marlene
Polsterer Wilh. Laudenklos e. T. Marg. Joh. Eva
Km. Karl Müller e. S. Karlheinz
Schlosser Adolf Schwarzweiler e. S. Günter Hch. Adolf
Zementeur Hch. Maß e. S. Kurt Heinz
Schlosser Aug. Gerlinger e. S. Egon Fritz
Dachdecker Johannes Adler e. T. Hildegard Elisabeth
Km. Georg Walter Kleiber e. T. Marliese Lilli Therese
Km. Wilhelm Schüle e. T. Helga Elli Anna
Bahnangest. Curt Windrath e. S. Kurt Karl
Arbeiter Johann Hönig e. T. Waltraut Maria
Friseur Otto Kunz e. T. Lore Anita Maria
Arbeiter Josef Fischer e. T. Annemarie
Buchh. Friedr. Kempf e. S. Fritz Günther
Km. Dr. Peter Leonfeld e. T. Maria Theresia Käth.
Buchh. Franz Erbrecht e. S. Günther Franz
Metzger Karl E. Arnold e. T. Margot Magd. Hilde
Km. Karl Müller e. S. Karlheinz
Km. Kurt Dobrah 1 T. Rosemarie Renate Gisela
Bandagist Karl Holländer 1 S. Peter Georg
Dipl.-Ing. Rudolf Kranz 1 S. Rolf Dietr. Rud. Herm.
Versich.-Angest. Nikol. Breitbach 1 S. Horst Nikolaus
Uhrmacher Thomas Doyle 1 T. Brigitte Mechthilde
Musiker Otto Roque 1 T. Erika
Km. Wilh. Kuhn 1 T. Anna Thekla
Schuhmacher Johannes Gerstäcker 1 S. Egon Josef
Bäckermeister Willy Rapp 1 T. Ilse Alice Hedwig
Schlosser Joseph Adler 1 S. Georg Joseph
Steuermann Otto Herbold 1 T. Frieda Rosalia
Bahnarbeiter Josef Kuhn 1 T. Sonja Lilian
Elektromonteur Pius Neuberger 1 T. Helga Sigrid
Rheinschiffer Friedr. Gilles 1 T. Erna Margot
Former Eugen Stitter 1 S. Werner Egmont
Rottenmeister Josef Kunz 1 S. Dieter Josef Volker
Monteur Ludwig Wild 1 S. Gerhard Ludwig August
Kutscher Franz Boz 1 T. Hedwig Klara Ida
Domänenrat Max Knapp 1 S. Franz Ferdinand
Altreisender Oskar Dutter 1 S. Dankle
Monteur Max Frank 1 T. Renate Gerda
Kraftwagenf. August Wegmann 1 S. Helm. Aug. Emil
Spengler Ludwig Schübel 1 T. Inge Irma
Oberzollsekr. Hubert Trippel 1 T. Anita Herta Erna
Schlosser Arthur Geier 1 T. Renate
Arbeiter Hermann Rolf 1 S. Lothar Hermann
Modellschreiner Peter Hering 1 S. Robert Martin
Gärtner Hermann Jäger 1 S. Heinrich Anton
Kesselschmied Adolf Holler 1 S. Ernst Adolf
Arbeiter Paul Meier 1 S. Hans Gerhard
Glasbarb. Arthur Roth 1 S. Rolf Horst
Hafenarb. Franz Reinhart 1 T. Helga
Ing. Heinrich Brennecke 1 S. Günter Heinrich
Km. Wilhelm Walter 1 T. Ilse

Gestorbene:

August 1933

Obertelegr.-Sekr. a. D. G. Karl Ferd. Weiner, 70 J. 9 M.
Ledige Diakonisse Susanna Hoffmann, 59 J. 7 M.
Elise Friederike Josefine geb. Hauber, Ehefrau des Kaufmann. Jos. Michael Schlosser, 55 J. 1 M.
Barbara geb. Lanz, Witwe des Schuhmachermeisters Franz Xaver Müller, 65 J. 5 M.
Heinz Franz Aug. 5 J. 8 M.
Gertraude geb. Schickum, Witwe des Steinhauers Bernard Michael Weigand, 44 J. 3 M.
Maria Amalie geb. Seibel, Witwe des Eisendrehers Karl Ludwig Welt, 41 J. 8 M.
Schmied Johann Michael Kochmann, 56 J. 10 M.
Milchhändler Wilhelm Steinbrenner, 39 J. 7 M.
Ledige Verkäuferin Elisabeth Kinkel, 21 J. 8 M.
Margaretha geb. Müller, Ehefrau des Drehers Christian Karl Göhringer, 27 J. 8 M.
Kaufmann Hch. Ludwig Adolph Klapper, 47 J. 2 M.
Lediger Kaufmann Albrecht Wilh. Adolf Roch, 20 J. 1 M.
Schreiner Gerhard Lig, 55 J.
Karoline geb. Faller, Ehefrau des Agenten Jakob Kaufmann, 61 J. 10 M.
Arbeiter Georg Anton Jöder, 70 J. 8 M.
Buchdruckereibesitzer Johannes Wim, 66 J. 5 M.
Dekorateur Peter Reichardt, 29 J. 4 M.
Werkzeugdreher Joh. Christ. Jul. Benning, 66 J. 2 M.
Marliese Lilli Therese Kleiber 14 T. 21 Std.
Johanna Wilhelmine geb. Thomas, Ehefrau d. Zimmerm. Josef Grißhofer 58 J. 5 M.
Schneider Konrad Johann Thomas 79 J. 4 M.
Elsa Knecht geb. Münger, Ehefrau des Arbeiters Karl Knecht, 29 J. 7 M.
Katharina geb. Schönfelder, Ehefrau des Ing. Friedrich Mock, 30 J. 3 M.
Kaufmann Karl Bodenheimer 56 J. 8 M.
Emma Karolina geb. Stumpf, Ehefrau des Kfm. Otto Lee Haas, 44 J. 3 M.
Kraftwagenf. Adam Ablichs 29 J. 5 M.
Led. Schlosser Peter Franz Eberlein 24 J. 4 M.
Taglöhner Hermann Bauer 69 J. 11 M.
Schuhmacher Jakob Müller 57 J. 1 M.
Frida geb. Heller, Witwe des Werkmeisters Adolf Kneller, 72 J. 7 M.
Rentenempf. Daniel Pornschlegel 40 J. 4 M.
Maurer Phil. Heinrich Hartmann 82 J. 1 M.
Schlosser Ottomar Rich. Schleicher 37 J. 9 M.
Maria Luise geb. Minder, Ehefrau des Hoteldieners August Ludwig Stolz, 32 J. 2 M.
Schmelzer Johann Matthäus Sommerer, 71 J. 11 M.
Friseur Josef August Prodel 42 J. 5 M.
Fritz Hartmann 5 St.
Glaser Johann Paul Rentsch 80 J. 8 M.
Charlotte Grete Mooß 5 M. 12 T.
Versich.-Oberinsp. Leo Kaufmann 58 J. 1 M.
Hausweißer Valentin Kirstätter 84 J. 10 M.
Sofia geb. Heck, Ehefrau des Prokuristen Georg Friedrich Kreitel, 66 J. 1 M.
Anna Alma Frieda geb. Paul, Ehefrau des Rentenempf. Louis Henry Dyborn, 42 J. 8 M.
Friedrich Hans Jakob Herbel, 1 J. 9 M.
Arbeiter Ernst Simon Schauber 55 J. 7 M.

Deutsches Damen-Modehaus
Mannheim **P 4. 12** am Strohmarkt
Kleider, Blusen, Röcke
Mäntel, Kostüme
Das gute Spezialgeschäft für die deutsche Frau

Spar- u. Bauverein e.G.m.b.H. Mannheim
vermietet preiswerte
Neubauwohnungen
in guten Wohnlagen. **Büro: R 7, 48**

PHOTO
Apparate, Platten, Filme, Papiere, Stative, Belichtungsmesser etc.
kauft man nur im Photo-Spezialgeschäft
Photohaus Carl Herz Kunststraße N 3, 9
Photoarbeiten schnell und billig. — Teleph. 269 74

Fr. Hoffstaetter
LUISENRING 61 · TELEFON 20560, 20561
GEGRÜNDET 1868

Neckarbrot
überall erhältlich!

Preiswerte Schlafdecken
sind ausgestellt!
Bitte Fenster beachten!
Dugeorge
Mittelstraße 90/92 (Ecke Gärtnerstraße)

Familien-
Drucksachen jeder Art liefert schnell und in moderner Ausführung
Druckerei Dr. Haas
Neue Mannheimer Zeitung
R 1, 4-6 Fernspr. 24951

Verein für Feuerbestattung E.V. Mannheim-Ludwigshafen
— Hinsichtlich Politik u. Religion vollständig neutral —
Sterbegeldauszahlung a. d. Hinterbliebenen
Drucksachen (Satzungen usw.) und Auskunft im
Büro Mannheim: R 1, 10 Telefon 323..
Bürostunden von 11 bis 13 und 16 bis 18 Uhr, Samstags nur vormittags

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Offene Stellen

Unbegrenzte Verdienstmöglichkeit
Tücht. Vertreter für unsere ges. gesch. feuersichere Glühlampe gesucht. Hohe Provision. Abnehmer in jeder. Behörden, Industrie, Kinos, Private usw. Angebote unter O Y 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8472

Wir brauchen Personal
Sie brauchen Geld
Fertige Arbeit haben wir nicht zu vergeben, aber wollen Sie viel Geld verdienen, dann kommen Sie zu uns. Eine solide, kapitalkräftige, seit 1870 bestehende Weltfirma bietet Ihnen bei Fleiß, Tüchtigkeit und Ausdauer eine lohnende
Dauerexistenz.
Beweis: Ueber 1000 Mitarbeiter in ganz Deutschland. *8612
Bedingung: Nicht unter 24 Jahre, gute Garderobe. Meldungen mit Ausweis: Montag und Dienstag 9—12 u. 2—5 Uhr bei Sekretär Matthes, Kepplerstraße 40 II

Neuheit!
4—6 Reisedamen für einen neuen zugkräftigen Artikel auf dem Gebiet der Frauen-Hygiene, D.R.P.a., bei hohem Verdienst gesucht. — Angebote unt. Q G 28 an die Gesch. *8650

Vertreter
mit großen Umsätzen zum Nachnahme-Verk. v. Herren- u. Damen-Stoffen u. Wäsche von weltlich. Tuchversandhaus gesucht. *8517 Angebote unt. L R 16 an die Annoncen-Expedition Ernst Lemm & Cie., Berlin W. 9.

Einmalige Gelegenheit
Generalvertrieb für eine chem. tech. Neuheit (sichere Existenz) auf eigene Rechnung zu vergeben. Herren, die in der Lage sind, ein Fabriklager per Kasse zu übernehmen, wollen sich melden unter L E 789 an die Geschäftsst. dieses Blattes. 8562

Eingef. Großhandlung sucht sofort tüchtigen
Reisevertreter
Angeb. unt. R D 45 an die Gesch. *8668

Für den Verk. von
Schaumpon-flüssig
best. Haarwaschmittel von unübertroffener Qualität, wird vom leistungsfäh. Fabrik
Vertreter
mit guten Beziehung. zur Privatkundschaft gesucht. Sichere Existenz. Hoher Verdienst. Angeb. unt. E. B. 244 an Ala Haasenstein & Vogler, Erfurt. 8287

Gesucht für kathol. Pfarrhaus in der Pfalz kath., gesund. Zweitmädchen, 20 b. 24 Jahre alt, f. Haus- u. Gartenarb. Solche die in bess. Häusern gedient, melden sich mit Lebenslauf und allen Zeugnissen u. Y O 187 an die Geschäftsstelle. Monatsgehalt 20.— RM. Aussicht auf Dauerstellung. Eintritt 15. Oktober. 8621

Warenverteiler
evtl. 5 RM Tagesspes. sof. gesucht. Patent-Union & Frankfurt a/M.-Süd.

Jüng. Fräulein (Anfängerin) in Schreibmaschine u. Stenographie bewand., für Großhandelsbüro sofort gesucht. Handschrift. Angeb. unt. R M 58 an die Geschäftsstelle. *8966

Mädchen *9006
d. kochen und alle Hausarb., m. langj. gut. Zeugn. zum 15. od. 1. Okt. gesucht. Vorzust. 10—12 und 3—4 Uhr. B 4 Nr. 7.

Stellen-Gesuche

Junger Kaufmann
repräsentative Erscheinung (Pg. — SS.), tüchtiger Verkäufer, perf. Korrespondent, sucht Vertrauensstellung, Familienanschluß angenehm. RM. 6000.— bis 8000.— für Kaution oder spätere Beteiligung vorhanden. — Angebote unter Z X 110 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *8344

Registrator
tüchtige, energische, arbeitsfreudige Kraft, Organisator, Anfang 30, firm in allen Büroarbeiten, sowie Mahn-, Klage- u. Steuerwesen,
sucht Stellung
Gefl. Angebote unter R K 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. *8691

Markenartikel-Reisender
28 J., repräsent., bei Groß- und Kleinhandel der Kolon.-Branche in Mannheim, Ludwigshafen, Heidelberg allerbestens eingeführt, mit Führerschein III b, sucht sich zu verändern. — Zuschriften nur erster Firmen unter M Z 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8625

Junges Fräulein
mit gut. Zeugnis., sucht sofort Stellung als Kinderfräulein in gutem Hause. — Angebote unt. N D 98 an die Geschäftsstelle. *8641

Mädchen
aus guter Familie, bewandert in allen Hausarbeiten, sucht bei Familienanschluß und kleinem Gehalt Stellung. Ang. unt. L V 2 an die Geschäftsstelle. *8179

Dame
mittl. Alters, sucht Stelle bei alleinsteh. Herrn oder Dame zur Führung des Haushalts. Gehalt m. nicht beansprucht, etw. Taschengeld erw. Ang. unt. A H 126 an die Gesch. *8562

Setzer-Stereotypeur
m. Sch. Kundenkreis für Drucksachen, w. sich zu verändern. — Angeb. unt. N P 46 an die Gesch. *8423

Kaufm. Fräul. (21 J.) sucht tagsüber v. 10 bis 3 Uhr Beschäftigung. Angeb. unter Q D 20 an die Geschäftsstelle. B2586

Kräftiges, 21jähriges
Mädel sucht Stelle
als Stütze der Hausfrau, wobei sie Gelegenheit hat, sich im Kochen weiter auszubilden, per sofort ab 15. September. *8666 Angeb. unt. R F 47 an die Geschäftsstelle.

Solides ehrl. Mädchen
v. Lande (Württemberg), m. Kochkenntn. sucht Dauerstellung. Angeb. u. P U 11 an die Geschäftsstelle. *8627

Mädchen
23 J. a., im Kochen etw. in allen Hausarbeiten bewandert, sucht Stellung zum 15. Sept. od. 1. Okt. Zeugn. vorh. Zuschr. unt. P U 8 an die Geschäftsstelle. *8620

Mädchen, 21 Jahre, m. Nähkenntnis., sucht tagsüber Beschäftig. i. o. nicht z. groß. Haushalt. Am liebst. Lindenhof oder in d. Nähe. Zuschr. unter P G 86 an die Geschäftsstelle. B2578

Verkäufe

Fabrikationsgeschäft
mit Kundschaft zu verkaufen. *8716 Zuschr. unter S A 67 an die Geschäftsstelle.

Selten gebotene Existenz! Altangesehenes
Kleintransport-Geschäft
mit Fahrzeugen und Inventar, an tüchtigen, rasch entschlossenen Interessenten mit nachweisbar ca. 5000 RM verfügbarem Kapital abzugeben. Angebote unter R C 44 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8694

Lagerregale 9562
massiv, f. schwere Artikel, 20 cm Höhengefach-Einteilung, sowie dreiteiliger Packtisch bill. abzug. Julius Weiß, Charlottenstr. 6, Fernspr. 443 77.

Ladeneinrichtung
Metzgerei, billig zu verkaufen. Zu erfr. Lindenhofstr. 84, 2. Stock. *8687

Blüthner-Piano, klangschönes, sehr gut. Instrument, nußbaum poliert, zu verkaufen. Zu Hause von 11—15 Uhr. Adresse in der Geschäftsstelle. *8675

Gut erhalt. weißes
Markenklavier
preiswert abzugeben. Zu erfragen 6787 L 3, 11, part. links.

Indian, 600 ccm
steuer-, überholt., bill. zu verkaufen. Angeb. unt. Z K 103 an die Geschäftsst. B2552

Indian
sehr gut erh., mit all. Zubehör, bill. zu verk. oder geg. Schätzlimm. zu tauschen gesucht. Angeb. u. O U 76 an die Geschäftsst. *8400

D.K.W.-Motorrad steuer- und führerscheinfrei, 200 ccm, wenig gefahr., preiswert gegen bar zu verkaufen. Anzusehen täglich von 17—19 Uhr bei *8580 Maus, Qu 4, 22.

Norton-Königswelle
500 ccm, ältere Mod. neuw., preism. zu verkauf. Adresse in der Geschäftsst. *8512

Kompl., weißes
Einzelschlafzimmer
billig zu verk. *8607 Werftstraße 19, part.

Gasherd, 2 Flammen, mit 2 Wärmeplatten mit Metalltisch billig zu verkaufen. *8581 Meier, Rupprechtstraße Nr. 17.

Wegen Platzmangels
billigst zu verkaufen: 1 Gartenbank, 1 Eichen, 1 Gasbadeofen mit Holzvorrichtung, 1 Sofa, 1 Diplom.-Schreibtisch m. Sessel, 1 großer Bücherschrank. Näheres *8219 Stefanienufer 6, 3 St.

Wegen Wegzug
zu verkaufen: 1 Ledersofa m. 2 Sess., 1 gr. Spiegel m. Goldrahmen, 1 Nachttisch m. Zubehör u. a. m. Anzusehen *8950 Ludwigshafen a. Rh., Pfalzstr. 21, 2. St. r.

Harmonium *8606
(Druckluft), gut erhalten, bill. zu verk. L 8 Nr. 4, 2 Trepp.

Kompl., 72teil.
Tafelbesteck
100 gr Silberaufl., mit mass. rostfr. Klingen, fabrikneu, für 75.— RM, in bequemen Monatsrat. v. 10.— RM abzugeb. Angeb. unt. A O 122 an die Gesch. *8388

Erika-Schreibmaschine
auf 24 Monatsraten zu verkaufen. 8960 Generalvertretung: W. Lampert, L 6, 12.

Leichter Handwagen
zu verkaufen. *8599 Lerchenstr. 11, III, l. Luzenberg.

Stets das **Neueste** und immer **billig!** Küchen Schlafzimmer Wohn- und Speisezimmer **müssen Sie sehen!** **GRAFF** Qu 7, 29

Gut erh. weiß. Kinder- u. Liegewagen „Opel" preisw. zu verkauf. Käfertal-Süd, Bäckerweg Nr. 11. *8586

Großes Aquarium
mit Fisch, Pflanzen u. Entlüfter bill. zu verkaufen. *8723 E 7 Nr. 8, Schick.

Große *8564
Petroleum-Zuglampe
wie neu, b. zu verk. F 3 Nr. 5.

Gebr. Büromöbel 2 Tische m. Marmorplatte, 2 Regale usw. billig zu verkaufen. Vorzusehen Montag vormitt. *8665 Jungbuschstr. W. 11, I.

Piano
sehr gt. erhalt. schön. Klang, preiswert zu verkaufen. *8581 Näh. B 4, 8, pt., l.

Kauf-Gesuche

Gebr., nur sehr gut erhaltenes Motorrad
bis 200 ccm, gegen bar zu kaufen gesucht. — Angeb. unt. R N 54 an die Gesch. *8697

200 Meter gebrauchte 9640
Gas- oder Wasserleitungsrohre
¾ Zoll od. 1 Zoll, zu kaufen gesucht. Angeb. unter A K 126 an die Geschäftsstelle.

Gebraucht. Kinderwagen leicht zu tragen, aus nur besserem Hause zu kauf. gesucht. *8629 Preisang. u. A R 136 an die Geschäftsstelle.

Gebrauchte Möbel
zu Höchstpreis. kauft Bernfeld, S 4, 2. Fernspr. Nr. 289 86. B71

Größeres Wasserbecken u. Gas-Automat gebr., ab. gut erhalt., zu kaufen gesucht. Angeb. unt. Q Q 33 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8650

Suche gegen bar gebr. Kippanhänger 5—6 to. für Zugmaschine. Hartsteinwerk Pfalz-Hess., Wöllstein, Rheinhess. *8410

Immobilien

Suche ein kleines Haus mit Laden
auch auswärts, bei 3000 RM Anzahlg. Vermittler nicht erwünscht. — Angeb. unter P J 90 an die Geschäftsstelle. *8542

Kl. Haus
zu kaufen oder zu bauen gesucht. — Angeb. u. M T 25 an die Geschäftsstelle. B2580

Bauplatz 600-1000 qm baureif in Neuostheim
od. Vorort, zu kaufen gesucht. — Angeb. mit Preisang. unter O N 69 an die Gesch. *8456

Geschäftshaus mit modern. Laden
in gut. Geschäftslage Mannheims, bei ca. 10 Mille Anzahlg. zu verkaufen. Preis 24 000 RM. Julius Wolff (RDM.), Prinz-Wilhelmstr. 12, Mannheim. B204

Milchgeschäft mit Haus
ca. 600 Ltr. Umsatz täglich, la Existenz u. Einrichtung, verkäuflich. m. RM. 17 000.— Anzahl. Reflektanten wenden sich unter A M 130 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 9654

Eckhaus mit Wirtschaft *8696
brauereifrei u. lastenfrei, sof. zu verk. Anz. 7—8000 RM. — Angeb. u. R O 55 an die Gesch.

Eckhaus
mit Laden u. Einfahrt, Preis ca. 20 000.—, Anzahlg. 12 000.—, Miete ca. 4500.—, Steuern ca. RM. 1350.— zu verkaufen. *8701 Angeb. unter R H 56 an die Geschäftsstelle.

Haus mit Caferestaurant
(Vollkonzession) an schön. Platze a. d. Bergstr. zu 20 000 RM bei 8000 RM Anzahlung zu verk. J. Wolff (RDM), Prinz-Wilhelm-Straße 12. B240

Wohnhaus-Neubau: 2 mal 2 Zimmer *8647
Küche, Bad, Speisek. u. 2 Mansarden, sof. zu verkaufen. Anzahlg. 7—8000 RM. Gg. Koch, Immobilien, Feudenheim, Wilhelmstr. Nr. 51.

Einfamilienwohnhaus
am Waldpark, best. aus 5 Zimmer, Küche u. Zubeh., günst. zu verk. Vermittl. nicht erw. Angeb. u. R U 61 an die Geschäftsst. *8705

Einfamilienhaus Neuostheim
steuerfrei, Preis ca. RM. 19 500.—, Anzahlung ca. 8—10 000.— zu verkaufen. *8700 Angeb. unter R Q 57 an die Geschäftsstelle.

Feudenheim! Einfamilienhaus
3—4 Zimmer, Diele, Küche, Garten etc. zu verkaufen. Näh. Teleph. 507 98. *8682

Gelegenheitskauf - Weinheim
1—2-Familienhaus, wunderbare Lage m. groß. Gartengrundstück, 4500 qm, herrliche ruh. Lage, sehr billig verkäuflich, Anzahlg. RM. 5000.—, d. das Nachweisbüro Josef Hornung, R.D.M., Bismarckstr., L 6, 7, Fernspr. 213 97. 9602

Baupartner gesucht
für besseres Einfamilienhaus mit 3 großen Räumen, evtl. Mehrfamilienhaus und allem Komfort. — Zuschr. unter O X 79 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. B2574

Suche geb. neuzeitlich.
2 mal 3-Zimmerhaus
mit ausgebaut. Dachstock (evtl. 3 mal 3 Zimmer) in nur best. Lage gesucht. *8695 Angebote mit Preis unter Q J 25 an die Geschäftsst. d. Bl.

Haus mit Milchgeschäft
in Heidelberg zu verkaufen. Kapitalinteressenten mit größerer Anzahlungsfähigkeit wollen sich meld. unt. M H 900 an die Geschäftsstelle. B204

Wohnhaus
in Mannheim, M 4, mit 5 bzw. 6 Wohn., bei RM 15 000.— Anzahlung zu verkauf. Angeb. unt. P L 2 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8308

Bauplatz Neckarstadt-Ost
sehr billig abzugeb. 264 qm. Angeb. unt. P F 97 an die Geschäftsstelle. *8464

Miet-Gesuche

Laden
nebst Nebenraum od. kl. Wohnung (angebaut mit Werkstätte und Toreinfahrt), Nähe Wasserturm—Schloß bevorz., zum 1. Okt. od. später zu mieten gesucht. *8719 Angeb. unter S B 68 an die Geschäftsstelle.

Gesucht schöne ruhige
3- bis 4-Zimmer-Wohnung
von kinderl. Beamtenfamilie, Nähe Lindenhofüberführung, freie Lage mit Garten bevorz. Angebote mit Preis unter O A 57 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. B2567

Wohnungstausch!
Geboten: Einfamilienhaus, 5 Zimmer, 2 Dielen, Küche, Bad, Mansarde, Zubehör, Garten, in Vorstadt Ludwigshafen. *8467
Gesucht: Gleiches mit 4—5 Zimmer, Vorstadt Mannheim oder gesunde Etagenwohnung in Mannheim.
Auch Angebote allein für 4—5-Zimmer-Wohnung mit Preis erwünscht unter O V 77 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

3-4-Zimmer-Wohnung
mit Bad (70 RM.) von ruhig. Mieter zum 1. 10. gesucht. — Angebote unter Z F 60 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 8995

3- bis 4-Zimmer-Wohnung
in den L-, M- oder B-Quadraten, von Brautpaar zum 1. Okt. zu mieten gesucht. *8715 Angeb. unter R Y 65 an die Geschäftsstelle.

2- bis 3-Zimmer-Wohnung
in der Oberstadt, v. 2 ruh. Damen zum 1. Okt. zu mieten gesucht. — Angeb. unter R Z 66 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8714

Alleinstehende Dame sucht zum 1. Okt. schöne
sonnige 3-Zim.-Wohnung
Küche, Bad, evtl. Mansarde, in gutem Hause, auch geteilte Großwohnung oder Obergeschoß in 1- bis 2-Familienhaus, Nähe Schloß, Ring oder Rheinstraße. Miete bis 70 RM. monatlich. — Angebote unter A Q 134 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 9690

Oststadtviertel: 2 bis 3 Zimmer mit Bad
von kinderl. Ehepaar sofort ev. später gesucht. Angebote an *8649 Hermann Kühn, Karl-Ludwig-Straße 7.

Kinderloses Beamtenehepaar sucht *8500
2 Zimmer, Küche, m. Bad u. Speisekammer
auf dem Lindenhof, Mietpreis bis 60 RM. — Angeb. unter P H 93 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer und Küche
event. mit Bad, von jg. zahlungsf., kinderl. Ehepaar, Neckarstadt-Ost, zum 1. 10. zu mieten gesucht. — Angebote unter A T 137 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 9680

Berufst. Fräulein sucht zum 1. 10. *8655
1-2 Zimmer und Küche
Angeb. mit Preis unter Q Y 43 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Alleinstehende Witwe sucht *8504
Zimmer und Küche
Pfl. Zahl. Preisang. u. P K 1 an die Gesch.

Ich suche 9676
2 unmöblierte Zimmer
(eventuell mit Bad, Telephon-Anschluß) in der Nähe der Augusta-Anlage. — Angebote m. Preisangabe an
H. O. Heréus, Mannheim, L 13, 3.

Kaufmann sucht zum 1. 10. 33 angenehmes
sehr elegant mod. möbl. Herren- und Schlafzimmer
in allerbester Lage. — Lindenhof, Oststadt oder Neuostheim. — Zentralheizung, elektr. Licht, Telephon, fließendes Wasser, mögl. Bad. Bedingung. — Angebote mit Preisangabe unter N V 52 an die Geschäftsstelle. *8388

Berufstät. Dame sucht in gutem, ruhigem Hause der Oststadt *8702
sonniges möbl. Zimmer
mit Zentralheizg. u. fließ. Wasser. Angeb. m. Preisang. erb. u. R S 59 an die Geschäftsst.

Lindenhof.
Garage
zum 15. 9., spätestens 1. 10. zu mieten gesucht. Ang. u. Preis unter Q E 21 an die Geschäftsstelle. *8607

Garage
heizbar, Box für Kleinwagen in Oststadt gesucht. Angeb. mit Preisang. unter P A 92 an die Geschäftsstelle. B2575

Garage
in der Nähe der Heinrich-Lanzstraße gesucht. Angebote unter A U 138 an die Geschäftsstelle. 6793

Ält., kath. Ehepaar sucht *8576
3-Zimmer-Wohnung
in gut. Lage, Miete RM 55.— Angeb. unt. L M 88 an die Geschäftsstelle. *8136

Pens. Beamter (2 Pers.) sucht *8580
2 Zimmer und Küche
nicht über RM 30.— Zuschr. unt. Q F 22 an die Geschäftsstelle.

Beamtenwitwe, alleinstehend, sucht B2557
2 Zimmer mit Küche
u. ev. Bad, bis zu 50 RM, z. 1. Oktober (nur Lindenhof). Zuschrift. an Grotius, Stephanienufer 4.

Abgeb. Beamt. sucht
3-Zimmer-Wohnung
z. 1. Okt. Angeb. m. Preis unt. P Y 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8587

2-Zimmer-Wohnung
in nur gut. Hause, von besserem kinderl. Ehepaar zum 1. Okt. gesucht. Miete voraus. Angebote unter Q U 39 an die Geschäftsstelle. *8640

Geschäftsmann, kinderl. Ehepaar, sucht
2 Zimmer und Küche
mögl. mit Bad, gute Lage. Angeb. unter O J 86 an die Geschäftsstelle. *8447

Abgeschl. 2-Zim.-Wohn.
mit Bad und Küche in guter Wohnlage per 1. 10. gesucht. Neckarstadt ausgeschl. *8619 Angeb. unt. O O 80 an die Geschäftsstelle.

Jg. Ehepaar sucht
1 od. 2 Zimmer u. Küche
zum 1. od. 15. Okt. Neckarstadt bevorz. Angebote mit Preis unter O D 60 an die Geschäftsstelle. *8484

1 u. 2 Zim., Küche
sof. od. 1. 10., auch Vorort ges. Ang. u. Q C 19 an die Geschäftsstelle. *8626

1 Zimmer und Küche
von kl. Familie zu mieten gesucht, auch Vorort. Angeb. unt. Z T 122 an die Geschäftsstelle. 6729

1 Zimmer und Küche
von jung. kinderl. Ehepaar zum 1. 10. zu mieten gesucht. Angeb. unt. Q L 27 an die Gesch. *8610

Jg. kinderl. Ehepaar sucht sofort *8695
1 Zimmer und Küche keine Untermiete. — Angeb. unt. Q T 38 an die Geschäftsstelle.

Zu miet. ges. 1 Zimm. u. Küche v. berufst. Fräul., mögl. Nähe Waldhof. Angeb. u. Q P 31 an die Geschäftsstelle. *8626

Led., älter. Beamter sucht zum 1. Okt. in gutem Hause, ½ gt. Lage *8550

2 leere Zimmer
m. Frühstück u. Bedienung, eventl. mit voller Pension. Ang. unt. Q W 96 an die Geschäftsstelle. *8606

Leeres Zimmer, groß, sep., in nur gutem Hause, von einzeln. Dame gesucht. Ang. unter N O 46 an die Geschäftsstelle. *8270

Möbl. od. leer. Zimmer von Beamt. gesucht. Ang. m. Pr. u. R P 56 an die Gesch. *8698

Alleinsteh. Dame m. Mehr. Kind, sucht z. 10. September
möbliertes Zimmer
Angeb. unt. P B 88 an die Gesch. *8494

Sol. berufst. Dame sucht sofort B2592
möbliertes Zimmer
Vorort ausgeschloss. Ang. mit Preis u. P V 12 an die Gesch.

2—3 Zimmer u. Küche mit Zubehör von kl. Familie (3 erwachs. Pers.) zu mieten gesucht. Pünktl. Zahl. Angeb. unt. P E 96 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8437

Sehr gut möbl. Zim.
sep., möbl. mit fließ. Wasser, in ruh. Lage sofort zu mieten gesucht. Eilangeb. m. genauer Beschr. und Preisang. unt. A X Nr. 141 an die Geschäftsstelle.

Herr sucht sofort [illegible] sep., ruhiges
ZIMMER
Zentr., L-Quadrate bevorzugt. Preisang. unter K R [illegible] an die Geschäftsst. d. Bl.

Sol. Mädchen sucht ein sehr schön
möbliertes Zimmer
(Oststadt) gegen [illegible] Angeb. unt. A [illegible] an die Gesch.

Berufst. Dame sucht gut möbliert. Zimmer (Oststadt bevorz.) u. Klavier. Angeb. mit genauem Preis unter O E 62 an die Geschäftsstelle.

Wohn- u. Schlafzimmer oder geräum. Einzelzim. behagl., gut möbl., v. aufmerks. ruh. Herrn möbl., sep. mit Badbenutz., von Herrn (Beamt.) per 1. Okt. als Alt.- u. Dauermiet. (Schloß — Ostviertel) Ang. u. A Y Nr. 139 an die Geschäftsst. 6791

Bess., ält. Herr sucht gut möbliert. Zimmer m. voll. Pension im Zentrum. Ang. unt. R W 68 an die Geschäftsstelle.

Junges Ehepaar sucht
gut möbl. Zim.
Zentralheiz. u. fließ. möglichst Oststadt nur bei [illegible] Familie. Angeb. unt. Q X [illegible] an die Geschäftsstelle.

Beamter sucht auf 1. Okt. in gut. Hause, in guter Lage
möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
mit voller Pension. Angebote mit Preis unter O X 80 an die Geschäftsstelle.

Suche gut möbl., sep. ZIMMER Gegend [illegible] Rheinstr. Ang. u. P C 94 an die Geschäftsstelle.

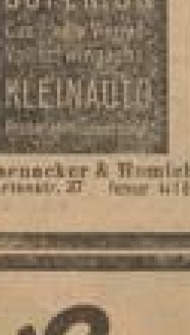
Dauermieter sucht
gut möbl. Zimmer
im Zentrum, mögl. m. Klavier u. Tel. Angeb. u. R [illegible] an die Geschäftsst.

Automarkt

Hoppecke-Accumulatoren „Lianak" Mannheim, Tattersallstr. 6, Tel. [illegible]

Für Liebhaber!
Horch 8 Zyl. 16/80 PS.
offener Wagen, billig zu verkaufen. *8348 Garage F 7, 11.

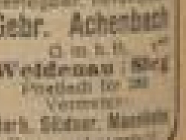
DKW
Die Cabriolets mit dem kleinsten Brennstoffverbrauch
Mk. 1990.-
Mk. 2495.-
Mk. 2995.-
Sämtl. Typen vorrätig und sofort vorführbar.
General-Vertretung: Rhein Automobil-Gesellschaft Tel. 261 41
Hafengarage Jungbuschstr. 40 am Verbindungskanal



Riesenacker & Romich Augartenstr. 27 Fernspr. [illegible]

Zu kaufen gesucht
gebraucht: 1 Lastwagen, 2—3 To., 1 Anhänger, 1 Zugmaschine, 1 schwerer Pers.-Wagen bis 24 St.-PS. Angeb. unt. R [illegible] an die Geschäftsstelle.

Opel
4/20, mit Anhänger, sowie 1 Kriegsrad [illegible] billig zu verkaufen. Lindenhofstr. Nr. [illegible]

Achenbach-Garagen

feuersicher, [illegible] Gebr. Achenbach G.m.b.H. Weidenau (Sieg) Postfach [illegible] Vertreter: Herb. Gödner, Mannheim [illegible]

In der NMZ inserieren — das bringt Gewinn!

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pf. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Kleine Anzeigen

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

Vermietungen

Brauereifreies Gasthaus
Neckarstadt-West, billig zu vermieten. — Angebote unt. R E 40 an die Geschäftsst. *8888

C 1, 16: 3 schöne Büroräume
auch für Turn- und Tanzunterricht geeignet, zu vermieten. 8674
Näheres 2 Treppen, Fernsprecher 238 77.

Schöne, helle
Geschäfts- (Büro-) Räume
ca. 200 qm im 1. Etage und in erster, freier Lage, Paradeplatz D 1, 4 — Haltestelle der Straßenbahn — zu vermieten. — Nähere Auskunft daselbst b. Göhring, Juwelier. 9698

Schöne helle Büroräume
beliebiger Größe, sofort od. später in einem Verwaltungs-Geb. in Mannheim, Augusta-Anlage, zu vermieten. Sitzungszimmer stehen zur Verfügung. Garderobeschränke für Pers. vorhanden. — Zuschriften erb. unter X F 149 an die Geschäftsstelle d. Blattes. 9542

In vornehmen Geschäftshause, zentrale Stadtlage, sind drei grosse helle ineinandergehende
Büroräume
ca. 100 qm umfassend, mit Zentralheizung, elektr. Licht, Fernsprecher, eventl. möbliert sofort zu vermieten. Angebote unter L L 164 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Leere Zimmer od. Büros
mit separ. Eingang, in gutem Hause, an soliden Mieter zu vermieten. — Näheres: 6853
D 4, 15, III., Zimmer 24.

Laden mit Zimmer
Gute Lage Lindenhof. Passend für Wurst- od. Brot-Filiale, jedoch für jedes Geschäft geeignet, billig per 1. Oktober zu verm. Zu erfr. Seibert, Gontardstraße 28. *8986

Schöner Laden
u. Einrichtg. u. groß. Nebenraum, f. Wäscherei gef., zum 1. Oktbr. zu vermieten. — Zu erfragen bei Mad, J 3 a, 3. *8547

Laden bester Lage
der Schwetzingerstraße, sof. zu vermieten. Zu erfr. Schwetzingerstraße 25, Karl Rimel. *8685

Eckladen
mit 2 Schaufenster, sowie Laden mit 1 Schaufenster, in bester Lage, sofort od. später zu vermieten. (6877) Q 4, 7, Laden.

Schöner Laden mit 2 großen Schaufenstern und großem Souterrain, sowie
kleiner Laden
mit 1 Schaufenster und Souterrain per 1. Oktober a. c., billigst zu vermieten. Angebote unter A C 121 an die Geschst.

Schöner großer Laden mit 2-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, billigst zu vermieten. *8752
Rheinhäuserstraße Nr. 50. Zu erfr. 2. St. R.

Ladenlokale und Geschäftsräume 9658
jeder Art, Größe u. Lage, stets zu vermieten durch das Fachgeschäft Josef Hornung, RDM., Dammstraße, L 7, 6, Fernsprecher 213 97.

Große Werkstatt oder Lager
ca. 85 qm, zum 1. Oktober zu vermieten bei Ziegler, G 5, 2, Wirtschaft. *8713

Werkstatt oder Lager
zu vermieten. *8676
T 2, 2, Fernsprecher 271 85.

Friseurladen! Windeckstraße 19!
seit 30 Jahren bestehend, zum 1. Oktober zu vermieten. *8600
Carl Lenz, Meerfeldstraße 41.

Geschäftskeller
heizb., el. Licht, Wasser, gr. Toreinf., mit Hof, sof. preisw. zu verm., ferner *8807
2 große leere Zimmer
z. Möbeleinstellen. Näheres D 7, 16, 2. Stock.

Für Autorep. oder Garage
Große helle Werkstatträume à über 100 qm, mit el. Kraft u. Lichtanl., 2 Büros, gr. Keller, Wohnung, gr. Hof, mit Toreinf., evtl. mit 3-Zimmerwohnung z. 1. 10. 33 billigst zu verm. Näheres Rheinhäuserstraße 50, II, R. *8653

Friedrichsplatz *8824
Sehr schöne moderne 5-Zimmerwohnung mit allem Zubeh. zu vermiet. Fernsprecher 422 66

Zimmer-Wohnung mit Nebentreppe
u. el. Bad, Prinz-Wilhelmstr. 19, bzw.
Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör
sof. od. später zu verm. Auskunft: Speer, Prinz-Wilhelmstraße 19, Tel. oder R. Speer, Heidelberg, Schloß-Wolfsbrunnenweg 33, Tel. Nr. 2066. 8658

Feudenheim
Schönes geräumiges Einfamilienhaus, 7 Zimmer und reichl. Zubehör sofort zu vermieten. Weitervermietung d. Wohnung gestattet, da 2 Küchen u. 2 Baderäume vorhanden. Telefon Nr. 508 43. *8261

Meerwiesenstraße 19
Wohnung im Erdgeschoß, mit separatem Eingang, für Arzt geeignet, 7 Zimmer, Küche, Bad, Keller, Waschküchenbenützung, mit Zentralheizg. und Warmwasser, neu hergerichtet, zum 1. Oktober 1933 zu vermieten. 10
Auskunft im Rathaus N 1, Zimmer 128, von 8—9 und von 17—18 Uhr. Hochbauamt.

Rosengarten, freie Lage *8809
2. Stock, schöne sonnige 7-Zimmer-Wohnung mit Zub., auch als Büroräume — 4. Stock 5-Zimmer-Wohnung m. Zub. zu verm. Auskunft Fr. Münz, Lindenhofstr. 13, Tel. 245 07.

S 1, 7, beste Geschäftslage, Breitestr., 1 Tr. h.:
6 Zimmer und Küche 2572
zu vermieten, besonders pass. für Arzt, Zahnarzt, Rechtsanwalt, auch Etagengeschäft. Näh.: Kramer, Gr. Merzelstraße 5, Fernspr. 434 28.

C 2, 19: Sehr schöne 6-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör, zu sofort oder später preiswert zu vermieten. 9540
Näheres 2 Treppen.

L 14, 13 Kaiserring
Schöne 6-Zimmer-Wohnung 9478
im 2. Stock, mit Küche u. Zubeh., zum 1. Okt. zu vermieten. Näh. 4. Stock oder Lederwarengeschäft Weber, P 1, 16, Fernsprech. 218 77.

6-Zimmer-Wohnung mit Bad
Südlage (Vorgarten) zum 1. Oktbr. od. später zu vermieten. *8721
Luisenring Nr. 34, 2. Stock.

6 Zimmer-Wohnung
im 1. Obergeschoß, zum 1. 10. zu vermieten. Näh. Hecht, M 3, 10 Fernspr. 20 000. *2579

Schöne helle 6-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Küche, Kammer, Speicher- u. Kellerabteil — evtl. auch geteilt in sep. 4 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer u. Küche — zum 1. 10. 33, event. später zu vermieten. Besichtigung: U 4, 11, 2. Etage, sonst alles Nähere 9686
Ring-Garage, T 6, 17, Fernspr. 308 81.

Sehr schöne, sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit Zentralheizung, zu vermieten. *8625
Näher.: Werderstraße Nr. 28, parterre, rechts.

5 Zimmer, Diele und allem Zubehör
Zentralheizg. etc., zum 1. 10. 33 zu vermieten. — Näheres *8623
W. Küppchen, Leibnizstraße 3.

Preiswerte
5-Zimmer-Wohnung
mit Badezimmer und Mansarde, 1 Treppe am Tennispl., zum 1. Oktbr. zu vermieten. Zu erfragen Telefon 304 14. 9299

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
Küche, Bad, E 5, 5, Nähe Börse, 1 Tr., zum 1. Okt. zu vermieten. Preis 95 M. *8995

L 13, 4. II. Stock, 5 Zimmer
mit reichl. Zubeh., neu hergerichtet, evtl. mit Stockwerksheiz., auf 1. 10. 33 preisw. zu verm. Besichtigung von 11—1 und 4—6 Uhr Auskunft Telefon 283 44. *9409

Bahnhof L 13. 19
Schöne sonnige 5-Zimmerwohnung mit Zub., 3. Stock, zu vermieten. — Auskunft *8690
Fr. Münz, Lindenhofstraße 13, Fernspr. 245 07.

Wohnungen in allen Stadt- u. Preislagen
zu vermieten: 4 Zimmer etc. in Oststadt-Villa 100 M; 4 Zimmer etc. in Schloßnähe ca. 120 M; 5 Zimmer in L-Quadraten inkl. Heiz. 150 M; 5 Zimmer in Oststadt, Zentralheizung, 180 M. Jul. Weiß (RDM) Prinz-Wilhelm-Straße 12, Fernsprecher 421 12. 9204

Geräumige, sonnige, herrschaftliche
4- bis 5-Zim.-Wohnung
Terrasse, Fahrstuhl, Zentralheizung, Warmwasserbereitung, sof. zu vermieten. *8817
Augusta-Anlage 19, näheres beim Hausmeister.

L 13. 3 Sehr schöne Teilwohnung
von 5 Zimmern od. auch 6—7 Zimmern, Bad, Gartenveranda, Mans., etc., sehr preisw. zum 1. 10. od. später zu vermiet. Näheres 1. Stock. *8641

Große Merzelstraße 11
wegen Todesfall schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad, Mädchen- u. Speisekammer, z. 1. Okt. 33, preisw. zu vermieten. Näheres bei *8852
Roß, daselbst 2 Treppen.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
Max-Joseph-Straße 32, freie Lage, sofort oder später günstig zu vermieten. *8737
Näheres dort, 2. Stock l.

Am Ring! Schöne, sonnige 4-Zim.-Wohng.
*8719 Näheres T 6, 26, 4. Stock.

Schöne 4½-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mans., z. 1. 10. 33 zu vermieten.
*8664 Kuhner, Waldparkstraße 23.

Hochherrschaftliche Wohnung
in der Oststadt, 4 Zimmer, große Wohndiele, nebst Zubeh., Warmwasser, Zentralheiz., Küche, eig. Eingang, ohne vis-à-vis, unter erheblich. Preisnachlaß sofort zu vermieten. *8677
Auskunft: Fernspr. 211 46/47.

Oststadt, Otto-Beck-Straße 8, 1 Tr.: *8678
Schöne, sonnige 4-Zimmer-Wohnung
mit Bade-, Speisek. u. Mans., z. 1. Okt. ev. früh. an ruh. Mieter zu vm. Näh. part., links.

E 4, 17 (Planken): Schöne, neu herg., sonnige
4-Zimmer-Wohnung
(evtl. auch als Büro) auf sofort od. 1. Okt. zu verm. Näh. Weller & Degen, K.-G., B 1, 7 a, Fernsprecher 312 63. *8692

Schöne 4-Zimm.-Wohng., Küche m. Balkon
Badez. u. Zubeh., hochpart., in ruh. Hause, zum 1. 10. zu vermieten. Zu erfr.: Richard-Wagner-Straße 28, 1. Etage, b. Bräunlinger. *8884

3- u. 4 Zim.-Neubauwohnungen
mit Etagenheizung, Lange Rötterstraße und Chamissostraße, sof. u. zum 1. Oktbr. zu vermieten. Näheres Café Bohmann, Clignetplatz. Fernspr. 509 91 und 20 000. 2568

3- und 4-Zimmer-Wohnungen
an der Rich.-Wagner-Straße und im Erlenhof besonders preiswert zu vermieten; ebenso
2-Zimmer-Wohnungen
an Garnison-, Weyl- und Zellerstraße. 9207
Gemeinnütz. Baugesellschaft Mannheim m. b. H. K 7, Eingang Luisenring.

Waldparknähe! 3-Zimmer-Wohnung
mit einger. Bad, Warmwasserbereitg. usw., im 4. Stock, zum 1. 10. zu vermieten. *8606
Näh. bei Bartolett, Meerwiesenstraße Nr. 23.

In schön gelegener Villa in Neuostheim ruhige, geräumige
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche, Bad, Gartenanteil, zu Mk. 77.— pro Monat zu vermieten. — Zuschriften vermittelt unter A L 129 die Geschäftsst. d. Bl. Daselbst evtl. auch 4- oder 5-Zimmer-Wohnung zu vermieten. 9650

Parkring! 3-Zimmer-Wohnung
zum 1. Oktober zu vermieten. — Angeb. unter O C 30 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. 9289

Max-Josefstraße 6
Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, el. Licht, zum 1. 11. 33 preisw. zu vermieten. — Zu erfr. bei Netzbach, 1. Treppe. *8811

3-Zimmer-Wohnung mit einger. Bad 9277
schön u. geräumig, in schöner ruh. Lage, in Neckarau zu vermieten. Wingertstraße 51.

Schöne helle 3-Zimmer-Wohnung
2 Trepp. hoch, zum 15. 9. od. 1. 10. zu verm. Besichtig. ab Montag abend 7½ Uhr. *8629
Auskunft: Schwetzinger Straße 118, parterre.

Feudenheim - Villengebiet *8394
schöne 3-Zimmer-Wohnung
Küche, eingeb. Bad, Diele, Waschk. mit elektr. Betr., Zentralheiz., ringsum frei u. sonnig, preiswert zu vermieten. Snam. Am Bogen 24.

Beachten Sie auch die kleinen Anzeigen an anderer Stelle dieses Blattes

Sehr heller Raum
als Büro, Werkstatt, Kleiter etc., in S 2 Nr. 11 sofort zu vermieten. 9288

3 Büroräume
Luisenring Nr. 6, sofort oder später bill. zu vermieten. 6777
Näheres B 7 Nr. 16, Fernspr. Nr. 276 61.

Heller Laden
4 Schaufenster
Nähe Planken (Seitenstraße)
vollständ. neu hergericht., preiswert zu vermieten. Zu erfr. D 2, 8, Schuh-Hauß, 9263

2 Parterreräume
(Fenster zum Zeughausplatz) für gewerbl. Zwecke gut geeign., dazu eventl. Wohnung, 2. Stock, helle, 3 Zimmer u. Küche, zum 1. 10. zu vermieten. *8638
Näh. A 4, 13, 2. St.

Gr., heller 9809
Werkstattraum
mit darüberliegend. Speicher, per sofort zu vermieten. Näher. Eichbaum-Werger-Brauereien, R 6 15.

Wohnungen
jeder Art und Größe, in allen Stadtlagen vermittelt das altbekannte Immobilien-Büro
Levi & Sohn
P 7, 15, Tel. 208 95/96
— Gegründet 1880 —

Sehr g. möbl. Zimmer el. Bel., heizb., sof. zu vermieten. *8642
Qu 7, 3b, 1 Tr., r.

Die Notlage des guten Fachgeschäftes

wie überhaupt der Geschäftswelt hat uns zu der Ueberzeugung gebracht, daß hier etwas Durchgreifendes geschehen muß. Wir werden deshalb auch in Mannheim in Verbindung mit bewährten Fachleuten die gesetzlich geschützte Gemeinschaftswerbung des Herrn Karl Grieb: „Bloß ein Setzerstift . . . . und schon so ein Genie . . !“ durchführen, die in letzter Zeit an verschiedenen Plätzen große Erfolge gebracht hat. Der Verfasser ist selbst Geschäftsmann und hat aus eigener Erfahrung heraus diese Gemeinschaftswerbung als

Abwehrwerbung
gegen den Hausierhandel
gegen die Versandgeschäfte
für das Kaufen am Platze

in Betonung der hiesigen Spezial- und Fachgeschäfte ausgearbeitet. Die Werbung werden wir zugunsten der Mannheimer Geschäftswelt in großzügigster Weise durch unsere Zeitung unterstützen. Um eine wirksame Abwehrfront zu bilden, empfehlen wir den Geschäftsleuten geschlossene Teilnahme an dieser Aktion.

Neue Mannheimer Zeitung

Großer Raum
mit Backofen, oder Lagerraum mit Hofkeller sofort zu vermieten. Näheres ab Montag *8860
Herbert, K 2, 25.

E 2, 17, Planken:
6-Zimmerwohnung zu verm. Näh. Fernspr.-Nr. 354 41, Hausverwaltung. 9734

B 5 Nr. 13, 2. St.:
5 Zimmer, Küche
Bad, Mans. 9205

Schöne 9935
4-Zimmer - Wohnung
an der Haltestelle Seckenheim Rathaus, per sofort zu verm. Näher. Hauptstr. 123, Seckenheim.

Zum 1. Oktober 33
4 Zimmer mit Küche
und Mansarde. Zu erfragen. 9705
Rheindammstraße 40, auf dem Büro im Hof.

4-Zimmer-Wohnung
3 u. 1 Tr., Mädchenkamm. u. Zub., z. v. (Neubau). Hessner, Moltkestr. Nr. 2, Ecke Langerötterstraße 90. *8830

Sch. sonn. 4-Z.-Wohng. mit Küche, Bad, Sp.-Kammer u. Loggia ev. Mans., Nähe Schlachthof sof. od. auf 1. Okt. zu vermieten. *8880
Angeb. unt. A S 180 an die Geschäftsstelle.

4-Zimmer-Wohnung
zum 1. Okt. oder 1. Nov. zu vermiet. Alphornstr. Nr. 14a, 2. Stock. 9239

Sofort vermietbar:
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubeh., 1. Etage, part. gelegene
Lager- und Fabrikräume
größere Räume, in der Etage gelegen, mit el. Licht u. Kraftanlage u. sonst. Nebenräumen, hiezu Autoboxen. 1990
Fernsprecher 509 21, Käfertalerstraße Nr. 162.

Schöne 5-Zimmer-Wohnung
Richard-Wagner-Straße Nr. 53, 1 Treppe, modern, sonnig, gesund, geräumig, vorteilhafte Anordnung, mit all. Zubehör, zum 1. Oktbr. zu vermieten. Auskunft erteilt: Hausmeister Diether, Richard-Wagner-Str. 51. 6549

5-Zimmer-Wohnung
mit reichlichem Zubehör, Beethovenstraße 18, 1 Treppe, zum 1. Oktober eventuell früher, billig zu vermieten. 2527
Näheres Fernsprecher Nr. 442 12.

R 7, 35, 1 Tr., 1. Haus v. Ring: 2490
sonnige 5-Zimmer-Wohnung
mit Bad, Linoleumböden, neu hergericht., zu vermieten. Näh. Fernspr. 210 47 u. im Laden

Elegant ausgestattete 8653
5 Zimmer-Wohnung
Hochparterre, mit Wintergarten etc., Heizung und Warmwasser, per sofort zu vermieten. — Näheres: J. Hatz, Karl-Ludwigstraße 23.

U 3, 17, Friedrichsring, 3 Treppen
5 Zimmer, Zubehör, neu hergerichtet, zum 1. Oktober zu vermieten. Näh. parterre. *8884

Sehr schöne 5 Zimmer
Küche u. Speisekammer, Bad, 2 Treppen, hergerichtet, ab 1. 10. od. früher, günstig zu vermieten. Besichtigung 11—12 und 15—18 Uhr.
*8671 Mayer, Rupprechtstraße 18.

Eleg. 5-Zimmer-Wohnung, Bad, Balkon etc.
sonnige Ostnähe, sof. zu vermieten. *8074
Näh. Otto-Beck-Straße 4, III, lks., Tel. 446 90

4-Zimmer-Wohnung
mit Bad u. Mans., Vorgarten, zum 1. 10. od. später zu vermieten. *8861
Näheres T 6, 21, parterre.

Schöne 4-Zimmer-Wohnung mit Bad
Mansarde, Speisek. u. sonst. Zubeh., Oststadt, z. 1. Okt. zu vermieten. — Angeb. u. Q Z 41 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *8658

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit Bad, in ruhigem Hause, Gartenfeldstr. 13, preiswert zu vermieten. 9698
Näheres U 4, 9 h, Hausverwaltung.

P 3, 4
2 Treppen hoch, zum 1. 10. 1933 zu vermieten: 4 Zimmer nebst 2 Küchen, als Wohn- od. Geschäftsräume, auch getr., je 2 Räume mit je 1 Küche. — Zu erfragen bei 9640
Konditor im Laden.

Kaiserring 14, I.
Herrschaftliche 4-Zimmer-Wohnung
zum 1. 10. zu vermieten. *8425

Schöne 4-Zimmer-Wohnung
mit allen Nebenräumen, im 2. Stock u. höher, sofort oder später zu vermieten. — Näheres: Heinrich-Lanz-Straße 25, parterre. 8863

Waldpark, Haardtstr. 6! 9284
Herrschaftliche 4-Zimmerwohnung
mit einger. Bad, Mans., Zentralheiz., Warmwasserverl., zum 1. 10. 33 zu vermieten. Näh.: Ludwig Paul, Haardtstr. 8, Fernspr. 211 23.

Schöne große 4 Zimmer
mit Diele, Küche, Bad u. Mansarde, in gut. Hause, 1 Etage, zum 1. 10. zu vermieten. 1964 Jussen, Jungbuschstraße 11.

U 4, 14, III. Stock, Ring
Schöne 4-Zimmer-Wohng. mit Balkon, Badez., zum 1. 10. zu vermieten. *8530
Zu erfragen 3. Stock rechts.

B 5 Nr. 14, 2. Stock.
3 Zimmer, Küche
Bad Zub. Zu erfragen *8298
B 5 Nr. 13, 2. Stock.

Schöne
3-Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör (Hinterhaus) preiswert per 1. Okt. 1933 zu vermieten.
K. Sigmund, L 15, 14

Schöne, sonnige
3-Zimmer - Wohnung
mit Zubehör zum 1. Okt. zu vermiet. Käfertalerstr. Nr. 69, 2. Stock. *8988

In Feudenheim
3-Zimmer - Wohnung
mit Bad, z. 1. 10. 33 zu vermieten. Näh. Andreas-Hofer-Str. 94, 2. Stock. *8537

Schöne *8670
3-Zimmer-Wohnung
(Teilwohn.) am Ring billig zu vermieten. Angeb. unt. R G an die Geschäftsstelle.

Sehr schöne *8680
3-Zimmerwohnung
Mansard, elektr. Licht, Gas, zum 1. 10. zu verm., monatl. 44 M. Waldhof, Altrheinstr. 27

2 leere Zimmer *8709
1. Stock, m. Kochküche, z. 1. 10. z. v. Näh. Rupprechtstr. 18 1 Treppe.

Preiswert
Praktische Stadt-Taschen
Stadttasche Vollrindleder, gefüttert, mit Reißverschluß 2.95
Stadttasche Rindlack, gefüttert, mit Reißverschluß 4.50
Stadttasche Vollrindleder, gefüttert, 33 cm groß 4.90
Beachten Sie bitte unser Spezialfenster
WRONKER
DAS DEUTSCHE EINKAUFSHAUS

MARCHIVUM

Daunendecken und Steppdecken

aus unserer eigenen Steppdecken-Fabrik

Steppdecken mit Halbwollfüllung, doppelseit. Satin 9.50 **8.50**

Steppdecken K'seidem. Satinrücken 19.50 17.– 14.50 11.50 **10.50**

Steppdecken weiße Schafwolle, Kunstseide mit Satinrücken . 31.50 28.50 **19.50**

Daunendecken in zahlloser Ausführ. erstklassige Füllungen 69.50 58.50 48.– 42.– **33.–**

Liebhold

Das große Spezialhaus für Betten und Aussteuern

H 1, 2 H 1, 4 H 1, 13 H 1, 14

Schützenfest

auf der Schießanlage der Schützengesellschaft Mannheim gegr. 1744 e.V. gegr. 1744

Feudenheimer Landstraße - Riedbahndamm

Jeden Tag

Große Volksbelustigung

Eintritt frei! Tanz, Bierzelt usw. Eintritt frei!

Näherin empf. sich im Ausbessern, Neuanfertigung von Wäsche u. einfache Kleider, pro Tag RM 2.50. Gefl. Zuschr. unt. P O 5 an die Gesch. *9014

Klaviere u. Möbel werden fachmännisch aufpoliert oder gebeizt bei billigster Berechn. P 5, 11. *9007

Geldverkehr

Beamtendarlehen konkurrenzlos reell

Geschäftskredite

Hypotheken jeder Art billigst durch das gute Fachgeschäft **Jacob Pabst** (RDM) Richard-Wagner-Str. 13 Nur 3-7 Uhr. Tel. 44066 8110

Beamtenkredite. 8005 Keine Vorkost.! Keine Zwecksparf. Schnellste Erled. Ludw. Bewig, R 7, 15, pt., Tel. 266 48

Darlehen V202 an Beamte u. Fest-angest. (keine Zwecksparf.) rasch u. diskr. Finanzierungsbüro R 3, 5, 1 Tr. links.

Darlehen an Beamte, sof. Auszahlg., od. Verlust. d. Nachgesch. W. Braun, Waldhofstr. 77 B205

Geld sofort. Wertpapiere, aufgewertete Sparbücher, Steuergutscheine und belehnt. Kriegsanleihe kaufe z. voll. Betrag. Angeb. unt. R X 84 an die Gesch. *9011

Mode-stoffe

zu neuen **Herbst-Kleidern.**

Im Vordergrund des Interesses sind matte Stoffe mit mehr oder weniger glänzender Abseite. Ein Kleid aus der matten Seite erfährt eine wirkungsvolle Belebung durch eingesetzte Teile u. Blenden aus der glänzenden Seite des Stoffes.

Wir zeigen Ihnen unverbindl. alle Neuheiten in unserer Spezial-Seiden- und Kleiderstoff-Abteilung.

crêpe-reversible

Unsere besonders fachmännisch ausgewählte Qualität aus Wolle mit Kunstseide, flammenartiges Gewebe in allen Modefarben, ca. 94/6 cm breit Meter **3.50**

Ottomane reversible

Wolle mit Kunstseide, ein schönes Material, matt und glänzend, für jede modische Verarbeitung geeignet, ca. 94/6 cm breit . . . . Meter **4.80**

Unsere Spezialfenster u. Innendekorationen sind sehenswert!

Gebrüder Rothschild

MANNHEIM Breitestrasse K 1, 1-3

Kleine Anzeigen

Oertliche und private Gelegenheitsanzeigen je Zeile 20 Pfg. abzügl. 10 Prozent Krisenrabatt

Annahmeschluß für die Mittag-Ausgabe vorm. 8 Uhr, für die Abend-Ausgabe nachm. 2 Uhr

National-Theater Mannheim

Zur Eröffnung der Spielzeit 1933/34
Sonntag, den 3. September 1933
Festvorstellung
Vorstellung Nr. 1 — Miete A Nr. 1
In neuer Inszenierung:
Luise Millerin
(Kabale und Liebe)
Trauerspiel von Schiller
Regie: Friedrich Brandenburg.
Bühnenbilder: Eduard Löffler.
Technische Einrichtung: Walther Unruh.
Spielwart: Paul Pauleschmidt.

Anfang 20 Uhr — Ende 22.30 Uhr

Personen:

Präsident von Walter, am Hof eines deutschen Fürsten	Karl Zistig
Ferdinand, sein Sohn Major	Erwin Linder
Hofmarschall von Kalb	Willy Birgel
Lady Milford, Favoritin des Fürsten	Anne Kersten
Wurm, Haussekretär des Präsidenten	Hans Simshäuser
Miller, Stadtmusikant	Karl Marx
Dessen Frau	Lene Blankenfeld
Luise, dessen Tochter	Annemarie Schradiek
Sophie, Kammerjungfer der Lady	Eva Bubat
Kammerdiener des Fürsten	Klaus W. Krause
Kammerdiener des Präsidenten	Karl Hartmann
Kammerdiener der Lady	Fritz Walter

Vergessen Sie es bitte nicht:

Schloßhotel u. Restaurant M 5, 8/9

Zum Wohnen und Speisen: „Ausgezeichnet und billig"

Schömberg b. Wildbad (Schwarzwald)

Kurpension Burkhardt

Ruhig, sonnig, Wald- und Kuranlagen-Nähe, für Leicht-Lungenkranke u. Erholungsbedürft. Modern ausgest. Haus, Zimmer mit fl. k. u. w. Wasser, Bad, Zentralhz., Radio, Liegehallen, Liegeflächen im Garten. Fachärztliche Behandl. Pensionspr. b. 4 Mahlz. v. 4.50 RM. Prospekte.

Immer wieder stolpern Sie

über den ausgefransten Linoleumbelag. Immer wieder ärgern Sie sich über die vergilbten, zerrissenen Tapeten. Solche kleinen Mißstände, die Ihnen nur das Leben verbittern, sollten Sie schleunigst beseitigen. Besprechen Sie einmal die Sache mit uns. Sie werden dann erfahren, daß so etwas bei Schüreck gar nicht viel kostet.

M. & H. Schüreck, F 2, 9

Vermietungen

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, in gutem Hause, zum 1. Oktober zu vermieten. — Näheres *9259 Uhlandstraße 2, bei Milch.

Rheinau, Langer Riemen 46: Sehr schöne ger. **3-Zimmer-Wohnung** mit Zubeh., fr. Lage, günst. zu verm. 2. Stock. Besichtigung 13–15 Uhr. 9692

3 Zimmer, Küche gr. Bad, billig zu vermieten. *9016 Käfertalerstraße 7, bei Frey.

Sonnige, geräumige 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, Diele, nebst Zubeh., per sofort od. 1. 10. 33 zu vermieten. *9526 Angeb. unter S C 69 an die Geschäftsst. d. Bl.

Gontardplatz 8: 3 große Zimmer, Küche Keller, elektr. Licht, Linoleumbelag, im 2. St., zum 1. 10. zu vermieten. *9022 Näheres Schmidt, 3. Stock.

Sonnige 3-Zimmer-Wohnung m. Badeanschl., 1 Tr. hoch, Lindenhof, an ruh. Mieter per 1. 10. z. verm. Pr. 55 RM. Ausk. durch Fernruf 338 14. *9689

Gartenfeldstraße 15: 9686

Schöne 3-Zimmer-Wohnung mit Bad, in ruh. Hause preisw. zu vermieten. Näheres C 4, 9 b, Hausverwaltung

Schöne, neu herger. 3-Zimmer-Wohnung zum 15. 9. od. 1. 10. zu vermieten. 9070 Glöck, R 7, 10, am Ring/garten.

Eichendorffstr. 38: Mod. 2-Zim.-Wohnung mit Bad usw., hochpart., z. 1. 10. 33 zu verm. *9467 Näh.: Fernsprecher 418 78.

Schöne moderne 2-Zimmer-Wohnung Bad, Loggia, gr. Räume, in schön. fr. Wohnl. a. Park, Anlang Neckarau auf 1. 10. 33 preisw. z. vm. Letr. Rupprechtstr. 11 III (Huber). *9698

B 6, 17, hochparterre: 2 Zimmer u. Küche zum 1. Oktbr. zu vermieten, Preis Mk. 45.— Näh. B 6, 17, 2 Treppen rechts. *9703

Feudenheim! Schöne mod. 2-Zim.-Wohnung Speisek. m. einger. Bad, mit Gartenanteil, z. 1. 10. zu vermieten. — Zu erfragen *9608 Herm. Bed, Eintrachtstraße 24.

Geteilte Großwohnung 2 Zimmer mit Balkon u. Küche, 1 Tr. hoch, in gut. Hause u. zentraler Lage, zum Mitbewohnen für berufstätige Dame geeignet, z. 1. Oktober preiswert zu vermieten. 9508 Näheres M 2, 1 (Laden).

Schöne helle 2-Zimmerwohnung 3. Stock, zum 1. Oktober zu vermieten bei Fischer, Rheinhäuserstraße 11 a. B2084

2 große leere oder teilw. möbl. Zimmer Bad, Küchenben., schöne Lage. Blick a. d. Rh., sof. od. sp. z. zu vm. Rheinparkstr. 2, III, l. 6997

Q 7, 9, part., 2 gut möbl. Zimmer mit sep. Bad u. Abschluß zu vermieten; event. auch für Ehepaar geeignet. B2127

Lindenhof! In bester Lage 9664

sehr gut möbl. sonn. Zimmer mit Zentralheizung, Bad u. Tel.-Benütz., an geb. berufst. Dame, die gemütl. Heim sucht, zu vermieten. Ausk.: Fernsprecher 433 26.

Nähe Schloß — Theater 2 schöne Zimmer leer, 1 Büro geeign., 1 kann ev. möbl., in gut. Hause, 1 Tr., z. 1. 10. an sol. Mieter preiswert abzug. Gel. Ang. u. P Z 18 a. d. Gesch.

Schöne 2 Zimm. u. Küche mit Zubehör an solide Familie auf 1. Okt. zu verm. Näh. bei *9611 Wenzel, Neckarau, Rathausstr. 7, Sonntags Luisenstr. 43.

Große, sonnige B2078 **3-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör (part. Neub.) ab 1. 10. zu vermiet. Käfertal-Süd, Neuhausstr. 31

Schöne 3-Zimm.-Wohn., Bad, Speisek., Gartenanteil, freie, gute Lage, zu vermieten. Zu erfr. Dürkheimer Straße Nr. 60. *9629

3-Zimmer-Wohnung zu vermieten. *2567 Käfertal-Süd, Forsterstraße Nr. 14.

2 Zimmer mit Küche u. Bad, z. 1. 10. od. 1. 11. zu vermieten. Preis 45.—. 6779 Waldhof, Alte Frankfurterstraße Nr. 44a.

2 Zimmer und Küche, Neubau, Preis 35 RM, zu vermieten. *9681 Hochuferstraße 71, Nähe Sandhofen.

Leeres Zimmer, groß u. hell, elektr. Licht u. Zentr.-Hzg., sep., ohne Küchenben., sof. zu vm. U 1, 8, 2 Tr. *9692

1 od. 2 leere Zimmer m. Gas, Wasser und elektr., in Einfam.-Haus, an alleinsteh. Dame od. Herrn zum 1. 10. zu vm. *9094 Käfertal, Alterstr. 1.

2 leere Zimmer schöne Lage, Bismarckstr., N. Bahnhof, sep. Eing. vom Treppenhaus, auch a. Büro zu vermieten. L 14, Nr. 1, 2 Tr. Anzusehen 9—11 u. 3—7 Uhr. B2066

L 8 Nr. 3, parterre

Gut möbl. Zimmer mit 1 u. 2 Betten zu vermieten. *9696

Gut möbliert. Zimmer in ruh. Hause (25 Mark m. Morgenkaffee), wird wegen Wegzug ein. mehrj. Mieters frei. Dauermieter(in) find. behagl. Heim. Adresse in der Gesch. 1617

Sehr gut möbl. Zim., Tattersallstr. 4, 2 Tr. rechts, Nähe Hauptbahnh., an Hrn. z. v. B2080

Nähe Bahnhof. Einf., saub. möbl. Zim. m. el. Licht, billig zu vermiet. Friedrichsfelderstr. 42, 3 Tr., l. B2081

Gut möbl. Zimmer fr. Lage, el. L., sof. billig zu vm. B2097 Gabelsbergerstraße 5 1 Treppen, links, G.

Schön möbl. Zimmer preisw. zu vermieten. L 13, 1, Brühl, Tel. 21384. 6779

Zentrum. Möbl. Zim. sof. zu verm. *9691 N 2 Nr. 1, 2 Trepp.

Gut möbl. Zimmer sof. zu verm. B2576 S 4 Nr. 20, 2 Trepp.

Schön möbl. Zimmer mit sep. Eingang und Telephonbenützung zu vermieten. 6779 H 4, 18, 2. Stock.

Gut möbl., ruhiges **ZIMMER** mit Fernspr., zu vm., auch vorübergehend. L 14, 12, 1. Stock. *9707

Möblierte Mansarde el. L., an sol. Fräul. od. Frau zu verm. *9508 O 7, 28, III.

Gut möbl. Zimmer event. Wohn- und Schlafzimm., Zentr.-Heizg., beste freie Wohnlage (Oststadt), auch m. Pension zu vermiet. Adresse in der Geschäftsst. *9615

Schlafzimmer 2 Betten, evtl. Küchenbenützg., sofort zu vermieten. *9696 Schreck, Schwetzinger Str. 5, Tattersallplatz.

1–2 eleg. möbl., geräumige **Zimmer** m. Bad u. Fernspr.-Benütz. u. Wohn- u. Heiz. zu verm. *9693 Näh. Fernspr. 211 81

Gut möbl. Zimmer, ruh. Lage im Zentrum gel. mit voll. Pension per 15. 9. zu verm. B2080 C 1, 7, 2. Stock.

Gut möbliert. Zimmer el. Licht u. Bad u. guter Pension zu vermieten. *9610 L 15, 8, 2 Treppen.

Sonn. sch. möbl. Zimmer am Kaiserring sof. zu verm. an ruh. Herrn. Mit Kaffee u. Wäsche wöchentl. 26 RM. Näheres bei Fahr, Kaiserring 36. *9682

Gut möbliert. *9592 **Wohn- u. Schlafzim.** m. u. ohne Küche zu vermieten. S 6, 11, 1 Tr., links.

Stadtmitte, P 3, 9, III. Sch. Wohn.- Zimmer leer, od. möbl., an einz. sof. Perf. z. zu vermiet. *9541

Hypotheken

RM. 6000.— auf 1. Hypothek von Selbstgeber bei gut. Sicherung gesucht. — Zuschr. unt. R T 80 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *9701

2–3000 Mark als erste Hypothek auf größeres Haus gesucht. Zuschr. unt. Q S 54 an die Geschäftsstelle. *9652

Unterricht

NEUE ZIRKEL ENGLISCH, SPANISCH, FRANZÖSISCH für Anfänger und Fortgeschrittene **BERLITZ-SCHULE** Friedrichsring 2a Telefon 416 00

Mannheimer Kunst- und Kunstgewerbeschule **FREIE AKADEMIE** beim Schloßwache — Telephon 203 29 Unterricht in Malerei, Plastik, Graphik. Vollständige Berufsausbildung i. Plakat, Schrift, Reklame, Mode, Dekoration. Neu angeglied. Handweberei (Hoch- u. Flach-Webstühle). Tag- u. Abendkurse

Reichskurzschrift und Maschinenschreiben wird nirgends schneller u. gründl. gelehrt als bei **GRONE** Mannheim, Kepplerstraße 18, 2 Minuten vom Hauptbahnhof — Fernruf 404 12. Ebenso schnelle und gründliche Ausbildung in Buchführung aller Systeme, Wechsel- u. Schecklehre, Rechnen, Schönschreiben, Rundschrift usw. Auskunft und Prospekte kostenlos. 9682

Geigen-Unterricht erteilt vom Erstbeginn an nach bestbewährter Lehrweise auf *8544 Psycho-physiologischer Grundlage **Inka v. Linprun** Violinpädagogin, staatl. geprüft u. anerkannt. Sprechstunden für Neuanmeldung: Donnerstag, Freitag, Samstag 10—11 Uhr und 19—20 Uhr Fernsprecher 28802 L 3, 1-2

Das Bischöfl. Knabenkonvikt in Bensheim in schöner u. gesunder Lage an der Bergstraße, nimmt gerne noch brave kath. Knaben, die das staatliche hum. Gymnasium besuchen wollen, auf. Berufswahl frei. Pensionspreis jährlich RM 540.—. Prospekte durch den geistl. Rektor.

Spanisch, Italienisch Einzelunterricht, Kurse. — Anfragen unter Q H 24 an die Geschäftsstelle. *9601

Holländisch sprechen u. schreiben in einigen Wochen. Uebers., Korrespond. Mäßige Berechnung. Zuschr. u. R V 62 an die Geschäftsst. *9708

Englisch, Franz., Ital., Spanisch 80 Pfg. pro Stunde Hervorrag. Erfolge. Angeb. u. R L 59 an die Geschäftsst. *9695

Gründl. Unterricht zur Vervollkommnung in der deutschen Spr.: Satzzeichen u. Briefaufsatz in Behörden- und Privatverkehr. Kurse u. Einzelunterricht. Mäßige Preise. Angebote unter Q E Nr. 49 an die Geschäftsst. d. Bl. *9681

Heirat

Eheanbahnung *9829 Anerkannt erfolgreichster Weg Mannheims. **Auskunft kostenlos.** Kein hoher Vorschuß, nur kleine Beiträge. **D.E.B.** - Die neuzeitliche Eheanbahnung **N 4, 1**

Reelle diskr. Ehe-Anbahnung led. Standes u. led. Kreisen, durch Frau J. Hörbl, O 7, 13, 1 Tr. *9429

Eheanbahnung. Suche nach Dam. f. gt. Part. Köhler, L 10 Nr. 7. *9740

Ihr sehnlichster Wunsch d. voll. u. rein ersehnten Ehepartner aus u. gut. Kreisen schnell u. vornehm zu finden erfüllt diskr. d. alt. Eheanbahnungsinstitut am Platze Frau Ohmer, Ludwigshafen a. Rh., Eichendorffstraße 6 (am Finanzamt), Tel. 600 51.

Wollen Sie heiraten? Dann: *Die zeitgemäße Eheanbahnung!* Mannheim, Heinrich-Lanzstr. 15, Tel. 435 32

Fräulein, 26 J. alt, Vollwaise, evangel., ohne Anhang, schlanke Figur, ang. Aeußere, sucht die Bekanntschaft eines sol. Herrn zu machen zw.

Heirat! Aussteuer u. Vermög. vorhanden. Witw. bevorzugt. — Zuschr. mit Bild unter P M 8 an die Geschäftsstelle.

Nette Beamtenwitwe, 52 Jahre, mit etwas Vermögen u. schöner 3-Zimmerwohnung, des Alleinseins müde, wünscht mit bess. Herrn in gesicherter Stellung in nähere Verbindung zu treten, zwecks späterer

Heirat

Strengste Diskretion Ehrensache. Zuschriften unter Q K 26 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Nette Dame, alleinstehend, sucht Freundschaft. Ausschl. e. Herrn i. Alter zw. 38—45 J. an d.

Heirat

Zuschriften unt. Q A 17 a. d. Gesch.

Ich fühle mich einsam und möchte meinem Leben dadurch Inhalt geben, daß ich für einen lieben Mann sorgen könnte, die Mißgeschicke mit ihm zu teilen. Bin 34 Jahre alt, blonde jugendliche Erscheinung, sehr häuslich und tüchtig. 2913

keine Luxusfrau werden, sondern als treue Mitarbeiterin an meinem Gatten geschätzt sein. Die Verhältnisse sind gut geordnet. Vermittler nicht erwünscht. Gefl. Zuschriften erbitte unter P X 14 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Fräulein, 30 Jahre, kath., gute Vergangenheit, schöne Aussteuer vorhanden, wünscht einen charaktervollen, natur- und musikliebenden

Herrn kennen zu lernen, zwecks späterer Heirat. Nur ernstgemeinte Zuschriften bei beiderseitiger Diskret. unt. Q V 27 a. d. Geschäftsst.

Gebildeter Herr, Mitte 40, Teilhaber mit eigen. Geschäft, tadellose Erscheinung, mit vielseitigem Interesse, wünscht

Neigungsehe mit geschäftstücht. Dame bis 35, mit Vermögen u. zeitgemäßer Aussteuer. Anonym und Vermittlung zwecklos. Vertrauenssache. Bildzuschriften zurück unter L P 86 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Suche Dam. u. Herren mit u. ohne Vermög. f. gute Part. Tägl. u. Sonnt. Sprechz. Thomas, P 1, 7a. *9579

Herr mitte 50er, Wwr., wünscht mit Geschäftsfrau mit eig. Geschäft in Verb. zu tret. zw. Heirat. Zuschrift. u. N A 30 an die Geschäftsst. d. Bl. *9630

Eheglück 6067 durch die eing. anerkannte Organisation d. evangelischen Deutschland Bern-Union, Kaiserslautern, Schließfach 12/80. Provisionsfrei! Illustr. Schrift kostenlos; für Diskretverf. 30 Pfg. erbeten.

Reichsbahnbeamter, 38 Jahre, wünscht

Heirat

Jg. Witwe m. Wohn. bevorz. Zuschrift. unt. Q R 78 an d. Geschäftsst.

Gesch. lkath. Herr m. aufr. tadell. Möbel, große Aussteuer, ers., bis 38 J., bef., zu verb. zwecks

Freundschaft u. sp. Ehe

Mögl. Bildzuschriften unt. Q M 35 an die Geschäftsstelle.